

Wohn-

und Geschäftsbau

Immeuble locatif et commercial  
Block of flats and offices

Verwaltungsbau

Bâtiment administratif  
Administration building

Schulen

Écoles  
School buildings

Fabrikbauten

Fabriques  
Factory buildings

Ausstellungsraum

Salle d'exposition  
Showroom

Die gute Form 1954

Forme utile 1954  
Good design 1954

Marc J. Saugey, Architekt, Genf

Bernard Zehrfuss, Architekt, Paris

Dipl. Ing. Prof. Fritz Schupp, Architekt BDA,  
Essen-Bredeney

Felix Schwarz, Architekt, Zürich-Brüttisellen

Skidmore, Owings & Merrill, Architekten,  
Chicago/New York

Otto Glaus, Architekt BSA/SIA, Zürich

Architektengemeinschaft Otto Apel,  
Frankfurt a.M.

Prof. Johannes Krahn, Architekt BDA,  
Frankfurt a.M.

Dipl. Ing. Karl Otto und W. Ziegemeier, Archi-  
tekten BDA, Hannover

Tibère Vadi, Architekt BSA, Basel

Hans Roth, Architekt, Kilchberg-Zürich

Wohn- und Geschäftshaus  
in Terreaux-Cornavin, Genf

277—280

Neubau der Renault-Autowerke  
in Flins (Seine)

281—285

Bauten des Bergbaues  
im Ruhrgebiet

286—290

Fabrikneubau der Sibir Kühlapparate  
GmbH., Zürich-Schlieren

291—294

Verwaltungsgebäude der Pan  
American Lebensversicherungs-  
gesellschaft in New Orleans, La.

295—298

Fabrikneubau der Laboratorien  
Hausmann AG., St. Gallen

299—300

Schule und Kindergarten  
in Plittersdorf (Bad Godesberg)

301—303

Französische Schule in Saarburg

304—307

Französische Schule in Trier

308—310

Leibnizschule in Hannover

311—313

Niederholzschulhaus in Riehen  
bei Basel

314—317

Ausstellungsraum einer Büro-  
maschinenfirma in Zürich

318

Die gute Form 1954

319—321

Chronik

322

Konstruktionsblätter





**Linoleum ist modern!**

**Giubiasco**  
 LINOLEUM

Dieses Super-Ombé mit Filets eignet sich vorzüglich für Empfangshallen, vornehme Büros und andere gediegene Räume.

#### **Farblich gediegen**

Die neuen, farbigen Ombés und Super-Ombés der reichhaltigen Giubiasco-Kollektion bieten dem Architekten alle erdenklichen Kombinationsmöglichkeiten.

#### **Leicht verlegbar**

Auch die Super-Ombés mit den gediegenen Platteneffekten werden in Bahnen fabriziert; sie sind rasch und leicht verlegbar und — preisgünstig.

#### **Seit Jahrzehnten bewährt**

Linoleum hat sich seit 100 Jahren bewährt; Giubiasco-Linoleum seit 50 Jahren. Trotz seinem Alter gehört Linoleum immer noch und immer wieder zu den modernsten Bodenbelägen. Jährlich werden allein in der Schweiz rund 1 000 000 m<sup>2</sup> Linoleum verlegt. Das spricht für Linoleum; denn Linoleum ist ein Bodenbelag ohne Kinderkrankheiten.

Fabrik und Handel legen die neuen Muster vor und beraten gewissenhaft. Die Baumessen in Zürich, Bern, Lausanne und Bellinzona bieten Gelegenheit zu unbeeinflusster Orientierung. Verlangen Sie unsern gediegenen, mehrfarbigen Prospekt, der Ihnen weitere Anregungen gibt.

Verlag Bauen + Wohnen GmbH,  
Zürich  
Herausgeber Adolf Pfau, Zürich  
Redaktion Dreikönigstr. 34, Zürich 2  
Telefon (051) 237208  
R. P. Lohse SWB  
E. Zietzschmann, Architekt SIA  
Gestaltung R. P. Lohse SWB, Zürich  
Inserate G. Pfau jun., Zürich  
Administration Bauen + Wohnen GmbH,  
Zürich, Winkelwiese 4  
Telefon (051) 341270  
Postscheckkonto VIII c 610  
Bauen + Wohnen, Frauenfeld  
Preise Abonnement für 6 Hefte Fr. 26.—  
Einzelnummer Fr. 4.80

Ausgabe Oktober 1954

Titelblatt / Couverture / Cover:

Marc J. Saugey, Genf: Wohn- und Geschäftshaus in  
Terreaux-Cornavin, Genf.  
Foto: Rita Frei, Genf.

# Aufgabe

Auf einem außerordentlich langschmalen Grundstück in der Nähe des Bahnhofs Cornavin in Genf sollte ein Wohn- und Geschäftshaus mit Erdgeschoß, Entresol und sechs Obergeschossen gebaut werden. Dabei war der gesamte Block mit seinen 115 m Länge in drei einzelne Häuser aufzuteilen, von welchen jedes eine Länge von zirka 40 m aufweist. Die Gesamttiefe des Blocks beträgt zirka 10,60 m. Im Erdgeschoß sollte am Kopf des Baues ein Tearoom, im übrigen Läden, im Entresol Büros sowie in sämtlichen Geschossen des Kopfbaues Büros eingerichtet werden. Im ganzen sollten die Häuser Ein-, Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen aufnehmen.

## Lösung

Da es sich bei den beiden das Gebäude flankierenden Straßen um stark begangene Straßenzüge handelt, griff der Architekt zu einer originellen Erdgeschoßlösung. Die Läden wurden in Gruppen von drei bis vier Lokalen zusammengefaßt und schräg unter das Gebäude gestellt. Zwischen den einzelnen Ladengruppen verlaufen quer unter dem Block hindurch Passagen, von denen aus auch die beiden hinteren Häuser erschlossen werden. Diese Ladengruppen stehen jeweils mit dreieckförmigen Vorbauten über den eigentlichen Bau hervor und sind mit einem im Grundriß sägeförmigen Dach abgedeckt. Über diesem Ladengeschoß erhebt

# Wohn- und Geschäftshaus in Terreaux-Cornavin, Genf

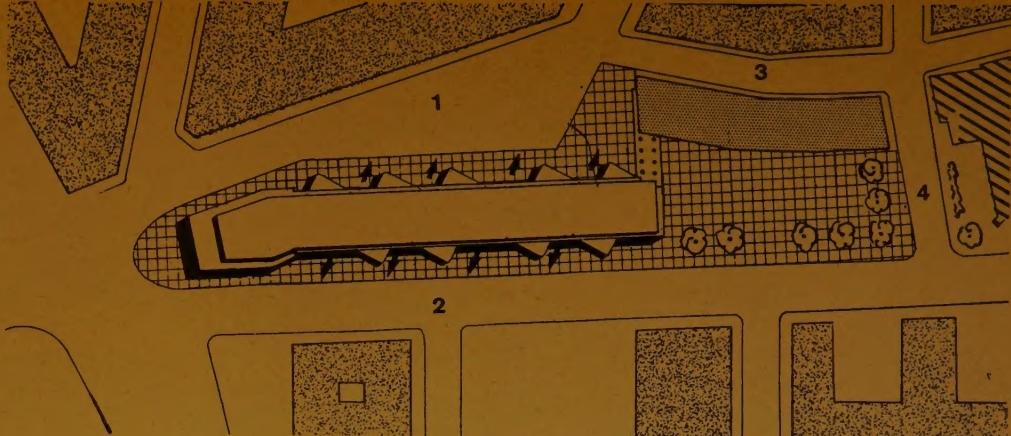
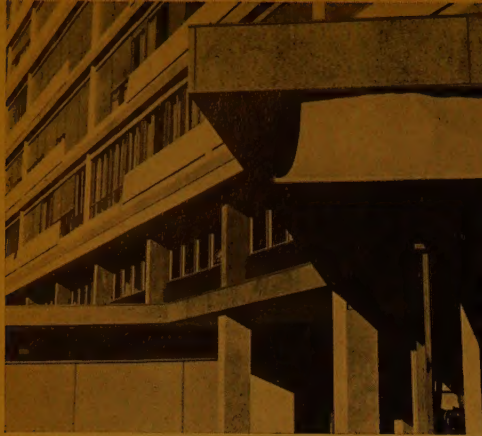
Immeuble locatif et commercial aux Terreaux-Cornavin, Genève

Block of flats and offices in Terreaux-Cornavin, Geneva

Architekt: Marc J. Saugey,  
Genf

Schmalseite des Bürohauses.  
Côté étroit de la maison des bureaux.  
Small side of the office house.





Mietshausteil mit quergestellten Ladeneinbauten und zurückgesetztem Entresol. Die Fassadenstruktur mit den Pfeilerelementen vor den Wohnungstrennwänden ist gut sichtbar.

Partie habitation avec magasins placés de travers et entresol en retrait. La structure de la façade avec ses éléments de piliers devant les murs séparant les appartements est bien visible.

Flats section with shops placed at right angles and set-back entresol. The elevation structure with the pillar elements in front of the walls dividing the flats is quite visible.

Lageplan / Plan de situation / Site plan 1:1800

- 1 Rue de Cornavin
- 2 Rue des Terreaux du Temple
- 3 Rue des Corps Saints
- 4 Rue Vallin

Grundrisse S. 279 / Plans p. 279:

- 1 Tearoom / Tea-room / Tea-shop
- 2 Eingangshalle Bürobau / Hall d'entrée du bâtiment commercial / Entrance hall to office section
- 3 Läden / Magasins / Shops
- 4 Eingangshalle Wohnbau / Hall d'entrée de l'immeuble locatif / Entrance hall to living section
- 5 Öffentlicher Durchgang / Passage public / Public passage

6 Büro / Bureau / Office

7 Studio

8 3-Zimmer-Wohnung / Appartement de 3 pièces / 3-unit flat

9 2-Zimmer-Wohnung / Appartement de 2 pièces / 2-unit flat

Bild S. 279 / Photographie p. 279 / Picture p. 279

Detailansicht des Büro-Kopfbaues. Hinter den Schiebefenstern sind Raffstoren angebracht.

Vue partielle de la partie de front avec les bureaux. Des stores ont été prévus derrière les fenêtres à coulisses.

Detailed view of the main office building. Folding blinds are fitted behind the sash-windows.

Seitenansicht des Kopfbaues mit Bürogeschossen.

Vue latérale de la construction de front avec les bureaux.

Side view of the main building with office storeys.

sich ein Entresol. Während im Erdgeschoß und Entresol die tragenden Eisenbetonpfeiler sichtbar sind, treten sie in den Obergeschossen hinter die eigentliche Fassadenhaut zurück, d. h. diese wird vor die Pfeiler vorgehängt. Somit sind Erdgeschoß, Entresol und Obergeschoß in ihrer plastischen Struktur stark differenziert. Der Architekt ist in der Sichtbarmachung des Grundrisses an den Fassaden noch weiter gegangen. Im Büroteil zeigen die Fassaden eine dünne, vor die Pfeiler gehängte Haut, bestehend aus durchlaufenden Fensterbändern und Brüstungsflächen. Die letzteren sind aus annähernd quadratischen Drahtglasscheiben zusammengesetzt und rhythmisiert durch vorspringende Aluminiumprofile, die unter den Fensterpfosten liegen. Die Fensterbänder erscheinen relativ stark profiliert, während die Brüstungsbänder nur die feinen Vorsprünge der Teilungsprofile zeigen.

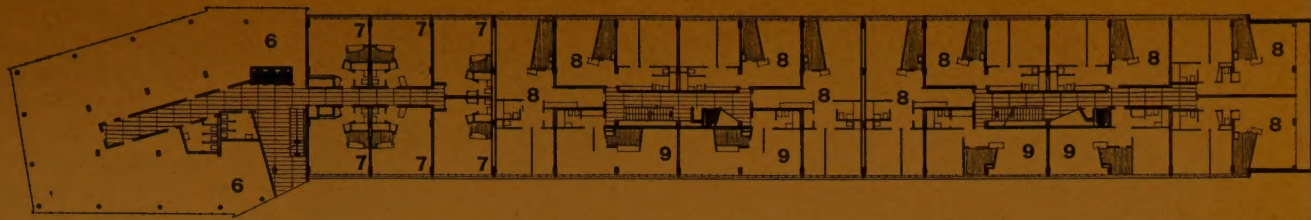
Im Gegensatz zu diesem aus dem Zweck des Bürohauses heraus entwickelten Grundriß- und Aufrißschema sind die Fassaden der Wohnhäuser durch die Wohntrennwände rhythmisiert. Nur wo eine solche Trennwand liegt, werden Pfeilerelemente in der Fassade sichtbar. Im übrigen treten die Tragpfeiler hinter der Fassadenhaut zurück.

## Die Grundrisse

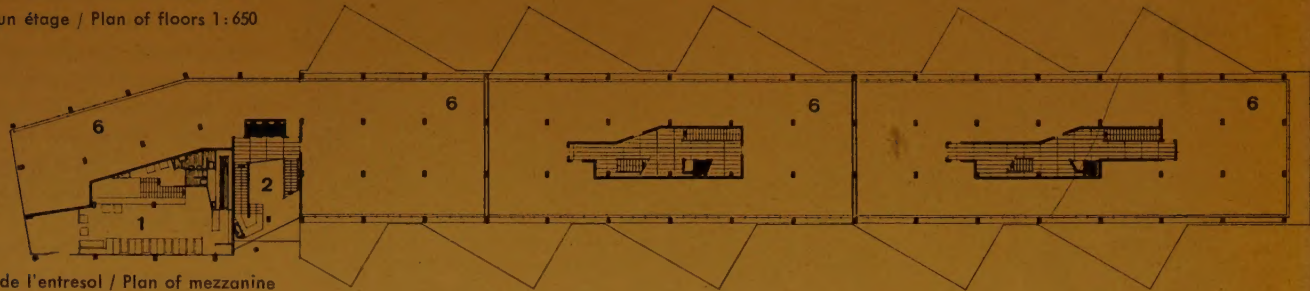
In der Mitte der drei Häuser liegen einläufige Treppen, die zusammen mit je einem Lift die Wohnungen erschließen. Es sind dies im Kopfbau sechs Ein-Zimmer-Wohnungen, im Mittelbau zwei Zwei-Zimmer- und vier Drei-Zimmer-Wohnungen und im hinteren Bau zwei Zwei-Zimmer- und fünf Drei-Zimmer-Wohnungen pro Etage. Die Treppenhäuser sind dementsprechend in die Länge gezogen.

In den Drei-Zimmer-Wohnungen betritt man zum Teil vom Treppenhaus aus direkt den Wohnraum, in welchen die Küche »eingebaut« ist. Direkt neben der Wohnungstüre liegt im Wohnzimmer eine zweite Türe, die zu einem kleinen Korridor führt. Dieser macht die zwei Schlafzimmer, ein WC und ein Bad zugänglich. Ein Teil der Zwei-Zimmer-Wohnungen hat Küchen mit künstlichem Licht.



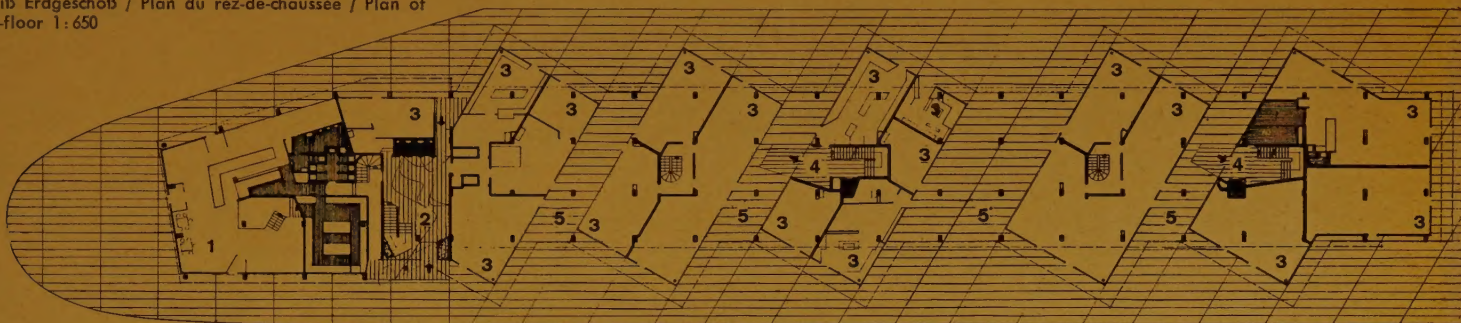


Etagengrundriß / Plan d'un étage / Plan of floors 1:650



Grundriß Entresol / Plan de l'entresol / Plan of mezzanine 1:650

Grundriß Erdgeschoß / Plan du rez-de-chaussée / Plan of ground-floor 1:650



Dasselbe gilt für die Ein-Zimmer-Apartments, wo auf einem fast quadratischen Grundriß in der Innenecke ein Bad mit davorgebauter Küche sowie ein kleiner Vorraum liegen, während sich der Wohn-Schlaf-Raum L-förmig um diese Einheit herumlegt.

#### Konstruktive Details

Es wurde schon darauf hingewiesen, wie es der Architekt verstanden hat, die einzelnen Teile dieses Baues in differenzierter, aus den Grundrissen entwickelter Art zu formen.

Es handelt sich, wie bei den bereits früher gezeigten Bauten desselben Architekten (Parc Malignou und Mont Blanc Centre), um Eisenbetonskelettbauten. In vorliegendem Falle ist das ganze Skelett am Platz gegossen und vibriert worden. Im Gegensatz zu Mont Blanc Centre wird das Tragskelett in den fünf Obergeschossen außen nirgends sichtbar. Die eigentliche Fassadenhaut ist überall vor das Skelett gelegt, ähnlich, wie dies vor vielen Jahren beim Z-Haus in Zürich ausgeführt wurde.

Im Bürotrakt werden die Decken über die Außenkante der Tragpfeiler hinaus geführt und sind zuletzt derart ausgeklinkt, daß ein Lamellenraffstore Platz findet.

Eine aufgemauerte Brüstung ist innen mit Kork isoliert und verputzt. Fixiert in Aluminiumprofile verläuft eine Drahtglasverkleidung, die von Fensterunterkante bis Fensteroberkante geht. Die Fenster selbst sind als Vertikalschiebefenster ausgebildet und lassen sich wie Schalterfenster hinauf- und herabschieben. Günstig hat sich an diesem System ausgewirkt, daß die Steigleitungen zwischen Skelettpfeiler und Fensterpfosten Platz fanden.

In den Wohnungsgeschossen wird, genau wie eben geschildert, die Decke um 40 cm vor die Pfeileraußenkante geführt und trägt Eisenbetonfertigelemente als Brüstungen sowie bei den Wohnungstrennwänden vorgesetzte, ebenfalls vorfabrizierte stockwerkshohe Pfeiler. Die Brüstungselemente kommen in zwei Ausführungen vor, wobei das eine 1,15 m hoch ist und bei Schlafzimmern, Küchen usw. Anwendung fand, während dasjenige für die Studios nur zirka 45 cm hoch ist und eine Art französisches Fenster ergibt. In diese Elemente sind Heiz-



körperkonsolen fest eingegossen. Die Brüstungselemente sind derart profiliert, daß sie auch die Außenansicht der Decken abschirmen. Sie laufen von Wohnungstrennwand zu Wohnungstrennwand. Die Fenster der Wohnungen sind aus Holz und mit Stoffstoren abgeschirmt, welche unter die Decken gehängt sind. Die tragenden Pfeiler weisen einen breiten Doppel-T-Querschnitt auf. In die beiden Nuten werden einesteils die Zwischenwände, anderenteils die vorgesetzten Fensterpfeiler eingefügt. Zwischen den tragenden Pfeilern und den Brüstungselementen ist Raum für Steigleitungen aller Art ausgespart. Die Brüstungselemente bestehen teilweise aus hellem poliertem, teilweise aus dunklem Kunststein.

Auch dieser Bau, der ohne Subventionen sehr billige Wohnungen schafft, zeigt neue konstruktive Wege, die weitab liegen von den üblichen Formen, in welchen der größte Teil unserer Geschäfts- und Mietshäuser gebaut wird.

Seitenansicht des Bürobaues mit Brüstungselementen und Fassadenteil aus Drahtglas zwischen Aluminiumprofilen.  
 Vue latérale de la partie commerciale avec ses éléments d'appui et partie de façade en verre arme entre des profilés d'aluminium.

Side view of the office section with parapet elements and elevation section of wired glass between aluminium profiles.

Der Wohnbau mit den eingebauten Loggien, gesehen von der Rue Vallin.

La partie habitation avec ses loggias couvertes, prise de la rue Vallin.

The residential part with built-in loggias, taken from the rue Vallin.



# Neubau der Renault-Autowerke in Flins/Seine

Nouveaux ateliers Renault à Flins (Seine)

New building of the Renault car works  
in Flins (Seine)

Architekt: Bernard Zehrfuss,  
Paris

Mitarbeiter: M. Faure, Architekt

Farbige Gestaltung: Del Marle  
Paris

Gesamtübersicht der Fabrikanlage von einem der Kantinenflügel aus, Blick gegen Norden. Im Vordergrund eine der Passerellen von den Garderoben zu den Fabrikhallen.

Vue totale de l'usine, prise de l'une des ailes du réfectoire vers le nord.

View of the whole factory from one of the canteen wings, looking north.

## Aufgabe

Der französische Minister für Wiederaufbau und Städtebau ließ Anfang 1950 ein Terrain von 80 ha in Flins, Dep. Ile-de-France, durch den Staat kaufen, um die neuen Renault-Werke außerhalb von Paris in einem wenig erschlossenen Landesteil an der Seine bauen zu lassen. Dadurch wurde ein bisher halbländlicher Distrikt einer bedeutend intensiveren Nutzung zugeführt. Heute, 18 Monate nach der Inangriffnahme der ersten Pläne, verlassen jeden Tag 150 Wagen die Fabrik. Das Vollausbauprogramm sieht eine Tagesproduktion von 1000 Wagen bei 12000 Arbeitern vor. Neben den eigentlichen Fabrikbauten entstehen damit automatisch große Wohnsiedlungen in nächster Nähe der Werke und in den umliegenden Gemeinden. Vorhandene Zufahrtsmöglichkeiten von der Autostraße Paris—Deauville, Geleise- und Wasseranschluß ließen die planende Behörde dieses Terrain wählen. Die heute zum Teil fertiggestellte und zum Teil noch im Bau begriffene erste Etappe wird eine Tagesproduktion von 340 Wagen ermöglichen, worauf in den nächsten Jahren weitere Etappen folgen sollen.

Das eigentliche Werk setzt sich zusammen aus Montagehallen, Malerateliers, Hallen für Blechbearbeitung, einer Karosserieabteilung, einer Fabrikhalle mit Pressen und einer elektrolytischen Abteilung.

## Lösung

Die im wesentlichen fertiggestellte erste Etappe besteht aus einem Komplex von Fabrikhallen, der etwa eine Fläche von 600x1100 m überdeckt. Er erstreckt sich zwischen der Seine und einem etwa parallel zu ihr verlaufenden Gütergeleise. Als Querverbindung zwischen beiden, Fluß und Bahngeleise, sind eine Straße und Zufahrtsgeleise für die Rohmaterialien angelegt. Links und rechts von diesen »Arterien« bauen sich die Werkhallen auf. Die fertigen Automobile verlassen die Fabrik auf derselben Route, entweder gegen Süden zum Bahnanschluß oder gegen Norden zur Ausladestelle am Flußlauf. Die beiden Hauptmontagehallen weisen eine Länge von ca. 490 m auf und bestimmen die Längeneinheit der Fabrik. Am Kopf aller Hallen ist als Querbau auf Stützen ein langgestrecktes Garderoben- und Kantinegebäude angefügt. Es besteht aus lauter T-förmigen Einheiten. Längs der Fabrikhallen folgen sich die Garderoben und Waschfontänen, WC-Anlagen und Duschen. Senkrecht zu diesen Garderobeanlagen sind in sechs Schenkeln der T-Einheiten die Kantinen angeordnet. Sie enthalten je ein Office und zwei kleinere Vorratsräume neben den großen Speisesälen. Den Sälen sind gegen Süden und Südwesten Terrassen vorgelagert. Alle diese Räume sind in den ersten Stock verlegt. Über den Offices liegen die Küchen. Aus einem die Garderobenräume flankierenden Korridor leiten 12 Passerellen hinüber in die



Garderobentrakt mit Veloparking.  
Vestiaire avec parc à vélos.  
Cloakroom section with bicycle park.

2  
Ecke zwischen Garderobentrakt und dreistöckigem Kantineflügel.  
Coin entre le vestiaire et l'aile à 3 étages du réfectoire.  
Corner between cloakroom section and three-storeyed canteen wing.



Fabrikhallen. So kommen die Arbeiter ohne Verkehrskreuzungen in die Fabrikhallen. Unter den auf Stützen stehenden Garderoben- und Kantinebauten ist Platz für Velo- und Motorradparkierung. Vom Fabrikgebäude gegen Westen erstrecken sich Wohnsiedlungen, in denen auch ein Verwaltungsgebäude sowie ein kleiner Bau für Personaldienste liegt. Weiter gegen Westen kommt man zum Personaleingang, von dem aus der naheliegende Ort Elisabethville erreichbar ist. Durch diese klare Disposition sind Warenzugänge und Fertigwarenauslad völlig getrennt von den Personalverkehrswegen.

In den nächst der Fabrik liegenden Siedlungen wohnen 120 Familien der für den kontinuierlichen Betrieb der Fabrik verantwortlichen Angestellten und Arbeiter. In einem Umkreis von 5 km von dem Werk liegen weitere 1000 Wohnungen.

Zwischen Seine und Nordseite der Fabrik liegen am Fluß die Heizzentrale und ein Wasserschloß. Ebenso am Wasser ist ein großes Sport- und Erholungsfeld mit Fußball-, Tennisplätzen und anderen Sportanlagen gebaut worden.

## Konstruktion

Alle Fabrikhallen außer dem Gebäude der elektrolytischen Abteilung und dem Bau mit den Pressen sind in Eisenbeton erstellt. Die überspannten Felder sind 8x20 m groß. Unterzüge von zirka 1 m Höhe überspannen 20 m, während das Dach zwischen diesen Unterzügen aus Schalensheds gebildet wird. Die Schalen sind auf beweglicher Metallschalung an Ort und Stelle gegossen worden. Sie sind nur zirka 5 cm stark. Die verglasten Flächen stehen schräg und sind 1,75 m hoch. Die Außenwände sind weitgehend verglast mit Fenstern zwischen Betonsprossenwerk. Die Pfeiler der Außenwände haben einen U-förmigen Querschnitt, um die Abfallrohre des Dachwassers aufzunehmen. Breite Kastenrinnen führen das Wasser aus den Kehlen zwischen den Sheds der Fassade entlang zu den Abfallrohren.

Die Unterzüge weisen ein Netz von Durchlässen auf, um Aufhängevorrichtungen befestigen zu können. Die Beleuchtungskörper hängen



1  
Links Garderobentrakt auf Stützen, darunter Velopark-  
platz. Aus diesem Erdgeschoß steigen geradläufige Trep-  
pen ins erste Geschoß. Rechts Kantinenflügel.

A gauche, les vestiaires sur piliers et dessous le parc à  
vélos. A droite, l'aile du réfectoire.

To the left the cloakroom section on supports. Below it  
the bicycle park. To the right a canteen wing.

2  
Aufgang zu einer Terrasse eines Kantinenflügels.  
Accès à une terrasse d'une aile du réfectoire.

3  
Dachaufsicht, Schalensheds.  
Vue sur le toit en shed à coquille.

4  
Inneres einer Montagehalle. Die Unterzüge zeigen ein  
Netz von Durchlässen für Leitungen.  
Intérieur d'une salle de montage.

5  
Detail vom Verwaltungsgebäude.  
Détail du bâtiment administratif.

Detail of the administration building.



4



3



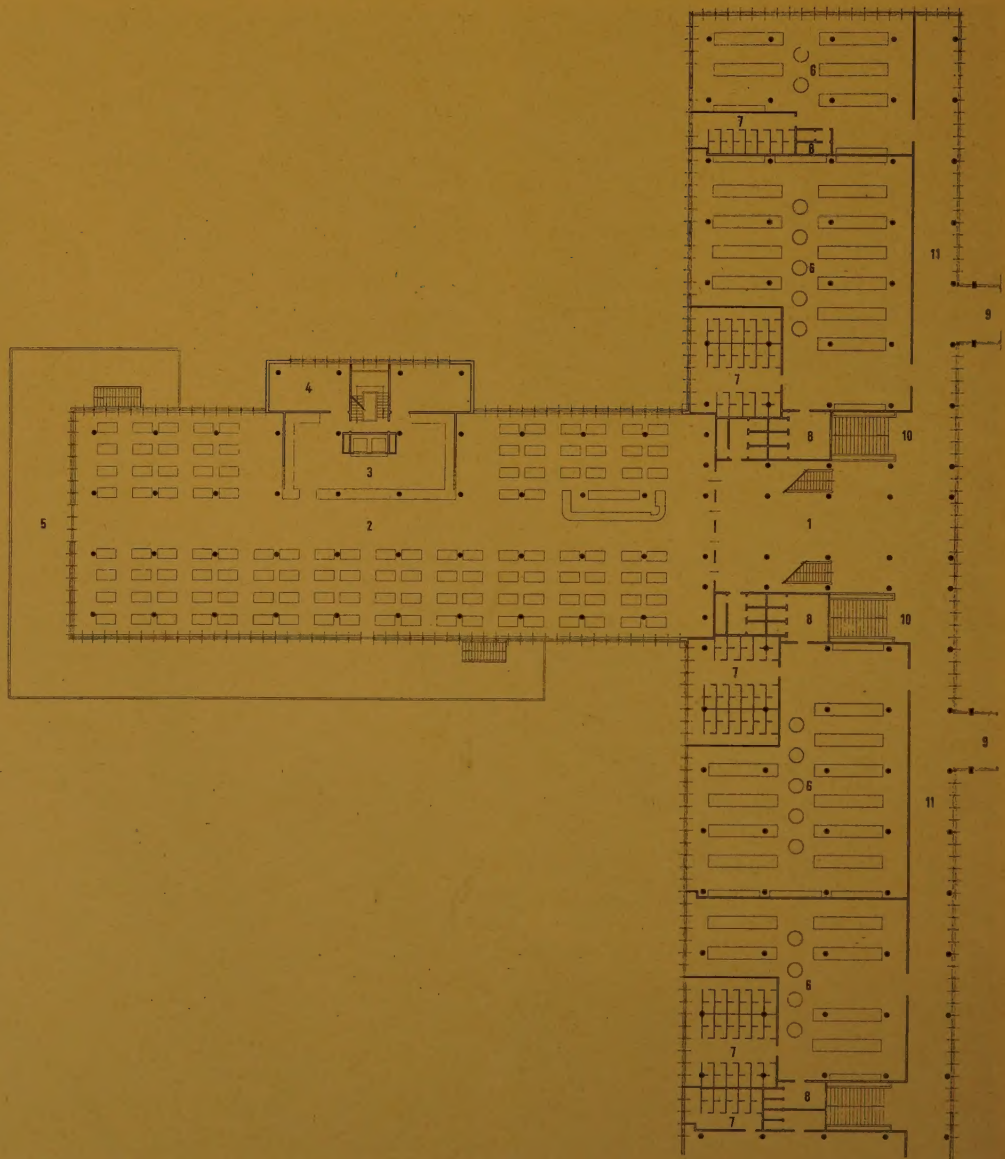
5

- 1 Personaleingang / Entrée du personnel / Personnel entrance  
 2 Zufahrt für Rohmaterialien / Accès aux matières premières / Approach for raw materials  
 3 Fluß / Fleuve / River  
 4 Eisenbahn / Chemin de fer / Railway  
 5 Parkplätze / Parcs à voitures / Car parks  
 6 Fabriksiedlung / Colonie d'habitation / Factory housing estate  
 7 Verwaltung / Administration  
 8 Personalbüro / Bureau du personnel / Personnel office  
 9 Garderoben / Vestiaires / Cloakrooms  
 10 Speisesäle / Réfectoires / Dining-rooms  
 11 Passerellen zur Fabrik / Passerelles à la fabrique / Footbridges to the factory  
 12 Montagehalle / Salle de montage / Assembly shop  
 13 Blechformerei / Façonnage des tôles / Sheet-metal working  
 14 Presserei / Emboutissage / Pressing  
 15 Elektrolytische Werkstatt / Atelier électrolytique / Electrolytic workshop  
 16 Verkauf / Vente / Sales department  
 17 Zentrale / Centrale / Power station  
 18 Wasserschloß / Chateau d'eau / Water lock  
 19 Landungssteg / Embarcadère / Landing stage  
 20 Sport- und Ruheplatz / Terrain de sport et de repos / Space for games and relaxation



Grundriß 1. Geschoß Garderoben und Speisesäle / Plan des vestiaires et réfectoires au 1er étage / Plan of first floor. Cloakrooms and dining-rooms 1:600

- 1 Halle / Hall  
 2 Speisesäle / Réfectoires / Dining-rooms  
 3 Office / Pantry  
 4 Vorräte / Provisions / Stores  
 5 Terrasse / Terrace  
 6 Garderoben / Vestiaires / Cloakrooms  
 7 Duschen / Douches / Shower baths  
 8 WC  
 9 Passerellen zur Fabrik / Passerelles à la fabrique / Footbridges to the factory  
 10 Haupttreppe vom Erdgeschoß zu den Garderoben / Escalier principal du rez-de-chaussée aux vestiaires / Main stairway from the ground floor to the cloakrooms  
 11 Galerie / Gallery



Grundrisse S. 285 / Plans p. 285

Links / A gauche / Left:

Grundriß eines Einfamilienhaustyps / Plan d'une maison pour une famille / Ground-floor plan of a detached house 1:300

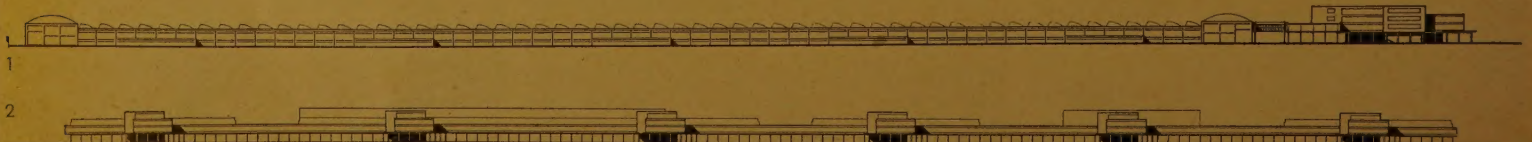
Rechts / A droite / Right:

Etagengrundriß eines Mehrfamilienhaustyps / Plan de l'étage d'un type de maison pour plusieurs familles / Ground-floor plan of a block of flats 1:300

- 1 Wohnraum / Salle de séjour / Living room  
 2 Schlafzimmer / Chambre à coucher / Bedroom  
 3 Küche / Cuisine / Kitchen  
 4 Bad / Bains / Bathroom  
 5 WC  
 6 Loggia  
 7 Balkon / Balcon / Balcony

1 Nordwestansicht Montagehalle mit Garderoben- und Speisesaalgebäude / Vue du nord-ouest de la salle de montage avec le bâtiment contenant les vestiaires et réfectoires / View from north-west of assembly shop with cloakroom and dining-room building 1:3500

2 Südwestansicht der Garderoben- und Speisesaalbauten / Vue du sud-ouest des bâtiments contenant les vestiaires et réfectoires / View from south-west of cloakrooms and dining-room building 1:3500



an quer zu den Unterzügen verlaufenden Drähten.

Für die Garderoben- und Kantinegebäude wurde ein Pfeilerabstand von 5 auf 5 m gewählt. Hier wurden vorgefertigte Betonelemente verwendet. Die Fassaden bestehen aus schalungsrohen Betonelementen. Dasselbe Konstruktionsprinzip galt für das Verwaltungsgebäude.

Die Wohnbauten sind teilweise als vierstöckige Mehrfamilienhäuser, teilweise zwei- und einstöckig als Einfamilienhäuser errichtet. Auch hier wurden weitgehend vorgefertigte Elemente in Anwendung gebracht.

Die Mehrfamilienhäuser bestehen aus Zweispännern mit Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen. Überall sind separate WCs angeordnet sowie mit Sitzbadewannen ausgerüstete Badezimmer. In der Küche ist jeweils Platz für einen kleinen Eßtisch. Sämtliche Wohnbauten erheben sich auf einem aus Stützen bestehenden Untergeschoß, wo Platz frei wird für parkierende Automobile und Vorratsräume.

Farbgebung

Für die farbige Behandlung der ganzen Werkanlage, sowohl innen als auch außen, zog der Architekt den Maler Del Marle, Paris, bei. Dieser hatte bereits bei der farbigen Fassadengestaltung anlässlich des Wiederaufbaus von Elisabethville mitgewirkt und konnte nun hier kurz vor seinem Tode bei den Renault-Werken seine theoretischen und künstlerischen Untersuchungen in einer positiven Weise verwirklichen. Seine Arbeit hat zu einem vollen Erfolg geführt, indem die Farben die Architektur unterstützen und in ihrer Wirkung akzentuieren.

Bepflanzung

Aus den Fotografien geht die reichlich geplante Bepflanzung nicht hervor, die vor allem in direkter Umgebung und in den Höfen der Fabrikanlage selbst, vor den Eßräumen und Garderoben und in den Wohnvierteln vorgesehen ist.



1

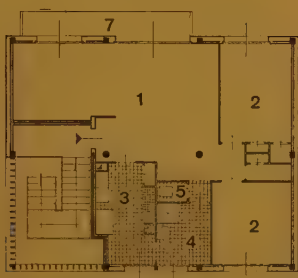


2



3

Legenden s. S. 284 / Légendes voir p. 284 / Captions see p. 284



1  
Einfamilienhäuser und Mehrfamilienhausblock in der Wohnsiedlung. Alle Bauten stehen auf Pilotisgeschoßen.  
Habitations familiales et immeuble locatif dans la colonie d'habitations.  
One-family houses and block of flats in the workmen's settlement.

2  
Detail von einem Einfamilienhausaufgang.  
Détail de l'escalier d'une habitation familiale.  
Detail of the staircase in a one-family house.

3  
Einfamilienhaus mit Autoabstellplatz im Erdgeschoß.  
Habitation familiale avec garage au rez-de-chaussée.  
One-family house with garage on the ground floor.

4  
Zweistöckiges Vierfamilienhaus und Einfamilienhäuser.  
Immeuble locatif à 2 étages pour 4 familles et habitations familiales.  
Two-storeyed four-family house and one-family houses.



4

# Bauten des Bergbaues im Ruhrgebiet

Bâtiments de l'Industrie Minière dans la Ruhr  
Buildings of the Mining Industry in the Ruhr

Architekt: Prof. Dipl.-Ing. Fritz Schupp, BDA,  
Essen-Bredeney

**I**  
Schachthalle, Förderurm und Bergebunker der Zeche  
Adolf von Hansemann in Mengede bei Dortmund.  
Hangar du puits, chevallement et trémie de la houillère  
Adolf von Hansemann à Mengede près de Dortmund.  
Shaft house, head frame and hopper of the Adolf von  
Hansemann colliery at Mengede near Dortmund.

**II**  
Lesehalle, Verladung und Aufbereitung der Schachanlage  
Hansa in Huckarde bei Dortmund.  
Triage, chargement et dressage de la houillère Hansa  
à Huckarde près de Dortmund.  
Screening plant, loading station and coal dressing plant  
of the Hansa colliery at Huckarde near Dortmund.

Prof. Fritz Schupp gehört zu den Architekten, die auf dem Gebiete des Industriebaues nicht nur in organisatorischer und technischer Hinsicht erfahren sind, sondern solche schwierige Objekte auch klar und ausdrucksvoll zu gestalten wissen. Wir baten ihn deshalb, im Beitezt zu seinen hier gezeigten Industriebauten auch einiges Grundsätzliches zu diesem Thema zu sagen. Daraufhin stellte uns Professor Schupp Ausführungen über Wesen und Forderung des Industriebaues zur Verfügung, die er in einer seiner an der TH Hannover gehaltenen Vorlesungen über dieses für die Entwicklung neuer Bauformen so wichtige Sondergebiet gemacht hat.

Die Wichtigkeit der ästhetischen Frage bei der Planung von Industrieanlagen wird heute von vielen Industriebauherren anerkannt. Ja man kann wohl sagen, die Mitarbeit des Architekten wird nicht nur anerkannt, sondern bereits als etwas Selbstverständliches gefordert. Ich möchte sogar noch weitergehen und sagen, daß die Bauherren die Mitarbeit des Architekten noch stärker erwarten, als dieser sie anbietet.

Woran liegt das? Zweifellos an einer Lücke in der Vorbildung unseres Nachwuchses, einem mangelnden Interesse an diesem so interessanten und wichtigen Gebiet des Bauens. Der Nachwuchs fehlt uns nicht nur heute, er fehlte schon vor 50 Jahren! Die Architekturabteilungen der Hochschulen haben dieses Gebiet aus unverständlichen Gründen gemieden. Immer waren es nur einige Architektenpersönlichkeiten, die sich auf die Gestaltung von Industriebauten mit Hingabe verlegt, sich ihr mit Haut und Haar verschrieben haben.

Diesen Architekten wurde bald klar, daß sie sich nicht mit Gewalt durchsetzen können, daß nur ein sorgsames und langsames Einfühlen sie in der Zusammenarbeit mit dem Techniker weiterbringen würde. Sie mußten versuchen, die betrieblichen Erfordernisse zu verstehen und sie zu ihren gestalterischen Mitteln zu machen. Nichts darf getarnt, nichts versteckt, nichts weggeschoben werden. Gerade die wichtigsten betrieblichen Elemente gilt es für die angestrebte ästhetische Wirkung auszuwerten.

Dazu gehört natürlich eine umfassende Kenntnis der betrieblichen Notwendigkeiten und



1  
Kohlenwäsche und Eckturn der Schachanlage Zollverein 12 in Katernberg bei Essen.

Lavoir de charbon et chevalement de coin de la houillère Zollverein 12 à Katernberg près de Essen.

Coal washery and corner head gear of the Zollverein 12 colliery at Katernberg near Essen.

2  
Wagenumlauf und Schachtstreben der Zeche Zollverein 12 in Katernberg bei Essen.

Retour des chariots et chevalement du puits de la houillère Zollverein 12 à Katernberg près de Essen.

Trolley turning station and strut frame of the shaft at the Zollverein 12 colliery at Katernberg near Essen.

Legenden zu Bildern S. 289 / Légendes pour photographies p. 289 / Captions for pictures p. 289:

1  
Sieberei, Rohkohlenturm und Wäsche der Schachanlage Thyssen 2/5 in Hamborn.

Triage, châssis à molettes et lavoir de la houillère Thyssen 2/5 à Hamborn.

Screening plant, head gear and washery of the Thyssen 2/5 colliery at Hamborn.

2  
Turmfördergerüst, Lampenstube und Mannschaftsgang der Schachanlage Grimberg 1/2 in Bergkamen.

Chevalement, dépôt des lampes et passage des mineurs à la houillère Grimberg 1/2 à Bergkamen.

Strut frame, lamp store and pitmen's passage at the Grimberg 1/2 colliery at Bergkamen.

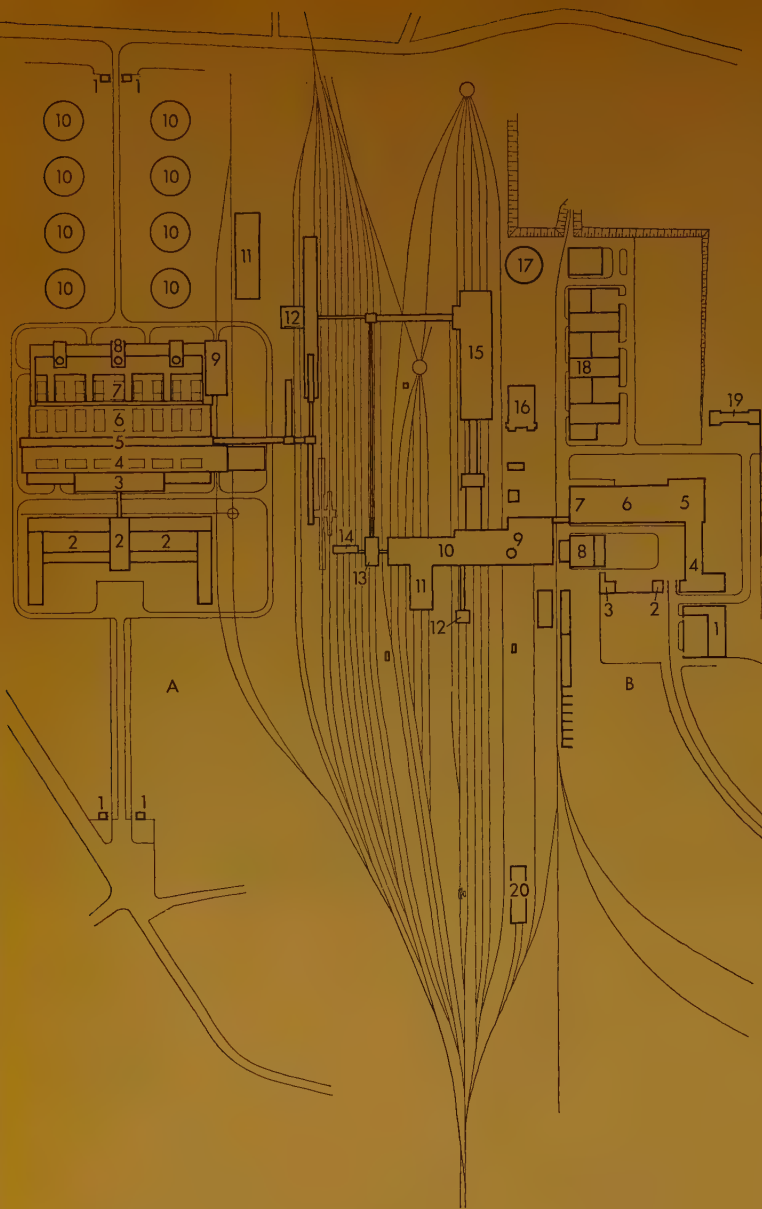
Möglichkeiten. Andererseits darf der Architekt auch nicht über zuviel betriebliches Wissen verfügen, denn er darf niemals an den Details hängenbleiben, und nie mit einem bestimmten Werk so stark verwachsen sein, daß er in Gefahr gerät, »werksblind« zu werden. Er muß vielmehr den Überblick behalten und derjenige sein, der die zahlreichen Spezialisten eines Betriebes zusammenführt. Ein Idealzustand wäre es, wenn der Architekt unaufdringlich beiseite zu stehen und doch zugleich so etwas wie der Dirigent eines Orchesters zu sein vermöchte. Beides zu vereinigen scheint allerdings fast unmöglich, aber eben nur »fast«.

Vielleicht ist diese Schwierigkeit auch der Grund, weshalb sich so wenige Architekten an den Industriebau heranwagen und weshalb sie, wenn sie es versuchen, meist auf halbem Wege steckenbleiben. Unter »halbem Wege« soll heißen, daß diese Architekten zwar das Gesicht der Gebäude verändern, aber in den Kern der Aufgabe, nämlich in die Planung, nicht vordringen. Die äußere Gestalt eines Baues, die »Fassade«, ist und bleibt doch etwas Vorübergehendes, etwas, was dem Wechsel des Geschmacks unterliegt. Obwohl wir dies genau wissen, lassen wir uns von diesem Wechsel doch zu leicht immer wieder mitreißen; das war vor 50 Jahren nicht anders als heute.

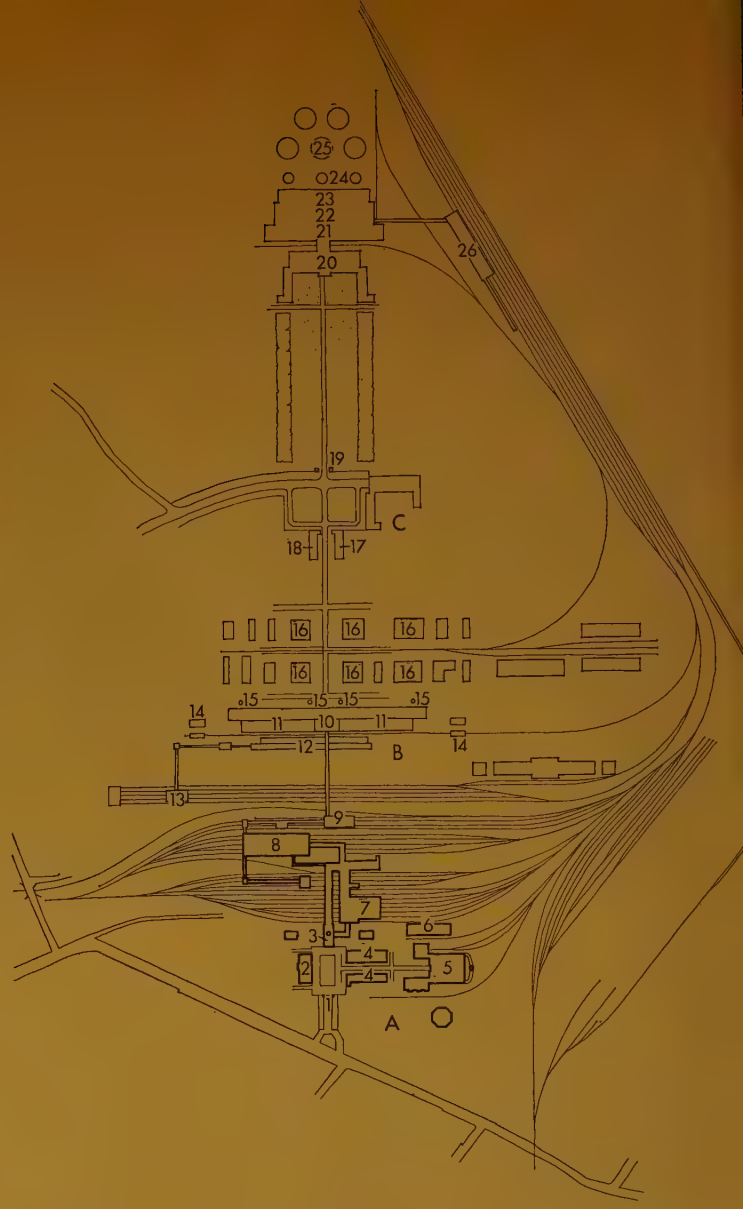
Betrachten wir nur die Trostlosigkeit der baulichen Umgebung aller Fabriken aus dem Anfang des Jahrhunderts. Es stimmt nicht, daß die Verunstaltung der Landschaft im Industriegebiet ausschließlich von den Bauten der Industrie herrührt. Die Städtebauer beginnen den Fehler, die sprunghafte Entwicklung der Industrie nicht zu berücksichtigen, ganz abgesehen davon, daß es damals kaum Städtebauer gab. Es ist also ein völlig hoffnungsloses Beginnen, beim Bau von Industrieanlagen eine ästhetische Beziehung zur umgebenden Bebauung zu suchen. Dem Architekten bleibt nur eine Möglichkeit, nämlich eine Ordnung innerhalb des Werkes selbst zu schaffen.

Wie das gemeint ist, macht die Schachanlage »Zollverein« im Ruhrgebiet deutlich (Bild 2, Seite 290). Hier ist das Fördergerüst einbezogen in einen Organismus von Gebäuden, die sich innerhalb ihrer betrieblichen Notwendigkeit

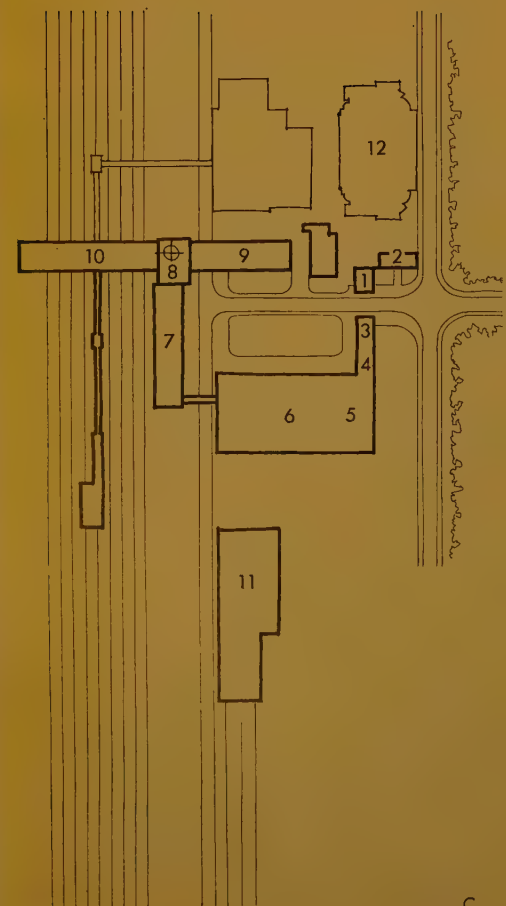




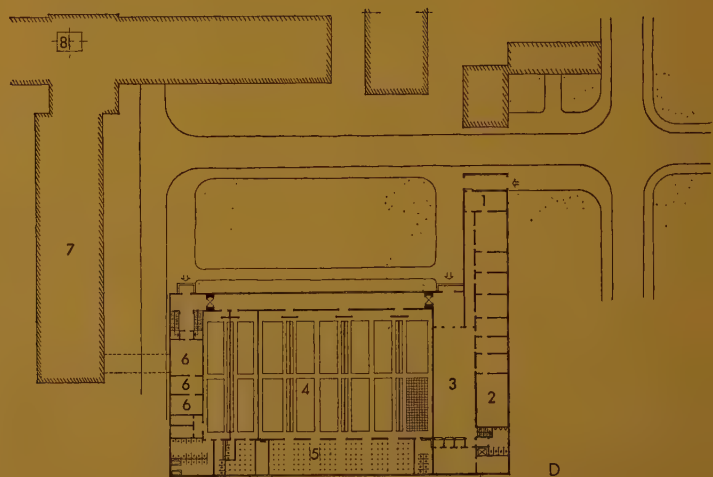
A



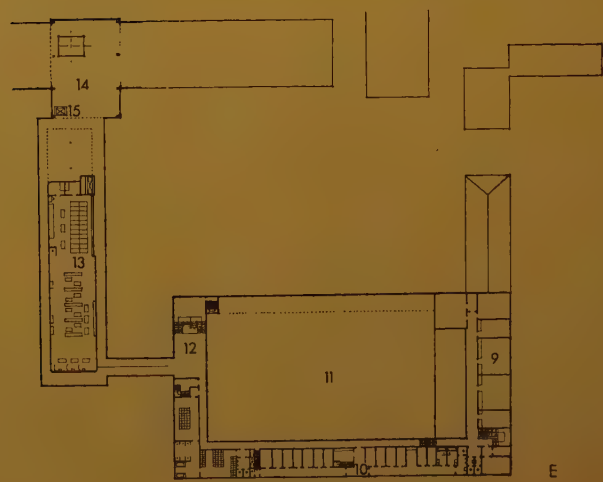
B



C



D



E

Werkanlage Adolf von Hanseemann bei Dortmund. Lageplan / Usine Adolf von Hanseemann près de Dortmund. Plan de situation / Adolf von Hanseemann factory plant near Dortmund, plan of site 1:6000

- A Kraftwerk / Usine de forces motrices / Power station
- 1 Pfortnergebäude / Maison du portier / Porter's building
  - 2 Schaltheis / Maison des commandes / Switch room
  - 3 Eigenbedarf / Consommation propre / Own use
  - 4 Maschinenhaus / Machinerie / Engine shed
  - 5 Schwerbau / Soutènement / Heavy construction
  - 6 Kesselhaus / Chaudières / Boiler house
  - 7 Filteranlage / Filtrage / Filter installation
  - 8 Schornstein / Cheminée / Chimney
  - 9 Werkstatt / Atelier / Workshop
  - 10 Kühler / Refroidissement / Cooler
  - 11 Wasserreinigung / Purification de l'eau / Water sterilisation
  - 12 Bekohlungsanlage / Installation de charbonnage / Automatic stoker
- B Schachanlage / Puits / Pit plant
- 1 Fahrräder / Vélos / Bicycles
  - 2 Pfortner / Portier / Porter
  - 3 Milchausschank / Débit de lait / Milk bar
  - 4 Verwaltung / Administration
  - 5 Lohnhalle / Salle des paies / Pay shed
  - 6 Waschkau / Vestiaire-lavabo / Wash hut
  - 7 Lampenstube / Salle des lampes / Lamp room
  - 8 Fördermaschinenhaus / Machinerie du chevalement / Conveyor engine room
  - 9 Schachthalle / Entrée du puits / Pit shed
  - 10 Wagenumlauf / Retour des bennes / Truck rotation
  - 11 Sieberei / Criblage / Screening
  - 12 Kohlenturm / Chevalement / Coal turret
  - 13 Bunker / Soute / Coal store
  - 14 Versand / Expédition / Forwarding
  - 15 Kohlenwäsche / Lavage / Coal washing
  - 16 Ventilator / Ventilateur / Ventilator
  - 17 Eindicker / Epaisseur / Concentrator
  - 18 Werkstätten / Ateliers / Workshops
  - 19 Garagen / Garages
  - 20 Lokomotivschuppen / Remise des locomotives / Engine house



Werkanlage Zollverein bei Essen. Lageplan / Usine Zollverein près d'Essen. Plan de situation / Industrial plant Zollverein near Essen, ground plan 1:10000

- A Zeche / Mine
- B Kokerei / Cokéfaction / Coke furnace
- C Kraftwerk / Usine de forces motrices / Power station
- 1 Pfortner / Portier / Porter
  - 2 Schaltanlage / Installation de commande / Switchboard plant
  - 3 Schachthalle / Entrée du puits / Pit shed
  - 4 Werkstätten / Ateliers / Workshops
  - 5 Preßluftzentrale / Centrale d'air comprimé / Compressed air station
  - 6 Lagerhaus / Entrepôt / Storehouse
  - 7 Sieberei / Criblage / Screening
  - 8 Wäsche / Lavage / Laundry
  - 9 Verladung / Chargement / Loading
  - 10 Kohlenturm / Chevalement / Coal turret
  - 11 Batterie / Battery
  - 12 Abwurframpe / Rampe / Ejection ramp
  - 13 Verladung / Chargement / Loading
  - 14 Löschurm / Tour à décharge / Unloading turret
  - 15 Schornstein / Cheminée / Chimney
  - 16 Nebengewinnungsanlage (Benzolfabrik, Ammoniakfabrik, Teerdestillation) / Installations de production des dérivés (fabriques de benzine et d'ammoniaque, distillation du bitume) / By-products plant (benzol factory, ammonia factory, tar distillation)
  - 17 Umkleieräume / Vestiaires / Changing rooms
  - 18 Büro / Bureau / Office
  - 19 Pfortner / Portier / Porter
  - 20 Schaltheis / Maison des commandes / Switch room
  - 21 Maschinenhaus / Machinerie / Engine shed
  - 22 Kesselhaus / Chaudières / Boiler house
  - 23 Filteranlage / Filtrage / Filter installation
  - 24 Schornstein / Cheminée / Chimney
  - 25 Kühlturm / Tour de refroidissement / Cooling turret
  - 26 Kohlemischanlage / Installation de mélange du charbon / Coal mixing plant



C Schachanlage Grimberg, Bergkamen. Lageplan / Installation du puits Grimberg, Bergkamen. Plan de situation / Pit lay-out, Bergkamen. Plan of site 1:3000

- 1 Pfortnergebäude / Bâtiment du portier / Porter's building
- 2 Sozialabteilung / Département social / Welfare section
- 3 Markenkontrolle / Contrôle des jetons / Quality check
- 4 Büros / Bureaux / Offices
- 5 Lohnhalle / Salle des paies / Pay shed
- 6 Kau / Vestiaire-lavabo / Wash-hut
- 7 Lampenstube / Salle des lampes / Lamp room
- 8 Turmförderung / Chevalement / Turret lift
- 9 Magazin / Entrepôt / Storehouse
- 10 Wagenumlauf / Retour des bennes / Truck rotation
- 11 Werkstätten / Ateliers / Workshops
- 12 Altes Kraftwerk / Ancienne usine de forces motrices / Old power station

Schachanlage Grimberg, Bergkamen. Erdgeschoßgrundriß der Waschkau / Installation du puits Grimberg, Bergkamen. Plan du rez-de-chaussée du vestiaire-lavabo / Pit lay-out, Bergkamen. Ground plan of the wash-hut 1:1400

- 1 Markenkontrolle / Contrôle des jetons / Quality check
- 2 Steigerstuben / Salles des mineurs / Foremen's rooms
- 3 Lohnhalle / Salle des paies / Pay shed

- 4 Waschkaue / Vestiaire-lavabo / Wash-hut
- 5 Brausen / Douches / Shower baths
- 6 Verbandstube / Dispensaire / Dressing station
- 7 Unterbau der Lampenstube / Fondation de la salle des lampes / Substructure of the lamp room
- 8 Schacht / Puits / Pit

E  
Schachtanlage Grimberg, Bergkamen. Grundriß 1. Ober-  
geschoß der Waschkaue / Installation du puits Grimberg,  
Bergkamen. Plan du 1er étage du vestiaire-lavabo / Pit  
lay-out, Bergkamen. Ground plan 1st upper floor of the  
wash-hut 1:1400

- 9 Büros der Verwaltung / Bureaux de l'administration /  
Administration offices
- 10 Bäderflügel / Pavillon des bains / Bath section
- 11 Luftraum der Kaue / Espace supérieur du vestiaire-  
lavabo / Air space of the wash-hut
- 12 Treppenhaus zur Lampenstube / Cage d'escalier menant  
à la salle des lampes / Staircase to lamp room
- 13 Lampenstube / Salle des lampes / Lamp room
- 14 Schachthalle / Entrée du puits / Pit shed
- 15 Aufzug zur Turmmaschine / Ascenseur du chevalement /  
Lift to turret machine

1  
Schachthalle und Schachtstreben der Zeche Zollverein in  
Katernberg bei Essen.

Hangar du puits et chevalement du puits de la houillère  
Zollverein à Katernberg près de Essen.

Shaft house and strut frame of the shaft at the Zollverein  
colliery at Katernberg near Essen.

2  
Fördergerüst, Schachthalle und Wagenumlauf der Zeche  
Zollverein 12 in Katernberg bei Essen.

Chevalement, hangar du puits et retour des chariots de  
la houillère Zollverein 12 à Katernberg près de Essen.

Strut frame, shaft house and trolley turning station at the  
Zollverein 12 colliery at Katernberg near Essen.

so formen und ordnen ließen, daß das Schacht-  
gerüst klar sichtbar den ästhetischen und zu-  
gleich auch den betrieblichen Höhepunkt der  
Anlage bildet, zu dem sich alles hinentwickelt,  
auf den der Zugang hinführt und dem sich die  
übrigen Gebäude wie selbstverständlich unter-  
ordnen.

Heute erwartet man von uns ein klares, orga-  
nisches Zueinander der einzelnen Bauteile, so  
wie es eigentlich selbstverständlich sein müßte.  
Ein Bauwerk von der Bedeutung eines Kessel-  
haus-Schornsteins kann nicht beiseite geschoben  
oder beschönigt werden. Es kann nur den rich-  
tigen Platz innerhalb seiner Umgebung erhalten,  
um die richtige Wirkung auszuüben. Andere  
Mittel, wie etwa ornamentale Verbrämung, die  
man früher versucht hat, wirken lächerlich.

Besonders hinweisen möchte ich noch auf die  
große Unterschiedlichkeit der einzelnen Bau-  
werke einer Werksanlage in ihren Längen, Brei-  
ten und Höhen. So verschiedenartige Bau-  
elemente zu einer organisch wirkenden Gesamt-  
heit zusammenzufassen, ist schwierig. Ich ver-  
suche dieses Ziel dadurch zu erreichen, daß ich  
sichtbares Eisenfachwerk verwende. Die Eisen-  
fachwerkhaut zieht sich wie ein Koordinaten-  
system über die Gebäude, immer in gleichen  
Abmessungen, wodurch maßstäblich alle Teile  
auf den gleichen Nenner gebracht werden. Die  
verschiedenen Höhen und Breiten können vom  
Betrachter leicht und ohne ästhetisches Un-  
behagen abgelesen werden.

Die Abbildungen zeigen diese Aufgliederung  
durch die wechselweise Verwendung von Zie-  
gelmauerwerk und Glas innerhalb der Eisen-  
gefache, die aus den technischen Erfordernissen  
und den Konstruktionselementen heraus ent-  
wickelt sind. Diese Wände bestehen in den mei-  
sten Fällen aus einem vor die Hauptkonstruk-  
tion gehängten Fachwerk aus 12er-Eisen, das  
mit Klinkern ausgemauert ist. Um ein schnelles  
Aufrocknen nach einem Schlagregen zu ge-  
währleisten, muß diese halbsteinstarke Wand  
unverputzt bleiben. Sollen bei Maschinen- und  
Schalthäusern oder ähnlichen Räumen mit wert-  
vollerem Inhalt die Wände im Innern geschützt  
werden, ist eine Isolierung, z. B. mit Heraklith,  
empfehlenswert. (Siehe Konstruktionsblätter.)





# **Fabrikneubau der Sibir-Kühlapparate GmbH, Zürich-Schlieren**

Nouvelle fabrique de la Armoires frigorifiques  
Sibir Sàrl, Zurich-Schlieren  
New Factory Building of the Sibir Refrigerating  
Apparatus Co. Ltd., Zürich-Schlieren

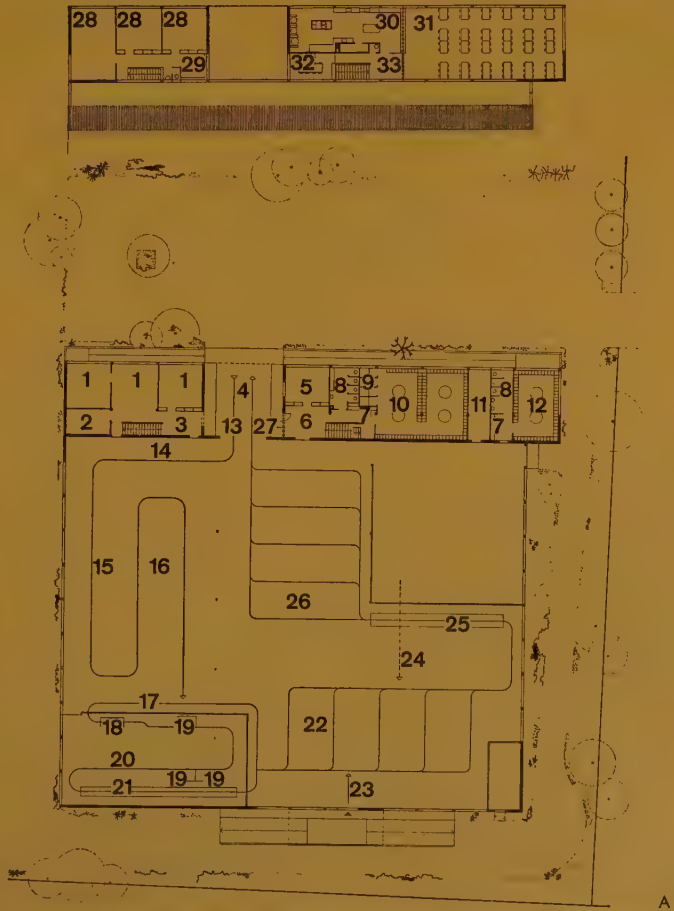
Architekt: Felix Schwarz,  
Zürich-Brüttisellen  
Ingenieurarbeiten: Dr. Gustav Kruck, Ingenieur,  
Zürich

Oben / En haut / Top:  
Gesamtansicht von Nordosten. Im Vordergrund Labor- und  
Garderobengebäude.  
Vue totale du nord-est. Au premier plan, le bâtiment des  
laboratoires et vestiaires.  
General view from the north-east. In the foreground,  
laboratory and cloakroom buildings.

Rechts / A droite / Right:  
A  
Grundriß Erdgeschoß / Plan du rez-de-chaussée / Ground-  
floor plan 1:800  
B  
Grundriß Obergeschoß / Plan de l'étage supérieur / Upper-  
floor plan 1:800

Unten rechts / En bas, à droite / Below, right:  
Erweiterungsprojekt, von Osten gesehen (Modellansicht).  
Modèle de l'agrandissement prévu (vu de l'ouest).  
Extension project seen from the east (model).

Erweiterungsprojekt / Projet d'agrandissement / Extension  
project 1:8000  
(Legenden s. S. 292 und 293 / Légendes voir p. 292 et 293 /  
Captions see p. 292 and 293)





Frontansicht des Labor- und Garderobengebäudes mit dem Haupteingang (Nordansicht).  
 Vue frontale du bâtiment des laboratoires et vestiaires avec l'entrée principale (vue prise du nord).  
 Main elevation of the laboratory and cloakroom building with main entrance (view from north).

- Legenden zum Situationsplan des Erweiterungsprojektes S. 291 / Légendes pour plan de situation du projet d'agrandissement p. 291 / Captions for site plan of extension project p. 291
- 1 Platz / Place / Square
  - 2 Verwaltung / Administration
  - 3 Halle 1 / Salle 1 / Hall No. 1
  - 4 Halle 2 / Salle 2 / Hall No. 2
  - 5 Halle 3 / Salle 3 / Hall No. 3
  - 6 Kantine / Réfectoire / Canteen
  - 7 Ruheplatz / Repos / Relaxation area
  - 8 Grünzug / Verdure / Green belt
  - 9 Limmat / Limmat river

- Legenden zu Grundrissen S. 291 / Légendes des plans p. 291 / Captions of plans p. 291
- 1 Labor / Laboratoire / Laboratory
  - 2 Prüfraum / Salle d'essayage / Test room
  - 3 Vorplatz / Vestibule / Area
  - 4 Einfahrt / Accès / Vehicle entrance
  - 5 Betriebsbüro / Bureau d'entreprise / Offices

- 6 Arbeiteringang / Entrée des ouvriers / Workers' entrance
- 7 Nasse Mäntel / Manteaux mouillés / Wet overcoats
- 8 WC
- 9 Duschen / Douches / Showers
- 10 Garderobe Männer / Vestiaires hommes / Men's cloakroom
- 11 Lager / Entrepôt / Stores
- 12 Garderobe Frauen / Vestiaires femmes / Women's cloakroom
- 13 Anlieferung / Réception / Incoming goods entrance
- 14 Blechlager / Stock de tôles / Sheetmetal store
- 15 Stanz- und Preßstraße / Travaux à la presse et estampage / Punching and pressing
- 16 Kistenfabrikation / Fabrication des caisses / Crate manufacture
- 17 Förderband / Tapis roulant / Conveyor belt
- 18 Entfetten / Dégraissage / Degreasing
- 19 Spritzkabine / Cabine de peinture au pistolet / Spraying room
- 20 Vortrocknen / Pré-séchage / Preliminary drying

Fabrikhalle.  
 Salle de fabrication.  
 Factory hall.



21 Einbrenntunnel / Four de cuisson / Annealing tunnel  
 22 Montage / Assemblage / Assembling  
 23 Aggregatlieferung aus der bestehenden Fabrik /  
 Livraison des groupes moteurs venant de la fabrique  
 existante / Arrival of plant from existing factory  
 24 Thermostaten / Thermostats  
 25 Tropentunnel / Tropicalisation / Tropical tunnel  
 26 Wochenlager / Stockage hebdomadaire / Week's stores  
 27 Abtransport / Expédition / Dispatch  
 28 Ingenieure / Ingénieurs / Engineers  
 29 Warteraum / Salle d'attente / Waiting room  
 30 Küche / Cuisine / Kitchen  
 31 Kantine / Réfectoire / Canteen  
 32 Sprechzimmer / Salle de conférences / Consulting room  
 33 Treppenaufgang / Escaliers / Staircase

1  
 Kantine, im Hintergrund Buffet mit Küche.  
 Réfectoire; au fond, le buffet et la cuisine.  
 Canteen with snack bar and kitchen in the background.

2  
 Ecke des Labor- und Kantinegebäudes. Im Obergeschoß  
 Kantine, im Erdgeschoß Garderobenräume.  
 Coin du bâtiment des laboratoires et vestiaires. Réfec-  
 toire à l'étage supérieur, vestiaires au rez-de-chaussée.  
 Corner of the laboratory and canteen building. Canteen  
 on upper floor, cloakroom on the ground floor.

Im Frühling 1953 beschloß die Kühlapparate  
 GmbH, Schlieren, welche die bekannten Sibir-  
 Kühlschränke fabriziert, den Kauf von Land für  
 eine auf weite Sicht geplante Fabrikanlage.  
 Nach dem Landerwerb wurde unverzüglich mit  
 den Planungsarbeiten für die jetzt fertiggestellte  
 erste Fabrikhalle begonnen.

#### Gesamtplan

Vorerst mußten die Möglichkeiten der Gesamt-  
 überbauung untersucht werden. Damit der zu-  
 nehmenden Rationalisierung immer Rechnung  
 getragen werden kann, wurde ein Projekt ge-  
 wählt, welches sowohl eine stetige Bauentwick-  
 lung wie auch eine Organisation in großen  
 Fabrikationseinheiten zuläßt. Entsprechend den  
 fortschrittlichen Arbeitsbedingungen mußten  
 die einzelnen Gebäudegruppen einander so  
 zugeordnet werden, daß die Gefühle der Zu-  
 sammengehörigkeit im einzelnen wach bleiben.  
 Der Bauherr wünschte, daß die verschiedenen  
 Abteilungen miteinander Sichtverbindung haben  
 und daß sich der Verkehr auf einem zentralen  
 Platz abwickle. Dieser Platz soll nun allerdings  
 nicht nur Notwendigkeit sein, sondern, bepflanzt  
 mit Bäumen, mehr die Rolle eines »Dorfplatzes«  
 haben, auf dem sich alle Betriebsangehörigen  
 treffen. Er ist dementsprechend groß geplant  
 — 45x75 Meter. Anschließend an diesen Platz  
 wird eine Grünfläche mit der Kantine die Ver-  
 bindung zur Grünzone längs der Limmat her-  
 stellen.

So behalten die Arbeiter und Angestellten so-  
 wohl untereinander wie auch mit dem Produkt  
 ihrer Arbeit Kontakt. Diese Konzeption steht  
 im Gegensatz zu den in den letzten Jahren vor  
 allem in den USA entwickelten Anlagen, in  
 welchen in einem anonymen Fabrikations-  
 prozeß die Produkte hergestellt werden. Der  
 einzelne weiß nicht mehr, was er produziert,  
 und die Verwaltung wird zur abstrakten Instanz.

#### Gestaltung der ersten Etappe

Die 1953 ausgeführte erste Halle ergänzt und  
 entlastet vor allem die bereits bestehenden  
 Fabrikanlagen. Da die Projektierungszeit sehr  
 kurz war, wurde beschlossen, auf alle bau-  
 lichen Experimente zu verzichten und einen



traditionellen Shedbau- mit senkrechter Verglasung zu erstellen. Die Halle liegt jedoch so im Gesamtprojekt, daß sie die Form des späteren Ausbaues nicht schon vorbestimmt, sondern für neue Konstruktionen und Formen Spielraum läßt.

Der zweigeschossige Bauteil, welcher eine Wand des zukünftigen Platzes bilden wird, ist mit seinen Proportionen und Konstruktionen für die Gestaltung der übrigen Platzwände maßgebend. Der gewählte Achsabstand von 5 m ist für Betonkonstruktionen rationell und ergibt großzügige Büro- und Laborräume.

Konstruktion

Das ganze Bauterrain liegt auf ehemaligem Schwemmgebiet der Limmat. Die Fundationen wurden durch Rammsondierungen abgeklärt. Alle Bauteile konnten auf solide Kiesbänke fundiert werden. Wegen Überschwemmungsgefahr mußte die ganze Fabrikhalle mit einem Kieskoffer um 1,5 m gehoben werden.

Die Halle mißt 40x50 m und ist mit 5 Sheds überdeckt. Die 16,6 m langen Gitterträger aus Profileisen sind mit den Stützen und den Dachsparren aus AP-Profilen verschweißt. Da dem Bauherrn im Betrieb ausgezeichnete Schweißer zur Verfügung standen, führte er sämtliche Eisenkonstruktionen selber aus, was bereits bei der Planbearbeitung berücksichtigt werden mußte. Alle Konstruktionen waren einfach und ohne Niet- oder Schraubenverbindungen und konnten in kurzer Zeit durch 8 Mann ausgeführt und montiert werden.

Die Fabrikmauern wurden mit Isoliersteinen gemauert und mit einem Betonskelett versteift. Die inneren Trennwände sind aus Kalksandsteinen. Alle Mauern sind verputzt und abgerieben.

Auf die Stahlsparren wurden Holzpfetten als Dachhautträger verlegt. Die unter diese Balken geschraubten Eichenbretter dienen als Feuer-schutz und tragen auch die Durisolplatten. Die Dachhaut besteht aus Eternit. Die begehbaren Rinnen sind mit verzinktem Blech ausgekleidet und haben innere Abläufe.

Alle Fenster sind einfach und zum großen Teil fest verglast. Die beweglichen Teile sind als Kippflügel ausgebildet, damit die unter den Fenstern liegenden Arbeitsplätze nicht beeinträchtigt werden. Ventilatoren besorgen die nötige Lüfterneuerung.

Das chaotische Leitungsgewirr für die Gas-, Wasser-, elektrischen und Preßluftinstallationen, welches in Fabrikhallen üblich ist, konnte durch Ringleitungen ersetzt werden, die auf Bügeln über den Fenstern montiert sind.

Die gute Allgemeinbeleuchtung durch Bänder von Leuchtstoffröhren erübrigte Platzleuchten.

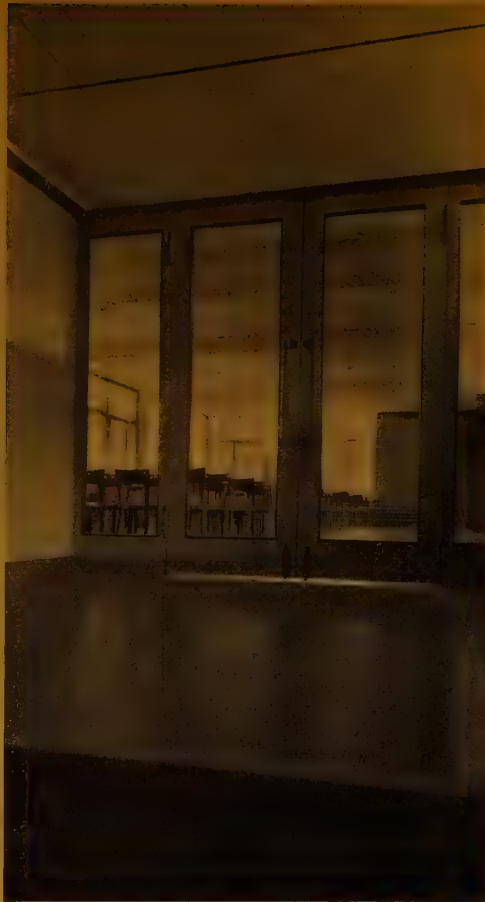
Die zweigeschossigen Garderobe- und Laborbauten sind unkomplizierte, regelmäßige Betonskelette, die mit Durisol ausgemauert wurden. Die Betonkonstruktionen sind außen und innen unverputzt. Es wurde jedoch keine gehobelte, sondern nur eine wenig gebrauchte Schalung verwendet.

Die Garderoben sind mit Alumanfontänen ausgerüstet und haben rote Novafaltböden. Alle WC und Duschen sind geplättelt.

Im ersten Stock befinden sich Labor- und Aufenthaltsräume mit versiegelten X-Bodenbelägen. Die großen, doppelt verglasten Fenster sind ohne Sonnenschutz, da sie zur Hauptsache genau nach Norden liegen.

Farben: Eisen blau, Wände grau und weiß — starke Akzente auf beweglichen Teilen.

Ökonomische Angaben: Totale Anlagekosten ohne Land sFr. 950 000. Baukosten, Fabrik 13230 cbm à sFr. 37, Labor- und Garderobebau 4446 cbm à sFr. 75. In diesen Kubikmeterpreisen sind Honorare und Kosten für das Mobiliar inbegriffen.



Blick gegen den Kantinenraum.  
Vue vers le réfectoire.  
View towards the canteen.



Korridor im Obergeschoß des Laborgebäudes.  
Couloir à l'étage supérieur du bâtiment des laboratoires.  
Cloakrooms on the upper floor of the laboratory building.

# Verwaltungsgebäude der Pan-American-Lebens- versicherungsgesellschaft in New Orleans, La.

Bâtiment administratif de la compagnie d'assurances Pan American à New Orleans, La.

Administration building of the Pan-American Life Insurance Company in New Orleans, La.

Architekten: Skidmore, Owings & Merrill,  
Chicago/New York  
Mitarbeiter: C. E. Hooton, Architekt

## Aufgabe

Am Ende einer der Hauptstraßen der City von New Orleans war die Regionaldirektion der Pan-American-Lebensversicherungsgesellschaft zu projektieren. Das Gebäude hatte neben großen Arbeitssälen für Büro Zwecke und den üblichen Einzelbüros einen Hörsaal für Vorträge zu enthalten. Diesem Saal war eine Cafeteria mit Office und Küche anzugliedern. Als Grundstück stand eine nahezu quadratische Liegenschaft zwischen zwei Straßen zur Verfügung.

## Lösung

Die Architekten lösten die Aufgabe in der Weise, daß sie das Erdgeschoß so hoch legten, daß ein rückwärtiges Untergeschoß noch seitlich voll belichtet werden konnte, während gegen die Hauptstraße eine breite und sehr repräsentative Treppe gewählt wurde, die zur Mitte des Baues und in die dort liegende Halle führt. Rechts und links von dieser Treppe sind breite, das ganze Erdgeschoß einrahmende Terrassen angelegt, unter denen sich das straßenseits nicht belichtete Untergeschoß mit Safe und vollklimatisierten Büroräumen ausbreitet.

Wenn man über die breite Zugangstreppe hinaufgestiegen ist, gelangt man in eine zentrale Halle, an welcher ein Empfangsraum und vier Aufzüge sowie die Eingänge zur Agenturabteilung und dem großen Saal der Kontrollmaschinen liegen. Weiter rückwärts folgt ein

Ansicht des Versicherungsgebäudes von Norden, Nachtaufnahme. Eine breite Treppe führt in die Publikumsräume des Erdgeschosses. Rings um die vier Bürogeschosse sind Aluminiumkulissen als Brises-soleil angeordnet.

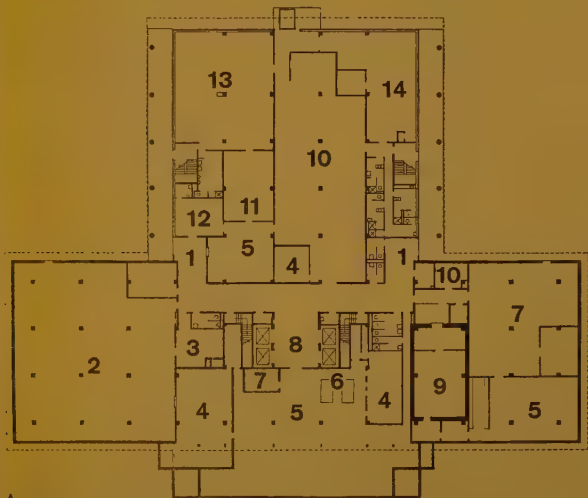
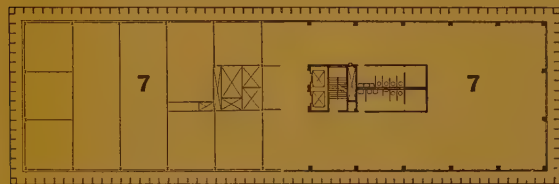
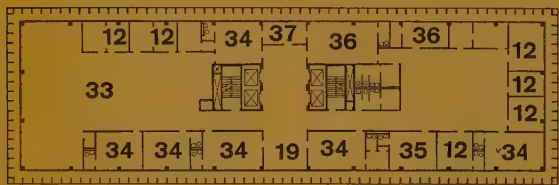
Vue du bâtiment des assurances prise du nord, la nuit. View of the insurance building from the north. Night photo.





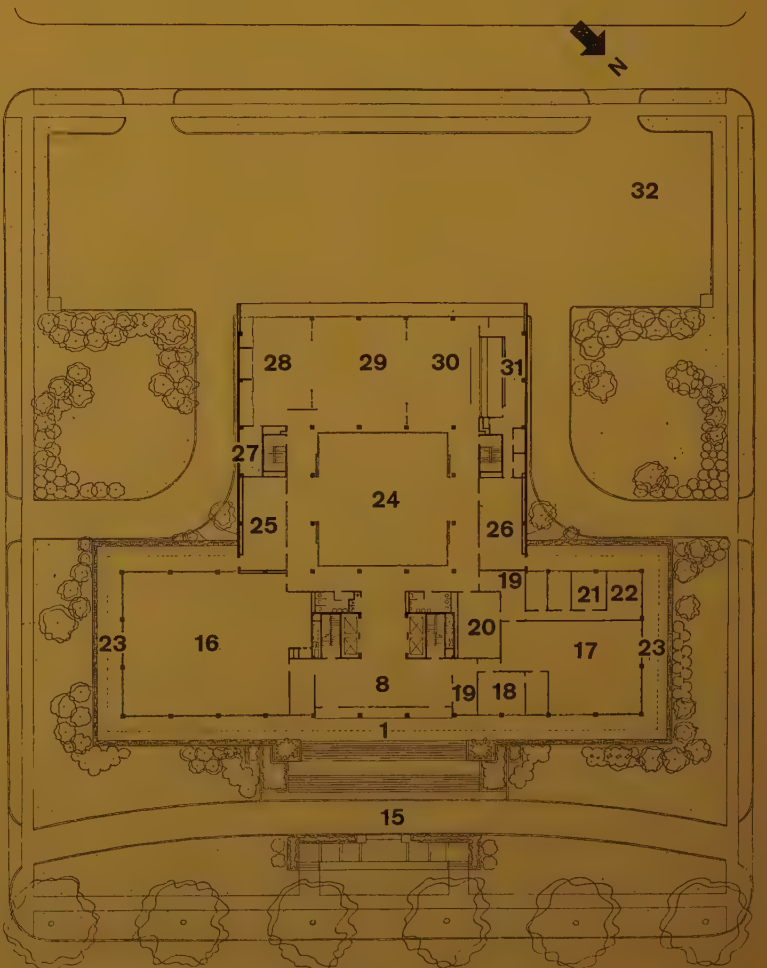
Ansicht des Gesamtkomplexes von Westen. Das Untergeschoß des Hauptbaues ist fensterlos. In einem rückwärtigen, zweistöckigen Flügel liegen unten Büro- und Lagerräume und die Küche, oben Eßräume und ein Hörsaal mit Cafeteria.  
 Vue de tout le bloc prise de l'ouest. Le sous-sol du bâtiment principal est privé de fenêtres. In einem rückwärtigen, zweistöckigen Flügel liegen unten Büro- und Lagerräume und die Küche, oben Eßräume und ein Hörsaal mit Cafeteria.  
 View of the entire block from the west.

- 1 Eingang / Entrée / Entrance
- 2 Archiv / Archive / Records
- 3 Nachrichtenzentrale / Centrale des renseignements / Communication office
- 4 Ventilation / Aération / Ventilation
- 5 Maschinensaal / Salle des machines / Machine hall
- 6 Heizung / Chauffage / Heating plant
- 7 Büro / Bureau / Office
- 8 Halle / Hall
- 9 Tresor / Trésor / Strong room
- 10 Lagerraum / Entrepôt / Storage room
- 11 Papierlager / Entrepôt de papier / Paper store
- 12 Assistent / Assistant
- 13 Druckerei / Impression / Printing shop
- 14 Küche / Cuisine / Kitchen
- 15 Zufahrt / Accès / Approach
- 16 Kontrollabteilung / Département des contrôles / Control department
- 17 Agenturabteilung / Département de l'agence / Agency department
- 18 Aufseher / Surveillant / Supervisor
- 19 Empfang / Réception / Reception
- 20 Bibliothek / Bibliothèque / Library
- 21 Notariat / Notaire / Notary's office
- 22 Generalkonsul / Consulat général / Consul General
- 23 Terrasse / Terrace



A Grundriß Untergeschoß / Plan du sousol / Basement plan 1:1000  
 B Grundriß 1. bis 3. Geschoß / Plan des 1er à 3e étages / Plan of 1st—3rd floor 1:1000  
 C Grundriß 4. Geschoß / Plan du 4e étage / Ground plan 4th floor 1:1000

Grundriß Erdgeschoß / Plan du rez-de-chaussée / Plan ground floor 1:1000



24 Innenhof / Cour intérieure / Inner courtyard  
 25 Aufenthaltsraum für Angestellte / Salle de séjour des employés / Day room for employees  
 26 Eßraum / Réfectoire / Dining room  
 27 Air conditioning / Conditionnement d'air / Air conditioning  
 28 Erholungsraum / Salle de repos / Recreation room  
 29 Auditorium / Auditoire / Lecture room  
 30 Cafeteria / Café / Cafeteria  
 31 Office / Pantry  
 32 Parkplatz / Parc à voitures / Parking space  
 33 Finanzverwaltung / Administration financière / Financial administration  
 34 Direktion / Direction / Manager's office  
 35 Oberarzt / Médecin-en-chef / Chief physician  
 36 Sitzungszimmer / Salle de conférences / Conference room  
 37 Vorraum / Antichambre / Anteroom

1  
 Teil eines der großen Arbeitssäle der Obergeschosse im Hauptbau. Aluminiumkulissen als Brises-soleil, Aluminiumfenster. Die Decken sind heruntergehängt und dienen der Klimatisierung (zwischen den hellerleuchteten Glasscheiben erscheinen perforierte Lufteinlässe) und der Schallabsorption.

Partie de l'une des grandes salles de travail des étages supérieurs du bâtiment principal.

Section of one of the large work rooms on the upper floor of the main building.

2  
 Detailbild der Westecke des Hörsaalbaues. Natursteinplattenverkleidung im Obergeschoß, schwarze Keramikplattenverkleidung im Untergeschoß.

Vue de détail du coin ouest du bâtiment de l'auditoire.  
 Details of the western corner of the building containing the lecture room.



palmenbewachsener Patio, um welchen sich die Direktions- und Angestellten-Eßräume sowie, am weitesten rückwärts, der Hörsaal mit angebauter Cafeteria gruppieren. Unter diesem Geschoß befinden sich die Küche, eine Druckerei und Lagerräume.

In den vier Obergeschossen des Hauptbaues folgen sich die ganze Stockwerke einnehmenden ungeteilten Arbeitssäle und — zuoberst — die Direktion mit ihren verschiedenen Büros und Sitzungszimmern.

Die Decken aller Geschosse sind um zirka 1,70 m über die Fassadenflucht hinausgeführt. Zwischen diesen vorspringenden Decken sind senkrecht zu den Fassaden stehende Aluminiumkulissen angeordnet, die als Brises-soleil wirken. Da wir uns im Süden der Vereinigten Staaten befinden, drängt sich eine solche Lösung ähnlich wie in südamerikanischen Städten auf. Diese Kulissen stehen in einem Abstand von zirka 1 m und sind nicht drehbar. An den Gebäudeecken stoßen jeweils zwei derartige Aluminiumelemente zusammen.

Der architektonische Gesamteindruck des Gebäudes wird weitgehend von diesen Kulissen bestimmt. Sie fassen die vier Büroggeschosse auf überzeugende Weise architektonisch zusammen. Als bauliches Element stellen sie eine Weiterentwicklung der historischen, von Balkonen umbauten Wohnhäuser von New Orleans dar.

Der Gebäudekomplex wird von einem Stahlskelett getragen. Die Rahmen sind zirka 19 m weit gespannt und erlauben eine völlig stützenfreie Grundrißlösung. Die Pfeiler liegen bündig mit den Fenstern.

Der im Zentrum der Etagen liegende Verkehrsbereich enthält zwei Treppenhäuser, vier Aufzüge und Toiletten sowie ein Paternosterwerk zur Beförderung von Aktenstücken.

Das Gebäude ist voll klimatisiert.

Die einzelnen Geschosse und Abteilungen sind getrennt steuerbar. Die Luft wird elektrisch gefiltert, gekühlt oder geheizt sowie entfeuchtet. Die Belüftung geschieht durch heruntergehängte, perforierte Metall-Unterdecken, in denen gleichzeitig Beleuchtungskörper eingelassen sind, die durch bündig mit der Decke verlegte





Nordansicht des Hörsaalbaues, im Obergeschoß Auditorium, Cafeteria und Erholungsräume, im Erdgeschoß links Küche, rechts Druckerei. Dahinter der Verwaltungsbau.  
 Vue du nord du bâtiment de l'auditoire. Derrière, le bâtiment administratif.  
 North view of the lecture-room building, behind the administration building.

1  
 Ansicht eines der großen Arbeitssäle (Nachtaufnahme).  
 Vue de l'une des grandes salles de travail (vue prise de nuit).  
 View of one of the large workrooms (night photo).

2  
 Innenhof des Hörsaalbaues mit anschließendem Verwaltungsbau.  
 Cour intérieure du bâtiment de l'auditoire adjacent au bâtiment administratif.  
 Courtyard of the lecture-room building, with adjoining administration building.



Glasscheiben die Räume beleuchten. Die Unterdecken wirken gleichzeitig schalldämpfend. Sie sind bündig mit den Fensterstürzen verlegt, so daß Unterzüge oder Fensterstürze nirgends in Erscheinung treten.

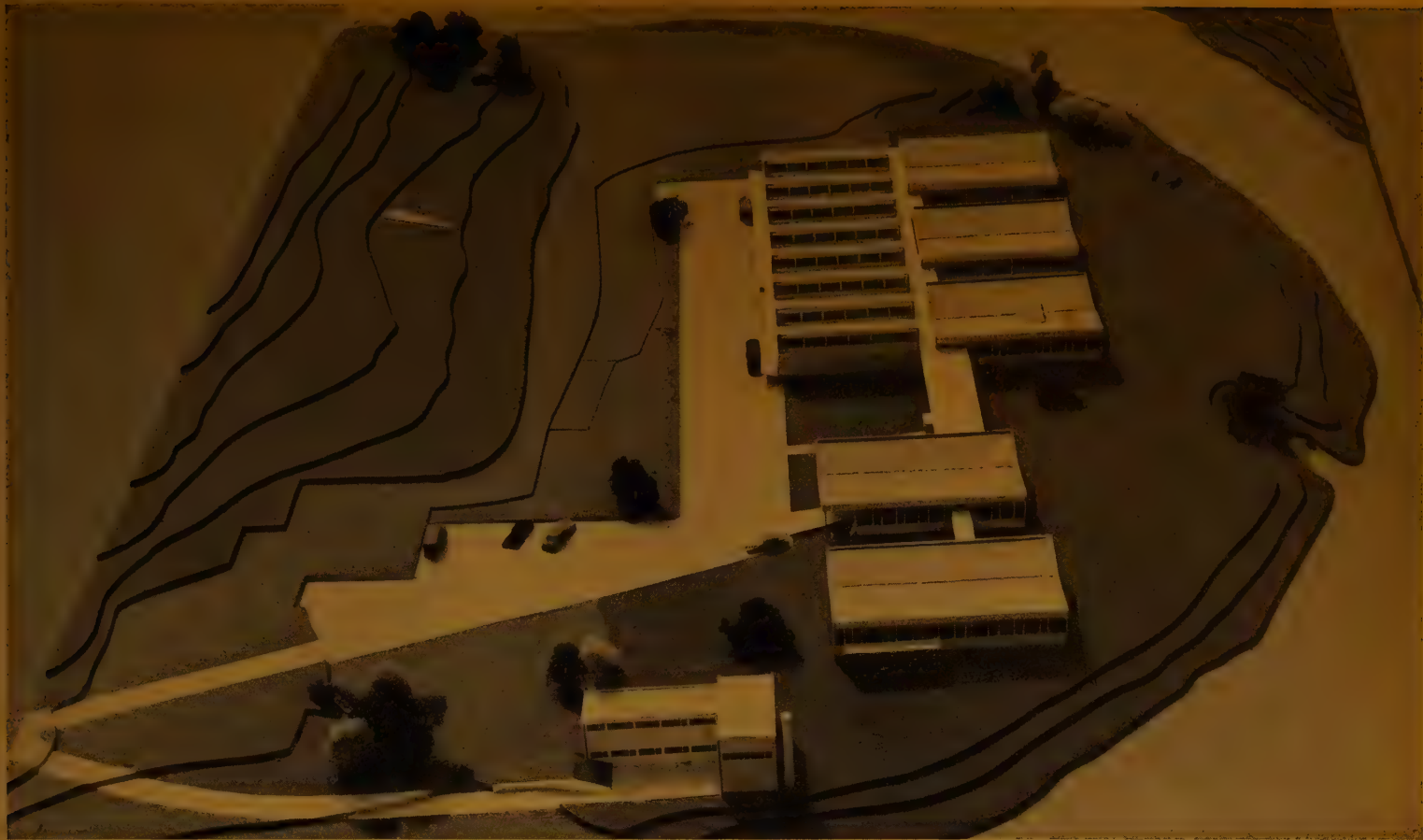
Die dem Publikum zugänglichen Räume des Erdgeschosses und die Direktionsetage sind mit mahagoniverkleideten Wänden ausgerüstet. Für den Boden der Publikumschallen ist ein rot-weißer Marmorterrazzo gewählt worden, ebenso für die Außenterrassen. Die Lifttüren und die Leibungen der Lifteingänge sind mit Aluminium verkleidet.

Die Außenerscheinung des Baukomplexes wird bestimmt durch die Aluminiumkulissen und durch die natursteinverkleideten Brüstungen. Auch die Ansichtsfläche der auskragenden Decken ist durchgehend mit Aluminium verkleidet. Der rückwärtige Flügel ist im Erdgeschoß mit Natursteinplatten versehen.

Die beiden Längswände gegen Nordwest und Südost sind vollkommen geschlossen und weisen kein einziges Fenster auf. Gegen Südwesten erscheint das vom Boden bis zur Decke führende Fensterband des Hörsaales und der Cafeteria. Das Untergeschoß dieses Bauteiles ist mit schwarzen Keramikplatten verkleidet, die in lebhaftem Gegensatz stehen zu den hellen, ockerfarbigen Natursteinplatten des Erdgeschosses.

Was stets bei den Bauten des Architektenteams Skidmore, Owings und Merrill auffällt, ist die bis zur äußersten Konsequenz getriebene Klarlegung der architektonischen Gestalt. Hier ist das Thema eindeutig und klar: Ein Bürohaus von vier Stockwerken, auf einem hauptsächlich dem Publikum zugänglichen Erdgeschoß. Dazu ein Rückflügel mit betriebseigenen Räumen, die der Erholung und Ausbildung des Personals dienen. Die äußere Gestalt entspricht diesem klaren Programm: Auf einem zurückgesetzt erscheinenden Erdgeschoß erhebt sich ein ringsum mit Aluminiumkulissen umbauter vierstöckiger Büroteil. Gegen rückwärts springt ein seitlich geschlossener, gegen Südwesten aber ganz geöffneter Bauteil vor, der im Innern einen bewachsenen Patio birgt und dessen Sockel wiederum zurückgesetzt und auch materialmäßig klar abgetrennt wird vom oberen Stockwerk.

Zie.



Modellansicht / Vue du modèle / Model view

## Fabrikneubau der Laboratorien Hausmann AG, St. Gallen

Nouvelle fabrique des Laboratoires Hausmann  
S.A., St-Gall

New laboratory building of Hausmann Ltd.,  
St. Gallen

Architekt: Otto Glaus, BSA/SIA,  
Zürich

Mitarbeiter: Jean Messerli, Architekt,  
Heribert Stadlin, Architekt,  
Ingenieur Dr. G. Kruck,  
Zürich

Der Neubau der chemischen Fabrik für die Laboratorien Hausmann AG, St. Gallen, ist ein seltenes Beispiel einer weitsichtigen und großzügigen Planung seitens der Bauherrschaft. Die in einem Wohngebiet liegende alte Fabrik sollte vergrößert und ausgebaut werden. Im Laufe der Untersuchungen wurde aus Gründen der unerwünschten städtebaulichen Auswirkung sowie der durch die chemische Produktion entstehenden unangenehmen Geruchbelästigung ein neuer Standort gesucht. Da ein wirklich rationeller, ausbaufähiger Betrieb mit großzügiger Erweiterungsmöglichkeit entwickelt werden sollte, wurde beschlossen, die Fabrik an den Stadtrand zu verlegen und neu aufzubauen.

Das Raumprogramm gliedert sich in sieben Abteilungen:

1. Verwaltung
2. Wissenschaft
3. Ampullenabteilung
4. Galenische Abteilung
5. Chemische Abteilung
6. Lager und Versand
7. Werkzentrale.

Die strikte Forderung der Direktion, daß jede Abteilung in drei Richtungen Ausbaumöglichkeiten bieten sollte, führte zum einstöckigen Pavillonsystem an einem zentralen »Nerventrang«, in dem sich der Fabrikkorridor mit allen Installationsleitungen befindet. Die Werkzentrale ist in der heutigen Etappe peripher

situert, wird jedoch bei jedem Weiterausbau zum Zentrums punkt.

Da Materialien von großer Brennbarkeit verarbeitet werden, wurde eine Eisenbetonkonstruktion gewählt. Aus der Tendenz, im Innern der Gebäude jede nur mögliche Ausbaufreiheit zu wahren, sowie aus dem Wunsch heraus, das Maximum an Sicht in den vielen unterteilten Arbeitsräumen zu erhalten, wurde eine Perrondachkonstruktion mit nur sehr leichten Außenstützen und starkem, längslaufendem Mittelträger sowie nach außen ansteigendem Dach entwickelt. Alle Fassadenelemente sind nichttragende, aufgeschraubte, entweder in Glas oder mit Eternit ausgefachte oder verkleidete Rahmenelemente. Die Steinwände sind nichttragende Kalksandsteinmauern. Die gesamte Außenhaut kann jederzeit ohne bauliche Schwierigkeit demontiert und geändert werden.

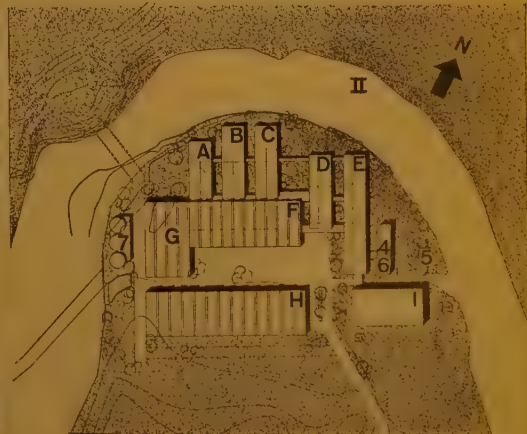
G.

### Situation / Site 1:5000

- I Im Bau / En cours de construction / Under construction
- II Geplante Erweiterung / Agrandissement prévu / Planned extension

- A Chemische Abteilung / Département chimique / Chemical department
- B Galenische Abteilung und Tablettierung / Département des médicaments galéniques et confection des comprimés / Galenical department and tablet preparations
- C Ampullen-Abteilung / Département des ampoules / Ampule department
- D Büros / Bureaux / Offices
- E Wissenschaftliche Abteilung / Département scientifique / Scientific department
- F Lagerhalle / Salle d'entrepôt / Storage hall
- G Rohmateriallager / Entrepôt des matières premières / Raw material store
- H Rohproduktion / Production brute / Raw products
- I Verwaltungsgebäude / Bâtiment administratif / Administration building

- 1 Bestehendes Bauernhaus / Ferme existante / Farm building on the site
- 2 Wohnhaus mit eingebauter Kantine / Habitation avec réfectoire / Accommodation building with canteen
- 3 Umgebaute Garagen / Garages transformés / Re-built garages
- 4 Neues Kesselhaus / Nouvelles chaudières / New boiler house
- 5 Neue Kläranlage / Nouvelle installation de purification d'eau / New clarifying plant
- 6 Elektrische Zentrale / Centrale électrique / Power house
- 7 Tankanlage / Citernes / Tank installation



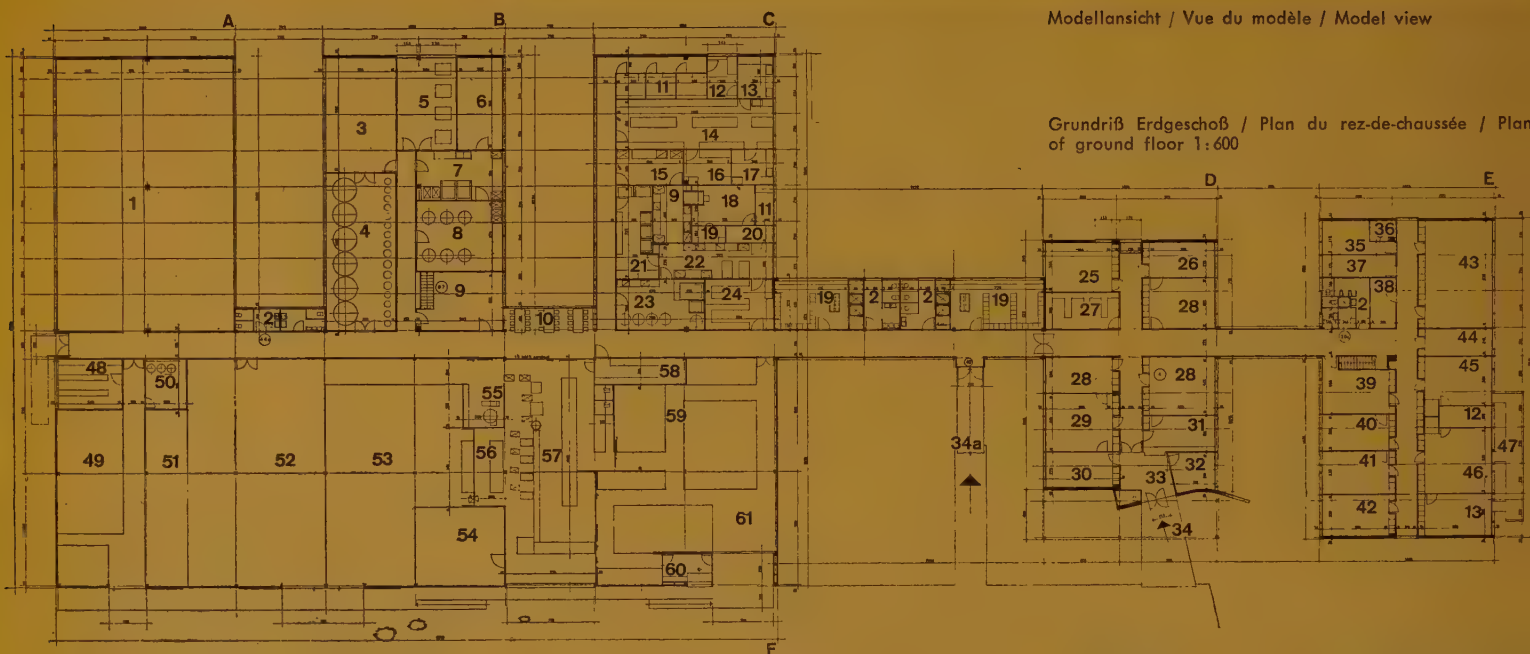
Grundriß Erdgeschoß / Plan du rez-de-chaussée / Plan of ground floor 1:600

- 1 Innere Einteilung noch nicht bestimmt / Division intérieure inconnue / Interior arrangement not yet decided
- 2 WC
- 3 Galenischer Raum / Salle des médicaments galéniques / Galenical section
- 4 Zwischenlager / Entrepôt intermédiaire / Intermediate store
- 5 Tablettierung / Confection des comprimés / Tablet preparation
- 6 Granulation
- 7 Zwischenraum / Chambre intermédiaire / Intermediate room
- 8 Dragierung / Confection des dragées / Pill coating
- 9 Spülraum / Salle de rinçage / Rinsing room
- 10 Eßplatz / Coin des repas / Dining room
- 11 Kojen / Cabines / Bunks
- 12 Büro / Bureau / Office
- 13 Labor / Laboratoire / Laboratory
- 14 Lösungsraum / Salle de dilution / Solutions room
- 15 Holofusin
- 16 Destillerraum / Salle de distillation / Distilling room
- 17 Aseptischer Lösungsraum / Salle de dilution aseptique / Aseptic solutions room
- 18 Aseptischer Abfüllraum / Salle de remplissage aseptique / Aseptic filling room
- 19 Garderoben / Vestiaires / Cloakrooms
- 20 Vorraum / Antichambre / Anteroom
- 21 Trockensterilisation / Stérilisation à sec / Dry sterilization
- 22 Waschraum / Salle de lavage / Washroom
- 23 Autoklaven / Autoclaves
- 24 Vorräte / Provisions / Stores
- 25 Sitzungszimmer / Salle de conférences / Conference room
- 26 Sekretärin / Secrétaire / Secretary
- 27 Archiv / Archives / Records
- 28 Direktion / Direction / Manager's office
- 29 Propaganda / Publicité / Publicity
- 30 Export / Exportation / Exports
- 31 Empfang / Réception / Reception
- 32 Vertreter / Représentants / Representatives



Modellansicht / Vue du modèle / Model view

Grundriß Erdgeschoß / Plan du rez-de-chaussée / Plan of ground floor 1:600



Ansicht von Süden / Vue du sud / View from the south 1:600



Ansicht von Norden / Vue du nord / View from the north 1:600



- 33 Halle / Hall
- 34 Büroeingang / Entrée des bureaux / Office entrance
- 34a Arbeiteringang / Entrée des employés / Workers' entrance
- 35 Material / Matériaux / Materials
- 36 Putzraum / Débarras / Cleaning room
- 37 Kaltraum / Chambre frigorifique / Cold room
- 38 Fotos / Photographie / Photography
- 39 Bibliothek / Bibliothèque / Library
- 40 Chemiker / Chimiste / Chemist
- 41 Assistentenlabor / Laboratoire des assistants / Assistants' laboratory
- 42 Physikalisches Labor / Laboratoire physique / Physical laboratory
- 43 Pharmakologisches Labor / Laboratoire pharmacologique / Pharmacological laboratory
- 44 Dauerversuche / Essais de longue durée / Continuous tests

- 45 Analytisches Labor / Laboratoire analytique / Analytical laboratory
- 46 Organisches Labor / Laboratoire organique / Organic laboratory
- 47 Stinkbalken / Balcon de gaz / Gas balcony
- 48 Gefährliche Chemikalien / Produits chimiques inflammables / Inflammable chemicals
- 49 Chemikalienlager / Entrepôt de produits chimiques / Chemicals store
- 50 Umschüttraum / Salle de transbordement / Decanting room
- 51 Rohmateriallager / Entrepôt de matières premières / Raw material store
- 52 Flaschenlager / Entrepôt des flacons / Bottle store
- 53 Kartonlager / Entrepôt de carton / Packaging store
- 54 Kistenlager / Entrepôt de caisses / Crate store
- 55 Etikettendruckerei / Impression des étiquettes / Label-printing shop

- 56 Schachtelzubereitung / Confection des boîtes / Boxing
- 57 Packraum / Salle d'emballage / Packing room
- 58 Quarantänelager / Entrepôt de quarantaine / Quarantine store
- 59 Fertigwarenlager / Entrepôt des produits finis / Finished goods store
- 60 Speditionschef / Chef de l'expédition / Dispatch manager
- 61 Spedition / Expédition / Dispatch room



# Schule und Kindergarten in Plittersdorf (Bad Godesberg)

Ecole et Jardin d'Enfants à Plittersdorf/Bad Godesberg  
School and Kindergarten at Plittersdorf/Bad Godesberg

Architektenbüro: Otto Apel,  
Frankfurt a. M.  
Sachbearbeiter: Architekt E. Brandl

Schule. Blick auf drei Pavillons des Klassentrakts.  
Ecole. Vue sur trois pavillons de classes.  
School. View towards three class pavilions.

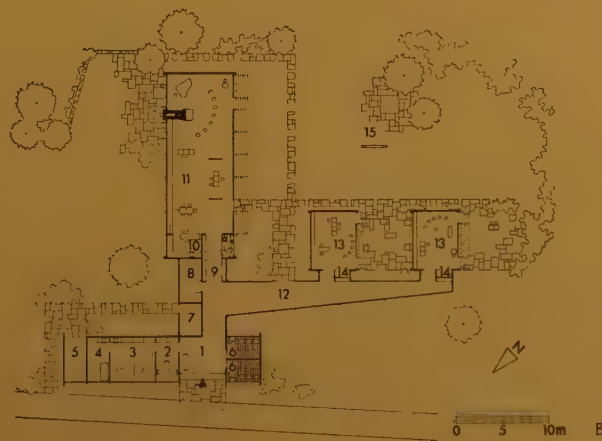
A  
Grundriß Schule / Plan de l'école / Ground-plan of the school building 1:800

- 1 Eingangshalle / Hall d'entrée / Entrance hall
- 2 Musikraum / Salle de musique / Music-room
- 3 Bibliothek / Bibliothèque / Library
- 4 Flur / Corridor
- 5 Lehrerzimmer / Séjour des professeurs / Teachers' day-room
- 6 Schulleiter / Bureau du directeur / Head office
- 7 Sekretariat / Secrétaire / Secretary
- 8 Lehrmittelraum / Moyens d'instruction / Instruction material
- 9 Toiletten / WC
- 10 Pausenhalle / Préau / Recreation hall
- 11 Milchbar / Milk-bar
- 12 Geräteraum / Outils / Tools
- 13 Flur mit Garderobenschrank / Couloir avec garde-robes / Corridor with wardrobes
- 14 Toiletten / WC
- 15 Klassenzimmer / Salle de classe / Classroom
- 16 Lehrer / Professeur / Teacher
- 17 Lehrmittel / Moyen d'instruction / Instruction material
- 18 Freiluftunterricht / Instruction en plein air / Open air instruction
- 19 Spielwiese / Terrain de jeux / Playground



B  
Grundriß Kindergarten / Plan du jardin d'enfants / Ground-plan of kindergarten 1:800

- 1 Eingangshalle / Hall d'entrée / Entrance hall
- 2 Warteraum / Salle d'attente / Waiting-room
- 3 Personal / Personnel / Staff
- 4 Behandlungsraum / Cabine de consultation / Consulting-room
- 5 Fahrrad- und Geräteraum / Vélos et outils / Bicycles and tools
- 6 Toiletten / WC
- 7 Heizungsverteilerraum / Distribution du chauffage / Heating distribution
- 8 Geräte / Outils / Tools
- 9 Garderobe / Vestiaire / Cloak-room
- 10 Küche / Cuisine / Kitchen
- 11 Großer Spielraum / Grande salle de jeux / Big play-room
- 12 Flur / Corridor
- 13 Gruppenraum / Salle de séjour pour groupes / Day-room for groups
- 14 Garderobe / Vestiaire / Cloak-room
- 15 Spielwiese / Terrain de jeux / Playground





Kindergarten. Gruppenspielraum mit Freilichtspielplatz.  
Jardin d'enfants. Salle de jeux pour des groupes et  
terrain de jeux.  
Kindergarten. Playroom for groups and playground.

#### Aufgabe

Im Anschluß an eine neuerbaute Siedlung auf dem Ufergelände des Rheines in Bad Godesberg für Angehörige der amerikanischen Botschaft war eine Grundschule für deren Kinder gewünscht.

Verlangt wurden fünf Klassen und eine Doppelklasse, worin auch Musikunterricht erteilt werden sollte. Ferner mußten vorgesehen werden eine Bibliothek mit Leseraum, eine Pausenhalle mit Milchausschank, drei Räume für Lehrer und Schulleitung sowie Lehrmittlräume und übliche Nebenräume. Die Anlage mußte im Winter und in außerordentlich kurzer Zeit erstellt werden. Der Klassenbau wurde in fünf einzelne Pavillons für je eine Klasse gegliedert. Der Abstand

ist so gehalten, daß jeder Klassenraum einen abgeschlossenen Außenraum gleicher Größe erhält. Jede Klasse hat bis zum Boden durchgehende Glasflächen nach Südost zu den Außenklassen hin mit Ausblick auf den Rhein und das gegenüberliegende Siebengebirge. Pergolenartige hölzerne Sonnendächer schützen vor übermäßiger Wärmeeinstrahlung. Die gegenüberliegende Längsseite erhielt eine hochliegende Fensterwand zur Querlüftung. Die Klassengröße erlaubt es, sowohl Gruppen- als auch Reihenunterricht abhalten zu können. Vom Klassenraum sind durch eine eingestellte Schrankwand zwei kleine Räume abgeteilt, in denen Lehrer und Schüler ihre Unterrichtsmittel und Klassenarbeiten unterbringen. Beide Quer-

Schule. Blick auf einen Teil des großen Pausendaches.  
Rechts Eingang, Garderoben und Toilettenanlagen des  
Klassentrakts.

Ecole. Vue sur une partie du toit du préau. A droite:  
entrée, vestiaires et installations sanitaires.

School. Partial view of the recreation hall roof. Right:  
entrance, cloak-room and lavatories.



1 Kindergarten. Blick in den Sonnenwinkel mit Pflanzenfenster.

Jardin d'enfants. Le coin ensoleillé avec fenêtre-jardinière.

Kindergarten. Sunny corner with flower window.

Schule. Blick in ein Klassenzimmer.

Ecole. Vue d'une salle de classe.

School. View of a classroom.



1

wände erhalten Tafeln, wovon eine sich zur Bildvorführung eignet. Eingebaute Lautsprecher sind mit der zentralen Übertragungsanlage im Lehrerzimmer verbunden. Ein sich zum Eingang erweiternder Gang verbindet die Klassenspavillons. Die Toiletten liegen links und rechts vom Windfang des Flures. Der breite Flur dient in den Pausen während des Winters und bei Regen als zusätzlicher Aufenthaltsraum.

Der Verwaltungsbau liegt parallel zur Straße und enthält eine geräumige Eingangshalle, daran anschließend die von allen übrigen Räumen abgetrennte Musikklasse auf der einen Seite und die Bibliothek mit Durchgang zu den Verwaltungsräumen auf der anderen Seite. Diese können aber auch von einem seitlichen Eingang getrennt erreicht werden. Straßenseitig angeordnet sind die Nebenräume und die Büchergestelle in der Bibliothek, so daß eine Geräuschkulisse entstand. Diese Seite hat hochliegende Lichtbänder. Hofseitig öffnen sich mit großen Fenstern alle Aufenthalts- und Arbeitsräume.

#### Konstruktion

Der ungünstigen Baubedingungen wegen wurde die Ausführung abgestellt auf die Verwendung fabrikmäßig hergestellter Holzelemente, die zwischen Mauerscheiben montiert werden. Daraus ergibt sich von außen der reizvolle Wechsel zwischen weißgeputzten Mauerflächen und naturfarbenen Holztafeln, in die weißgestrichene Fenster mit sorgfältig verteilten, farbig abgesetzten Lüftungsflügeln eingesetzt wurden. Die Tafeln sind nach dem System Thermobau entwickelt, außen geschalt, innen mit Rigipsplatten verkleidet, in den Hohlräumen mit Aluminiumfolie isoliert. Die Dachbinder liegen auf Längsbindern, die von Mauerscheibe zu Mauerscheibe frei tragen. Die geschalteten Dachflächen sind mit farbig bekiester Ruberoidpappe gedeckt, die Decken mit Homatonplatten unterkleidet. Der Wechsel zwischen weißen Putzflächen und naturfarbenen Holzteilen wurde auch im Innern maßvoll durchgeführt. Farbige Fußböden aus Floorbestplatten geben die gewünschten Akzente. In der beschriebenen Weise sind der Verwaltungsbau und der Klassenbau ausgeführt.



2



# Französische Schule in Saarburg

Ecole Française à Sarrebourg  
French School at Saarburg

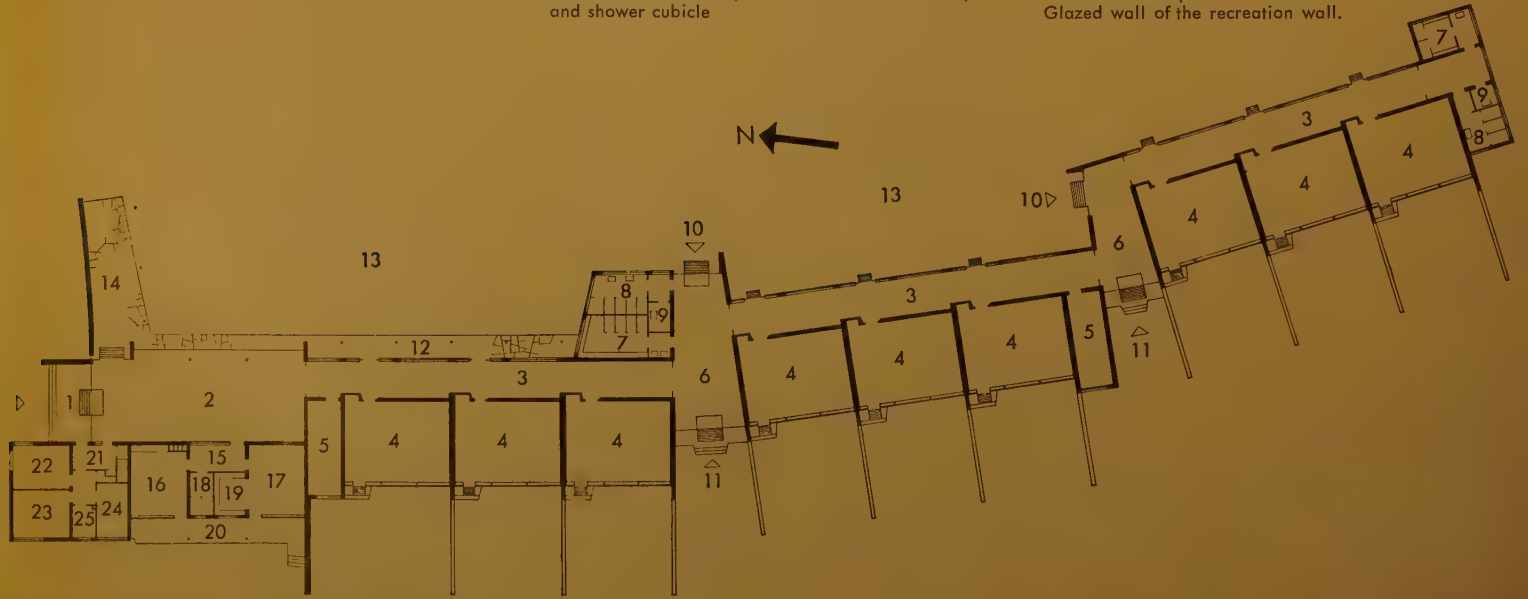
Architekt: Professor Johannes Krahn, BDA,  
Frankfurt a. M.

- Grundriß / Plan 1:600
- 1 Eingang / Entrée / Entrance
  - 2 Pausenhalle / Préau / Recreation hall
  - 3 Flur mit Garderobe / Corridor avec vestiaire / Corridor with cloak-room
  - 4 Klasse mit Freiunterrichtsplatz / Salle de classe avec surface à l'air libre / Class-room with open air area
  - 5 Lehrmittelraum / Magasin des moyens d'instruction / Instruction material
  - 6 Verbindungshalle / Hall de communication / Communicating hall
  - 7 Knaben-WC / WC garçons / WC boys
  - 8 Mädchen-WC / WC filles / WC girls
  - 9 Putzraum / Réduit et nettoyage / Lumber-room and cleaning
  - 10 Ausgang zum Schulhof / Sortie vers la cour / Exit towards the court
  - 11 Ausgang zum Garten / Sortie vers le jardin / Exit towards the garden
  - 12 Überdeckte Hofausgänge / Sorties couvertes de la cour / Covered exits towards the court
  - 13 Schulhof / Cour / Court
  - 14 Überdeckter Verbindungsgang / Passage de communication couvert / Covered communicating passage
  - 15 Wartezimmer / Salle d'attente / Waiting-room
  - 16 Direktorzimmer / Bureau du directeur / Head office
  - 17 Lehrerzimmer / Séjour des professeurs / Teachers' day-room
  - 18 WC
  - 19 Bibliothek / Bibliothèque / Library
  - 20 Überdeckte Terrasse / Terrasse couverte / Covered terrace
  - Hausmeisterwohnung / Logement du concierge / Caretaker's flat
  - 21 Pförtnerloge / Concierge / Caretaker's lodge
  - 22 Wohnzimmer / Séjour / Living-room
  - 23 Schlafzimmer / Chambre à coucher / Bedroom
  - 24 Küche / Cuisine / Kitchen
  - 25 WC und Duschkabine / WC et cabine de douche / WC and shower cubicle

Blick vom Schulhof auf die Pausenhalle und die Flurseite des ersten Klassenflügels.  
Vue de la cour sur le préau et le côté du corridor de la première aile de classes.  
View from the court towards the recreation hall and the corridor side of the first classroom wing.

Legenden für Bilder S. 305 / Légendes pour photographies p. 305 / Captions for pictures p. 305:

- 1 Blick aus der Pausenhalle auf den Eingang.  
Vue du préau sur l'entrée.  
View from the recreation hall towards the entrance.
- 2 Glaswand der Pausenhalle.  
Paroi vitrée du préau.  
Glazed wall of the recreation wall.



Die ursprüngliche Planung sah eine sechsklassige Grundschule mit Pausenhalle und Hausmeisterwohnung vor. In einem zweiten Bauabschnitt sollten ein Kindergarten und eine Turnhalle errichtet werden. Neben einer alten Klosterkirche im Stadtteil Beurig stand ein ausgezeichnete Bauplatz zur Verfügung. Auf einem abfallenden Hang konnten die Klassen dem leichten Bogen des Geländes folgend gut gruppiert werden. Die großen Klassenzimmerfenster und die Freiunterrichtsplätze öffnen sich nach dem Saartal und sind nach Westen bis Südwesten orientiert. Dem Hang zugekehrt liegt der Schulhof, der nördlich von einem unverglasten überdachten Gang getrennt wird. Letzterer ist gleichzeitig der Verbindungsgang zur Turnhalle und zum Kindergarten. Beides konnte noch nicht gebaut werden. Die steigende Schülerzahl machte jedoch bald eine Vergrößerung des anfänglichen 6-Klassen-Projektes erforderlich, so daß ein weiterer Klassenflügel mit drei Klassen in südlicher Richtung hinzugefügt werden mußte. Außerdem wurde ein zweiter Schulhof vorgesehen, der den jüngsten Schülern vorbehalten bleibt und vom anderen durch eine Grünanlage getrennt ist.

Die Konstruktion der Schule besteht aus gebräuchlichen Bauelementen; das Mauerwerk aus Bimshohlblocksteinen, die Klassentrennwände aus 1½ Steine starken Ziegelsteinwänden, die Decken über den Fluren aus Beton. Die über den Klassen, den Wohnräumen und der Pausenhalle liegenden Decken sind Stahlbetonrippendecken mit Hohlkörpern aus Bims. Die Flurwände erhielten unter der Decke ein Lichtband. Die Abtragung der Dachlast erfolgt durch Stahlbetonstützen. Der Betonsturz über dem 8,50 m breiten Klassenzimmerfenster wird durch zwei Stahlrohrstützen abgefangen.

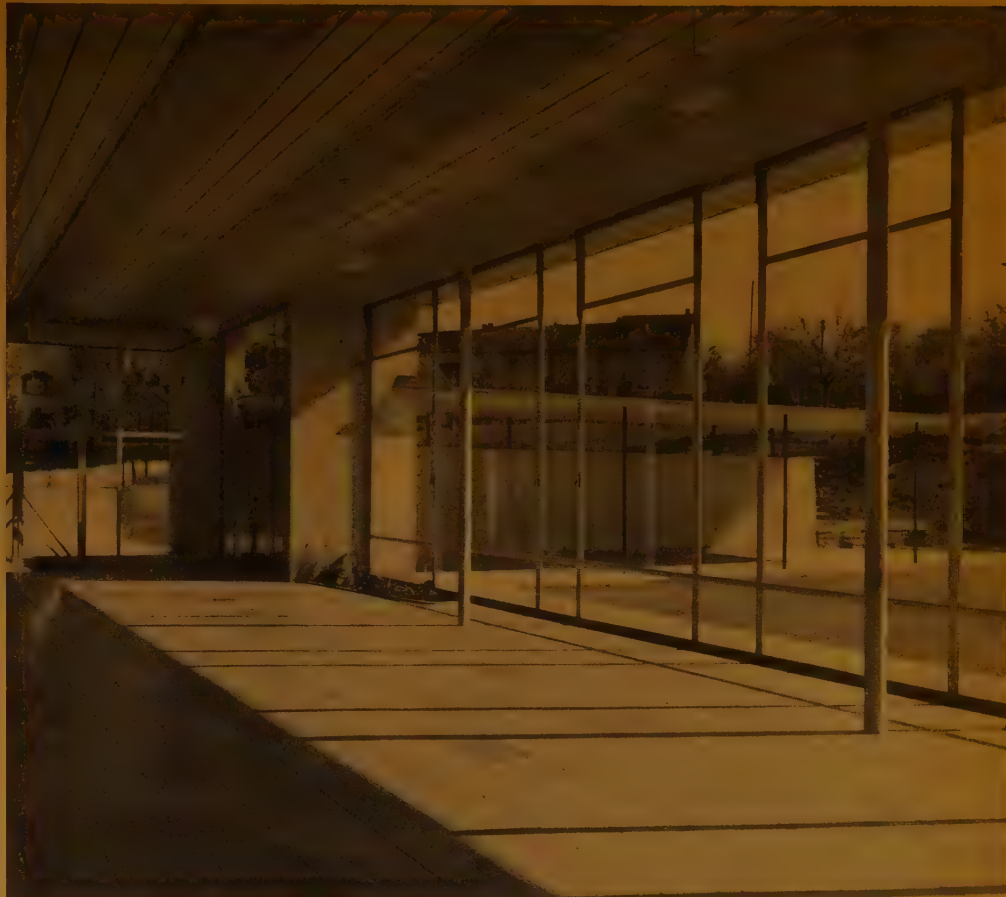
Mit Ausnahme der Wohnräume wird die gesamte Anlage durch eine Warmwasserpumpenheizung, die über Sunstrip-Strahlbleche arbeitet, beheizt. Die Strahlbleche sind unter den Klappendecken mittels einer Lattung montiert, zwischen der Lattung wurde zur Wärmeisolierung eine Lage Steinwolle eingebracht. Die freien Deckenfelder zwischen den Strahlblechen sind in den Klassen mit geschlitzten Akustikplatten, in der Pausenhalle mit farbigem Akustikputz ausgefüllt worden. Dadurch wurde der verhältnismäßig große Anteil an Strahlblechen, der die Decke akustisch hart gemacht hätte, sehr gut ausgeglichen.

Die gesamten Dachflächen wurden mit einer Paratect-Dachhaut bezogen und mit rötlichem Kies besandet, alle Dachüberstände mit Zinktropfkante und Eternitstreifen verkleidet.

Alle Fenster — ausgenommen in den Wohnräumen — bestehen aus Stahlprofilen. Die großen Klassenzimmerfenster haben Schwing- und Kippflügel und sind mit Thermopane-Zwei-Scheiben-Isolierglas verglast. Der Luftzwischenraum, der durch die diffusionsdichte Glas-Metall-Randverlötung vollkommen hermetisch abgeschlossen ist, verschafft Kälte- und Wärmeschutz, Schalldämmung und Kondensfreiheit. Die weitausfallenden bunten Storen bieten Schutz vor der Sonne. Diese sind so angeordnet, daß das obere Viertel der Fenster mit den Kippflügeln frei bleibt, wodurch stets gute Lüftung möglich ist.

Um einen warmen, trittschallarmen Fußboden in den Klassenräumen zu erhalten, wurde auf eine isolierte und bewehrte Unterbetonplatte eine Lage 7 cm hoher Hourdis-Tonhohlkörper im Verband verlegt, darauf im Mörtelbett 2 cm starke Hochdruckstampfasphaltplatten in Rot und Grün. Den Boden der Pausenhalle bilden im römischen Verband ausgelegte Solnhofner Platten.

Alle Wände in den Fluren und Klassenzimmern wurden mit abwaschbarem Durplast (Wand-





Ansicht der Klassenflügel von der Talseite.  
 Vue de l'aile de classes, prise du côté de la vallée.  
 View of the classroom wing, taken from the valley side.

Freiunterrichtsräume vor den Klassen.  
 Terrain réservé à l'instruction en plein air.  
 Ground reserved for open air instruction.



anstrich auf Kunstharzbasis) versehen. Die äußeren Wandflächen erhielten einen weißen Kellenzugputz. Die Freiunterrichtsplätze vor den Klassen sind mit großen Sandsteinplatten mit breiten Grasfugen ausgelegt. Auf einem niedrigen Sockel stehen als Trennwände Drahtglasscheiben, die durch schlanke, schwertförmige Flacheisen gehalten werden. Die gedeckte Terrasse vor dem Lehrer- und Direktorzimmer trennt eine Sandsteinmauer von dem sich anschließenden Klassentrakt. In Höhe des ersten Lehrmittelzimmers lehnt sich eine hölzerne Pergola an diese Mauer.

Alle im Freien stehenden Stahlrohrstützen erhielten einen blauen, die Stahlfenster einen hellgrauen und die Glasleisten einen zitronengelben Anstrich. Farbige glasierte keramische Platten verkleiden innen die Brüstungen der Klassenzimmerfenster, die Außenseiten bestehen aus rotbraunen Hartbrandsteinen.

Das Ausdehnungsgefäß wurde neben dem Hauptkamin über dem Wohnflügel montiert. Eine Welleternitverkleidung auf einer Seite ermöglicht den Zugang für eventuelle Reparaturen. Die gesamte Schule erhielt eine elektrische Uhrenanlage. Die in den Fluren und auf dem Schulhof angebrachten Läutewerke werden von der Zentralhauptuhr automatisch gesteuert. Außerdem wurde eine Druckknopf-feuermeldeanlage installiert. Zur Ausleuchtung der Klassenzimmer dienen Ringlux-Leuchten.



Blick aus einem Klassenzimmer gegen den Freiunterrichtsraum.  
Vue d'une salle de classe vers le terrain réservé à l'instruction en plein air.  
View from a classroom towards the ground reserved for open air instruction.

Drahtglastrennwand zwischen den Freiunterrichtsräumen.  
Cloisonnement en verre armé entre les classes en plein air.  
Wire glass partition walls between the open air class areas.



Verbindungshalle zwischen Klassenflügeln und Ausgang zum Garten.  
Hall de communication entre les ailes de classes et la sortie vers le jardin.  
Communicating hall between the classroom wings and the garden exit.



# Französische Schule in Trier

Ecole Française à Trèves  
French School at Treves

Eingang mit Vordach, rechts Glaswand der Pausenhalle.  
Entrée avec avant-toit; à droite: cloisonnement vitré du préau.  
Entrance with protecting roof; right: glazed partition wall of recreation hall.

Grundriß / Plan 1:600  
Legenden s. S. 309 / Légendes v. p. 309 / Captions s. p. 309



- 1 Eingang / Entrée / Entrance
- 2 Pausenhalle / Préau / Recreation hall
- 3 Flur und Garderobe / Corridor et vestiaire / Corridor and cloak-room
- 4 Klasse mit davorliegendem Freiunterrichtsplatz / Salle de classe avec surface à air libre / Class-room with open air class area
- 5 Lehrmittelraum / Moyens d'instruction / Instruction material
- 6 Knaben-WC / WC garçons / WC boys
- 7 Mädchen-WC / WC filles / WC girls
- 8 Putzraum / Réduit et nettoyage / Lumber-room and cleaning
- 9 Ausgang zum Hof / Sortie vers la cour / Exit towards the court
- 10 Schulhof / Cour / Court
- 11 Ausgang zum Garten / Sortie vers le jardin / Exit towards the garden
- 12 Wartezimmer / Salle d'attente / Waiting-room
- 13 Garderobe / Vestiaire / Cloak-room
- 14 WC
- 15 Direktorzimmer / Bureau du directeur / Head office
- 16 Bibliothek / Bibliothèque / Library
- 17 Lehrerzimmer / Séjour des professeurs / Teachers' room
- 18 Pförtnerloge / Concierge / Caretakers' lodge
- 19 Schlafzimmer / Chambre à coucher / Bedroom
- 20 Wohnzimmer / Séjour / Living-room
- 21 WC und Duschkabine / WC et douche / WC and shower cubicle
- 22 Küche / Cuisine / Kitchen

1  
Freiunterrichtsraum und Klassenfenster.  
Surface à air libre, réservée aux classes et fenêtre d'une classe.  
Open air class area and classroom window.

2  
Trennwand zwischen den Freiunterrichtsräumen.  
Cloisonnement de séparation entre les surfaces à air libre.  
Partition wall between the open air areas.

Der Bauplatz für die 10-Klassen-Schule Trier liegt in einer Wohngegend und ist von mehrgeschossigen Bauten umstanden. Drei Seiten sind von wesentlich höher gelegenen Straßen begrenzt. Das Gelände wurde aufgefüllt und die Fundamente tiefer geführt. Die Aufgabe war, das Gebäude so zu erstellen, daß seine spätere Aufstockung möglich ist. Aus diesem Grund wurden Konstruktionen für höhere Belastungen vorgesehen. An den Enden des Querflures sind später Treppenhäuser möglich, und durch Anordnung eines großen eingehängten Deckenfeldes in der Pausenhalle ist Raum für eine weitere Treppe gegeben. Im Erweiterungsfalle soll die Pausenhalle doppelte Höhe bekommen und die Räume über den Lehrerräumen, Hausmeisterwohnung und dem Windfang durch eine Galerie zugänglich gemacht werden.

Die Lage des Gebäudes auf dem Gelände ergab sich durch die erwünschte Südostlage der Klassen und der Freiunterrichtsräume. Gärtnerische Anlagen schirmen das Schulgebäude zur Straße hin ab. Der Eingang der Schule liegt auf der Südwestseite und ist durch ein weit vorspringendes Dach auf schlanken Rohrstützen gegen Regen geschützt. Durch einen breiten Windfang gelangt man in die Pausenhalle, die den Schülern an Regentagen neben dem großen Schulhof zur Verfügung steht. Auf der gegenüberliegenden Schmalseite ist der Blick frei auf einen bepflanzten Innenhof, der durch die beiden Klassenflügel gebildet wird. Die eine Längswand ist fast ganz verglast und stellt durch drei Doppeltüren, die um 180° drehbar sind, die Verbindung zum Schulhof her. An der anderen Längswand liegt unmittelbar neben dem Windfang die Hausmeisterloge und damit in Verbindung die Wohnung des Hausmeisters. Lehrerzimmer, Bibliothek und Direktorzimmer sind durch einen Vorraum, der gleichzeitig als Warteraum für Besucher gilt, zu erreichen. Die Pausenhalle endet in einem Querflur, der die Verbindung zum Innenhof und zu den zwei Klassenflügeln mit je fünf Klassen herstellt. Die Toilettenräume der Schule wurden so angeordnet, daß sie von den Klassen, vom Schulhof und von der Pausenhalle bequem zu erreichen sind. Unterkellert ist nur der Raum unter den Lehrer-



räumen und der Hausmeisterwohnung. Im Keller befindet sich die Niederdruck-Warmwasserheizung, der Brennstoffvorrat sowie Wirtschaftskeller und die Waschküche für den Hausmeister.

Das Gebäude ist weiß verputzt mit farbig abgesetztem Sockel und Fensterstürzen, von denen sich das stark vorspringende Flachdach abhebt.

Die aus gefugten Hartbrandsteinen bestehenden Schallwände zwischen den Freiunterrichtsräumen nehmen das an dieser Stelle weit ausladende Dach auf. Die Brüstungen unter den breiten Klassenfenstern zeigen türkisfarbenen wetterfesten Plastikputz. Alle Klassen sind nach Südosten zu ganz verglast und haben Blick auf einen Freiunterrichtsraum, der durch eine Tür vom Klassenraum direkt zu erreichen ist. Die Trennung zur Nachbarklasse bildet eine niedere Brüstungsmauer mit aufgesetzter Drahtglaswand. Den Boden dieser Freiunterrichtsräume bedecken großformatige Betonplatten mit breiten Grasfugen.

Die Flurwand jeder Klasse hat ein Oberlichtband, das eine zusätzliche Belichtung und Querlüftung über dem niedrigen Flur ermöglicht. Die vor den Klassenfenstern in Kämpferhöhe angebrachten Storen bilden zusammen mit dem vorspringenden Dach einen wirksamen Sonnenschutz, ohne zuviel Licht zu nehmen. Die Stahlfenster haben Kipp- und Schwingflügel. Die Klassenschränke wurden eingebaut, für die Klassenmöbel moderne Industriemöbel gewählt. Die Beleuchtung erfolgt durch Ringlux-Leuchten. Der Fußboden in den Klassen und Fluren besteht aus Hochdruck-Stampfasphaltpfatten mit zusätzlicher Isolierung durch Hourdisplatten. Die Pausenhalle wurde mit Solnhofener Platten im römischen Verband ausgelegt, die sanitären Räume mit Steinzeugfliesen. Alle den Schülern zugänglichen Räume erhielten einen stoßfesten und abwaschbaren Plastik-anstrich. Nur die Lehrerräume und die Hausmeisterwohnung schmücken neuzeitliche Tapeten.



1 Pausenhalle mit Glaswand zum Schulhof und Windfang.  
Préau avec cloisonnement vitré vers la cour et coupe-vent.  
Recreation hall with partition wall towards the court and wind-screen.

2 Glaswand zwischen Pausenhalle und Schulhof.  
Cloisonnement vitré entre le préau et la cour.  
Glazed partition wall between recreation hall and court.



# Leibnizschule in Hannover

Ecole Leibniz à Hanovre  
Leibniz school in Hanover

Blick vom zweiten Pausenhof auf den dritten Klassentrakt.  
Plastik von Prof. Kurt Lehmann, Hannover.  
Vue du troisième pavillon de classes prise de la deuxième cour de récréation.  
View from the second recreation courtyard to the third classroom section.

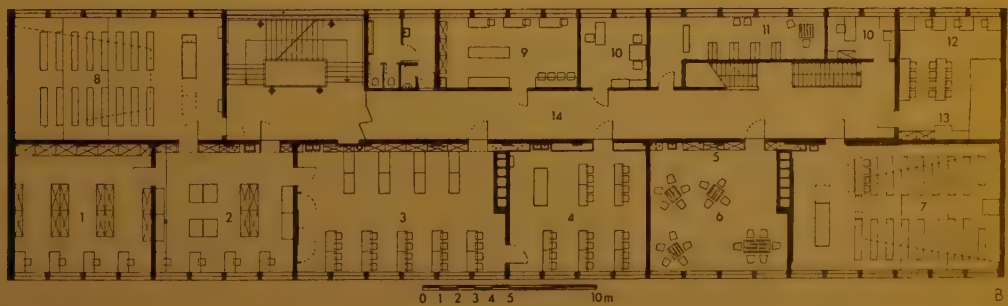
Architekten: Dipl.-Ing. Karl Otto, BDA,  
W. Ziegemeier, BDA,  
Hannover

## A Lageplan / Plan de situation / Site plan

- 1 Aula / Assembly hall
- 2 Spezialklassen (Hauptbau) / Classes spéciales (bâtiment principal) / Special classrooms (main building)
- 3 Verwaltung / Administration
- 4 Biologie / Biology
- 5 Stammklassen / Classes principales / Main classrooms
- 6 Turnhallen / Salles de gymnastiques / Gymnasiums
- 7 Mittelschule 2 / Ecole secondaire 2 / Grammar school 2
- 8 Spielwiese / Terrain de jeu / Playing field
- 9 Pausenhof / Cour de récréation / Recreation courtyard
- 10 Biologiegarten / Jardin biologique / Biology garden
- 11 Sprunggruben / Fosses à sauts / Jumping pits
- 12 Hausmeister / Surveillant / Caretaker

## B Grundriß 1. Obergeschoß (Hauptbau) / Plan du 1er étage (bâtiment principal) / Plan of first upper floor (main building)

- 1 Sammlungsraum / Salle des collections / Collections room
- 2 Vorbereitung / Préparation / Preparation room
- 3 Physikübungsraum / Laboratoire physique / Practical physics room
- 4 Physikraum / Salle de physique / Physics room
- 5 Schülermitverwaltung / Comité administratif des élèves / Pupils' co-administration room
- 6 Lesesaal für Schüler / Salle de lecture des élèves / Pupils' reading room
- 7 Erdkunde-Vortragsraum / Classe de géographie / Geography lecture-room
- 8 Physik-Lehrsaal / Classe de physique / Physics classroom
- 9 Physikwerkstatt / Atelier de physique / Physics workshop
- 10 Sammlungsleiter / Chef des collections / Director of collections
- 11 Schülerbibliothek / Bibliothèque des élèves / Pupils' library
- 12 Gruppenarbeitsraum / Salle de travail des groupes d'élèves / Room for collective work
- 13 Kartenregistratur / Classement des cartes / Map registry
- 14 Gang / Couloir / Corridor



A

B

## Aufgabe

Die Leibnizschule (Knaben-Oberschule und Knaben-Mittelschule) wurde durch Kriegseinwirkung zerstört. Der Wiederaufbau sollte aus pädagogischen Gründen nicht an der alten Stelle erfolgen. Im Frühjahr 1952 beschloß der Rat der Stadt Hannover, einen Wettbewerb für den Neubau dieser Schulen auszuschreiben. Ein etwa 130x240 m großes Gelände wurde beiden Schulen und der später gemeinsam zu benutzenden Aula und Sportanlage zur Verfügung gestellt. Es erschien fraglich, ob dieser verhältnismäßig kleine Bauplatz ausreichen würde, zwei Schulen für etwa 2000 Schüler, zumal auch eine Sportfläche nicht fehlen sollte. Deshalb empfahl das Preisgericht in einer abschließenden Besprechung des Wettbewerbsergebnisses, den Sportplatz aus dem Schulbaugelände herauszunehmen und in der Nähe zu schaffen.

Den 1. Preis erhielten die Architekten BDA Dipl.-Ing. Karl Otto und Wilfried Ziegemeier, Hannover, zuerkannt, die in der Folge auch mit der Ausführung des Bauvorhabens betraut wurden. Die in zwei Bauabschnitten erstellte dreizügige Leibnizschule mit 27 Stammklassen konnte als erster Oberschulneubau in Hannover seit 40 Jahren im Januar 1954 in Betrieb genommen werden. Die zwanzigklassige Mittelschule befindet sich noch im Bau.

## Lösung

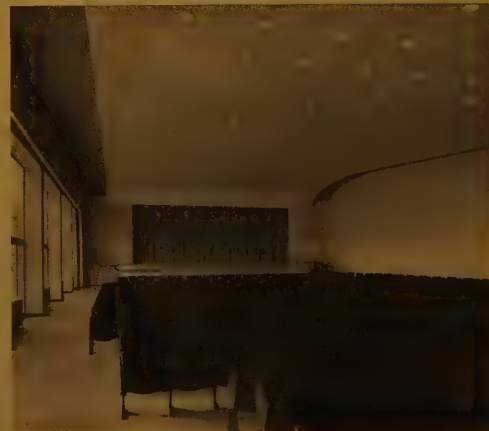
Die Ausgangspunkte für die Projektierung der Gesamtanlage waren:

1. Nach Möglichkeit beiden Schulen räumlich und betrieblich ein Eigenleben zu geben, um damit jeder Schule einen ungestörten Schulbetrieb ihrer Bauanlagen zu sichern.
2. Die bauliche Auflockerung — die sich im Bepflanzungsplan fortsetzen mußte — nicht durch die Aufgabe eines zentralen Ordnungsgedankens zu erkaufen.

Beide Schulen sind als in sich abgeschlossene Einheiten geplant, stellen aber in der städtebaulichen Anordnung wie in der Gebäudewirkung auf dem Gelände eine Gesamtkonzeption dar. Die Mitte der Anlage wird von der Spiel- und Gymnastikwiese eingenommen, die im Norden durch eine Doppelturnhalle begrenzt ist. Die im Süden liegende Aula erhält Nordlicht und öffnet sich mit der vorgelagerten Terrassierung für Zuschauer zur Spielwiese, an die sich nach Osten die Pausenplätze der Mittelschule, nach Westen die Anlagen der Leibnizschule anschließen. Die Schüler dieser Schule erreichen über die Haupttreppe alle Sonderräume im Hauptbau, links den erdgeschossigen Flügel der Verwaltung und die Biologieabteilung, über die Verbindungsgänge die drei Stammklassentrakte. Der viergeschossige Hauptbau nimmt im ersten und zweiten Obergeschoß hauptsächlich die Spezialklassen der Physik und Chemie auf. Im Dachgeschoß liegen der große Musiksaal (mit Nebenräumen für die Instrumentalgruppen) und die Zeichenateliers. Ein Beobachtungsstand auf der Plattform des Daches dient dem Astronomieunterricht. Die Stammklassen sind im Schustersystem errichtet. Die Klassen im Obergeschoß haben doppelseitige, die im Erdgeschoß nur einseitige Belichtung, jedoch gute Querlüftungsmöglichkeit.

Verwaltungsflügel, Biologie- und erster Klassen- trakt umschließen den Schmuckhof, der zusammen mit dem großen Schulgarten und seinem Moor- und Heideteil auch dem Biologieunterricht dient. Der zweite Pausenhof wird im Westen durch ein Eichenwäldchen begrenzt, in dem der Schattenhof und Plätze für Freiluftunterricht liegen.

An der Ausschmückung der Leibnizschule mit Werken der bildenden Kunst hat die Werkkunstschule Hannover großen Anteil.



1  
Blick von der Dachterrasse des Hauptbaues auf den Biologiehof.

Vue du toit-terrasse du bâtiment principal sur la cour de biologie.

View from the roof-terrace of the main building to the biology courtyard.

2  
Treppenhaus des Hauptbaues.  
Cage d'escalier du bâtiment principal.  
Staircase of main building.

Seite / Page 312:

1  
Hauptgebäude für wissenschaftlichen Unterricht. Im obersten Stockwerk die Klassen für Musik, Werkarbeit, Zeichnen und Malen. Links Eingang für Schüler, rechts für Eltern.  
Bâtiment principal des classes de sciences.  
Main building for the teaching of science.

2  
Eingangshalle im Hauptbau.  
Hall d'entrée du bâtiment principal.  
Entrance hall in the main building.

3  
Musiksaal.  
Salle de musique.  
Music room.

4  
Aula für 635 Personen.  
Aula prévue pour 635 personnes.  
Assembly hall for 635 people.



## Konstruktion

Hauptbau: Stahlbetonskelettbau. Verwaltung und Biologietrakt: Mauerwerksbau. Klassen- trakte: Mischbauweise. Aula und Doppelturn- halle: Stahlbetonrahmenbau.

Die Sichtbetonstützen wurden als Ort beton mit dunkler Färbung hergestellt. Mischungsverhält- nis: 50 Prozent Kies in Körnungen 3 bis 7 und 7 bis 15 (Verhältnis untereinander 3:2), 50 Pro- zent gebrochener Basalt 0 bis 3 und gebrochene Kupferschlacke 0 bis 3 im Verhältnis 3,5:1,5. Wegen der dunklen Färbung EPZ 325 der Georgmarienhütte Osnabrück. Lichtecke und wetterbeständige Eisenoxydfarbe (1 Prozent vom Zementgehalt).

Schalung: verleimte Schalung mit Kunstharz- überzug, stoßfest, glatt und völlig wasser- undurchlässig. Fugen mit 5 mm starker Gummi- dichtung. Je nach der Witterung Ausschalung des mit Innenrüttler verdichteten Betons nach 8 bis 12 Stunden. Völlige Entfernung der auf der Oberfläche der Sichtbetonstützen sitzenden Zement- schicht mit Bürsten, so daß die Oberfläche der dunklen Körnung sichtbar wurde. Aus- mauerung mit Deltasteinen und Ytong. Ver- blender: geflammter gelber Klinker.

Klassenfenster: Verbundfenster mit Schwing- flügelbeschlag. Ummantelung des Holzkernes mit innen und außen feuerverzinktem Stahl- blech.

Boden in der Turnhalle: Doppelschwingfuß- boden (System »Reuther«), obere Lage aus 2 bis 3 m langen Eichenholzriemen zweiter Klasse.

Abdeckung der Flachdächer: Anstrich der Be- tondachfläche mit Zerlabitpaste 53, darauf 2x2 cm starke bituminierte Korkplatten mit heißer Bitumenklebemasse in versetzten Fugen geklebt. Einlagige 500er Bitumenpappe in Heißklebemasse verlegt. Pappe mit Zerlanol D 501 getränkt und nach vier- bis sechstägiger Durchtrocknung mit drei Lagen Zerlaplast-Faser- streichmasse 355 in Abständen von drei Trocken- tagen überzogen. Danach ein zweimaliger Patinagrün-Anstrich.

Heizung: Pumpenwasserheizung. Gesamtlei- stung für beide Schulen, drei Turnhallen und Aula: 2,7 Millionen kcal/h. Die Aula besitzt eine Be- und Entlüftungsanlage (20 bis 30 cbm/h Frischluft pro Person).





# Niederholzschulhaus in Riehen bei Basel

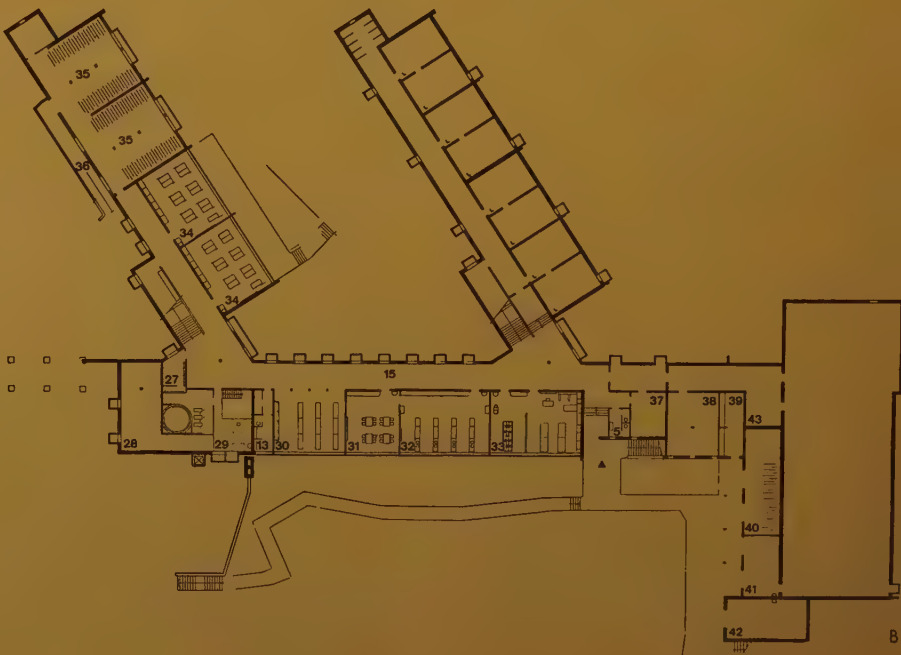
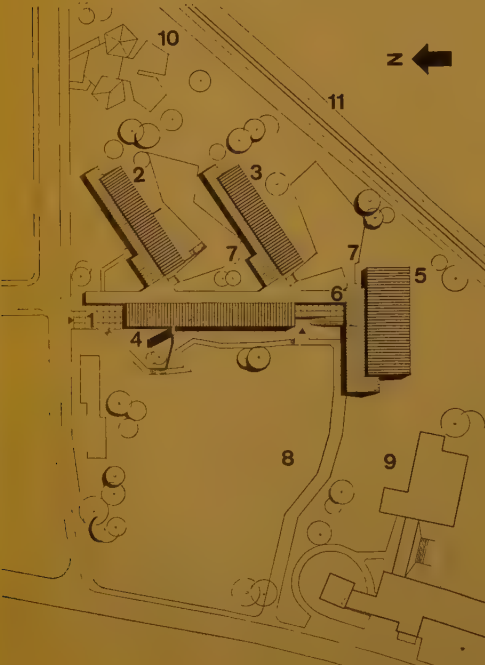
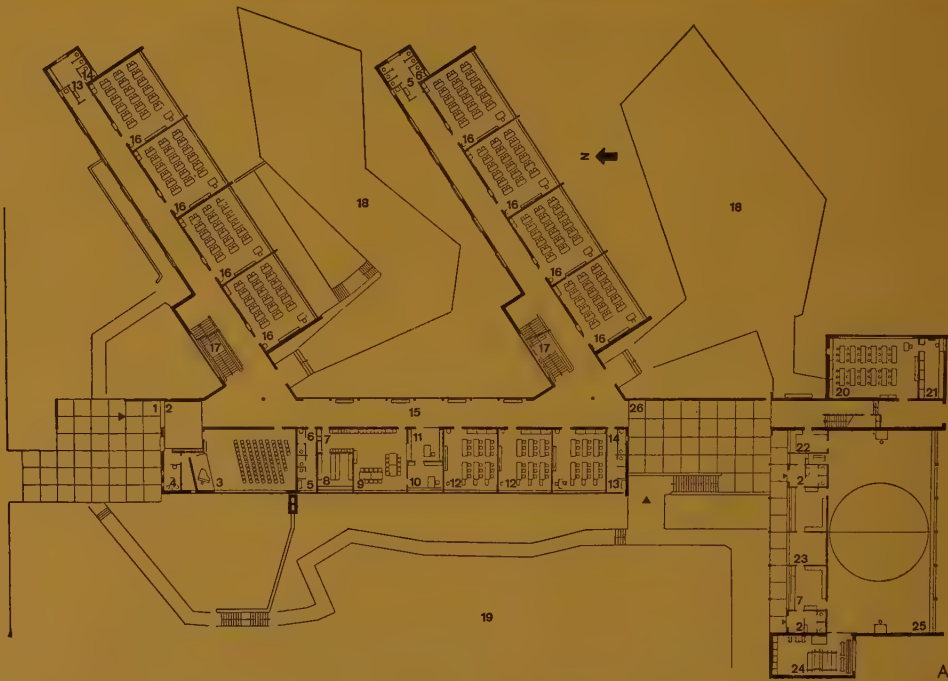
Ecole Niederholz à Riehen près Bâle  
Niederholz school at Riehen near Basle

Architekt: Tibère Vadi, BSA,  
Basel

A  
Grundriß Erdgeschoß / Plan du rez-de-chausée / Plan of  
ground-floor 1:800

B  
Grundriß Untergeschoß / Plan du sous-sol / Plan of lower  
floor 1:800

Situationsplan / Plan de situation / Plan of site 1:2500



Situationsplan / Plan de situation / Plan of site 1:2500

- 1 Haupteingang / Entrée principale / Main entrance
- 2 Klassentrakt I / Pavillon de classes I / Class-room section I
- 3 Klassentrakt II / Pavillon de classes II / Class-room section II
- 4 Spezialtrakt / Pavillon spécial / Special section
- 5 Turnhalle / Salle de gymnastique / Gymnasium
- 6 Verbindungsbau / Bâtiment de communication / Connecting building
- 7 Pausenplätze / Terrains de récréation / Recreation yards
- 8 Spielwiese / Terrain de jeu / Playing field
- 9 Geräteplatz / Dépôt des ustensiles de gymnastique / Place for tools
- 10 Neuer Kindergarten / Nouvelle école enfantine / New kindergarten
- 11 Bahndamm / Remblai du chemin de fer / Railway embankment

Grundrisse / Plans 1:800

- 1 Haupteingang / Entrée principale / Main entrance
- 2 Windfang / Tambour / Projection
- 3 Singsaal / Salle de chant / Singing room
- 4 WC
- 5 WC Mädchen / WC filles / Girls' WC
- 6 WC Lehrerin / WC maîtresse / Woman teachers' WC
- 7 Garderobe / Vestiaire / Cloakroom
- 8 Material / Matériel / Material
- 9 Lehrerzimmer / Salle des maîtres / Staff room
- 10 Vorsteher / Directeur / Principal
- 11 Bibliothek / Bibliothèque / Library
- 12 Handarbeit Mädchen / Travaux manuels des filles / Girls' needlework room
- 13 WC Knaben / WC garçons / Boys' WC
- 14 WC Lehrer / WC maîtres / Men teachers' WC
- 15 Pausengang / Couloir de récréation / Recreation passage
- 16 Klassenzimmer / Salle de classe / Classroom
- 17 Treppenhaus / Cage d'escalier / Staircase
- 18 Pausenplatz / Terrain de récréation / Recreation courtyard
- 19 Spielwiese / Terrain de jeu / Playing field
- 20 Zeichensaal / Salle de dessin / Classroom for drawing
- 21 Material / Matériel / Material
- 22 Sanitätszimmer / Dispensaire / Medical room
- 23 Dusche / Douches / Shower baths
- 24 Turngeräte / Ustensiles de gymnastique / Gymnastic equipment
- 25 Turnhalle / Salle de gymnastique / Gymnasium
- 26 Pausenhalle / Hall de récréation / Recreation hall
- 27 Schalraum / Chambre des commandes / Control room
- 28 Kohlen / Charbon / Coal
- 29 Heizung / Chauffage / Heating
- 30 Milchausgabe / Distribution de lait / Milk distribution
- 31 Theorie / Théorie / Theory
- 32 Schulküche / Cuisine scolaire / School kitchen
- 33 Hauswirtschaft / Economie domestique / Housekeeping room
- 34 Handarbeit Knaben / Travaux manuels des garçons / Boys' manual work
- 35 Velos / Bicyclettes / Bicycles
- 36 Rampe / Ramp
- 37 Vorräte / Provisions / Stores
- 38 Lager / Entrepôt / Store-room
- 39 Spielgeräte / Ustensiles de jeu / Games equipment
- 40 Velos Lehrer / Bicyclettes des maîtres / Staff bicycles
- 41 Geometer / Géomètre / Geometer
- 42 Stadtgärtner / Jardinier municipal / Town gardener
- 43 Eingang Sanitätsstation / Entrée du dispensaire / Entrance to first-aid station

Gesamtansicht von Südwesten. Über den gegen den Spielplatz zweistöckig erscheinenden Trakt der Spezialräume ragen die Schmalfassaden der beiden Klassentrakte heraus. Rechts Pausenhalle.

Vue entière du sud-ouest.

General view of the school from the south-west.

1  
Blick auf die Westfassade des Spezialklassentraktes und die Turnhalle.

Vue de la façade ouest de l'aile des classes spéciales et de la salle de gymnastique.

View of the west elevation of the special class section, and of the gymnasium.

2  
Korridor als Regenpausenhalle von innen. Blick gegen den Südausgang.

Vue intérieure du corridor faisant office de préau couvert.

Interior of corridor used as recreation hall during rain.

3  
Regenpausenhalle und hochliegende Ostfenster der Spezialräume, von einem Treppenhaus aus gesehen.

Le préau couvert.

Recreation hall used during rain.

Der als Regenpausenhalle benützte, verglaste Korridor vor dem oberen Geschoß der Spezialräume. Freiluftunterricht.

Le corridor vitré devant l'étage supérieur des classes spéciales sert de préau couvert.

The glazed corridor used as a recreation hall when it is raining.



## Aufgabe

Das Gebiet zwischen Basel und Riehen verzeichnete im letzten Jahrzehnt eine rege Bautätigkeit. Die bestehende Primarschule mit zwei Kindergartenpavillons an der Niederholzstraße in Riehen sollte durch eine Real- und Sekundarschule von 16 Klassenzimmern ergänzt werden. Das vorliegende neue Schulhaus ging aus einem Wettbewerb mit dem 1. Preis hervor. Im Raumprogramm figurierte neben den genannten Klassenräumen eine Anzahl von Spezialräumen für Sonderfächer, der Singsaal, eine Schülerbibliothek, ein Nähzimmer, ein Hauswirtschaftsraum, die Schulküche mit einem Theorieraum, ein Schulmilchzimmer und zwei Knabenhandarbeitsklassen sowie ferner ein Zeichensaal und ein Naturkundezimmer. Dazu kam eine Turnhalle mit im Untergeschoß einzubauender Quartierssanitätsstation, die den Bewohnern des Stadtteils im Kriegsfall als Notspital zu dienen hat. Zusammen mit den bestehenden Schulbauten sollte die neue Schule ein maßstäbliches und betriebstechnisches architektonisches Ganzes bilden.

Primarschule und alte Turnhalle liegen an der Niederholzstraße selbst und bilden einen Winkel, hinter dessen Ostschenkel sich die Spielwiese und die beiden Kindergartenpavillons befinden. Die neue Schule hat einen nahezu dreieckigen Bauplatz zwischen dieser Spielwiese und der von Südwest nach Nordost verlaufenden Wiesentalbahn zur Verfügung. An der Nordseite wird das Grundstück von einer Quartierstraße begrenzt.

## Lösung

Der Architekt hat die Spielwiese durch einen gegen Westen zweistöckigen, parallel zur Niederholzstraße verlaufenden Baukörper abgeschlossen, an welchen — getrennt durch einen niedrigen Zwischenbau — rechtwinklig der Turnhallenbau anschließt. Dieser leitet über zur bestehenden Turnhalle. Auf diese Art und Weise wird die Spielwiese in ihrem Ostteil dreiseitig umfaßt. Der genannte Schulhausflügel enthält einen Teil der Spezialräume. Ihm östlich vorgebaut verlaufen in beiden Stockwerken die Korridore, deren oberer gegen die Quartierstraße in die Eingangshalle ausmündet und gegen Süden zur niedrigen Pausenhalle, dem baulichen Zwischenglied zwischen Schule und Turnhalle, leitet. An diesem oberen Korridor hängen zwei schiefwinklig angebaute Klassenzimmertrakte, deren Hauptfassaden rein nach Südosten liegen. Im Gelenk zwischen Korridor des Spezialraumtraktes und der Klassentrakte befinden sich die einläufigen Treppen. Sie beginnen in einer Ausweitung der Klassenkorridore. Die zwischen den Klassentrakten angelegten Pausenplätze und Grünanlagen befinden sich um ein Stockwerk höher als die Spielwiese, weshalb der Spezialklassentrakt gegen diese Plätze nur einstockig in Erscheinung tritt.

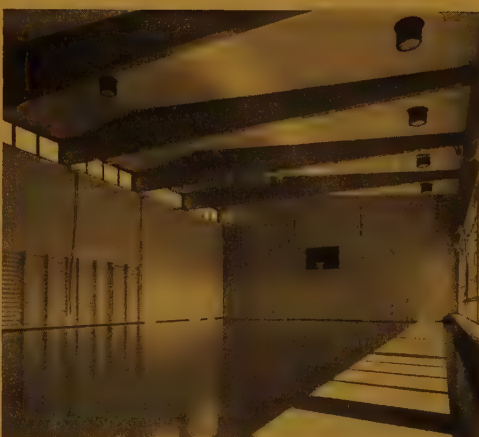
Der Turnhalle gegen Osten angebaut liegt ein zweistöckiger Bauteil mit Zeichensaal und Naturkunderaum. Zwei Knabenhandarbeitsräume befinden sich im Untergeschoß eines der Klassentrakte, ebenso ein Veloraum und die Luftschutzräume der Schule.

So präsentiert sich das Schulhaus grundrißlich als logisch und eindeutig konzipierte Anlage. Kubisch gesehen ist das Schulhaus so entwickelt, daß es in klarem Gegensatz zu dem langgestreckten Primarschulhaus steht und außerdem in seiner Staffelung von ein- und zweistöckigen Bauteilen den Blick auf die nahen Waldberge an der Grenze freigibt.

Die äußere farbliche und strukturelle Gestaltung ist bewußt einfach gehalten und steht damit in sehr erfreulichem Gegensatz zu manch



Klassenzimmer mit schräger Decke und seitlichem, hochgelegenen Fensterband. Schalldämmung durch zwei Reihen von Akustikplatten.  
Salle de classe.  
Classroom.



Turnhalle mit Eisenbetonbindern.  
Salle de gymnastique avec fermes en béton armé.  
Gymnasium with reinforced concrete joists.

Blick von der Pausenhalle gegen den Turnhallenflügel mit dem vorgebauten niedrigeren Garderobenteil.  
Vue prise du préau couvert vers l'aile de la salle de gymnastique.  
The gymnasium wing, seen from the recreation hall.



anderem Schweizer Schulhaus der letzten Jahre. Fensterbrüstungen sind dunkel, Fensterpfeiler hellgrau gestrichen. Verputzte Flächen erscheinen in hellem Anstrich. Im Inneren hat der Architekt den Versuch gemacht, die Funktion der einzelnen Räume in Farbe und Form klar zum Ausdruck zu bringen und im Kinde die Beziehung zur Farbe zu wecken. Unter Beanspruchung des für viele öffentliche Kunstwerke verantwortlichen Basler Kunstkredites wurde das Schulhaus an verschiedenen Stellen künstlerisch ausgeschmückt. Verschiedene Wände, Treppenbrüstungen und Korridorböden sind nach Entwürfen von Charles Hindenlang mit abstrakten Ornamenten belegt worden. Damit werden dem Kinde aktuelle künstlerische Anregungen gegeben und ein wichtiges erzieherisches Problem auf praktische Art und Weise in Angriff genommen.

#### Konstruktion, Materialien und Baukosten

Die Bauten sind in 39 cm starkem Backsteinmauerwerk ausgeführt. Fensterpfeiler und -brüstungen erscheinen in Sichtbeton. Decken massiv, Flachdächer mit Alumanblech gedeckt. Alle stark beanspruchten Wände im Innern sind mit Stramin überzogen und mit Ölfarbe gestrichen. Deckenstrahlungsheizung. Böden der Klassenzimmer Inlaid, Türen mit farbigem Inlaid überzogen. Korridorböden roter und gelber Klinker. Treppen Kunststein. Das Schulhaus ist einer der billigsten Basler Schulbauten. Der Kubikmeterpreis exklusive Mobiliar und exklusive Umgebungsarbeiten beträgt 86 sFr.

Zie.



Lehrerzimmer.  
Salle des maitres.  
Staff room.

1, 2  
Wandgestaltung aus Kacheln von Ch. Hindenlang. Basel.  
Décoration murale en catelles de Ch. Hindenlang, Bâle.  
Wall decoration in Dutch tiles by Ch. Hindenlang, Basle.



# Ausstellungsraum einer Büromaschinenfirma in Zürich

C. W. Schnyder AG, Zürich

Salle d'exposition d'une maison de machines de bureau à Zurich

Showroom of a Zurich firm producing office machines

Architekt: Hans Roth,  
Kilchberg-Zürich

Entwurf der

Traggestelle: Ing. C. Olivetti & C. F.S.p.A.,  
Ivrea

Ausstellungsräume dienen dem Zweck, Fabrikate in einem besonderen Raum repräsentativ zu zeigen. In vielen Fällen wird jedoch die Wirkung einer solchen Werbung in ihrer Bedeutung nicht genügend erkannt, und die Produkte werden meistens auf Verkaufskorpussen gezeigt. Das Bestreben, für die Sache als solche zu werben, das Interesse des Besuchers auf die Objekte selbst zu konzentrieren, ist deshalb nur in einem eigens dafür gestalteten Raum möglich.

Ein gutes Beispiel neuzeitlicher Ausstellungstechnik bildet der hier gezeigte Ausstellungsraum für die Olivetti-Büromaschinen. Man betritt diesen Raum vom Verkehrskorridor, welcher durch eine breite Glastüre vom Ausstellungsraum abgetrennt ist. Der große Raumeindruck wird erzielt durch die an die Fensterfront gerückte vertikale Gruppe, wobei der vordere Teil des Raumes völlig frei bleibt. Die horizontalen Ausstellungselemente bestehen aus Glas-tischen mit Leichtmetallfüßen, auf welchen die durch ihre hervorragende formale und konstruktive Qualität bekannten Fabrikate der Olivetti S.A. angeordnet sind. Quer dazu aufgehängt, der Fensterfront entlang, stellt ein Ausstellungselement aus diagonalen Leichtmetallstreben und -tafeln den Abschluß her. Auf Glastafeln, die über dessen ganze Länge gezogen sind, sind Büro- und Rechenmaschinen aufgestellt. Das Zusammenspiel der Materialien Glas und Metall ergibt eine leichte und transparente Wirkung und bildet für das Ausstellungsgut einen ausgezeichneten Rahmen. Auf der rechten Seite der vertikalen Tafelgruppe ist eine Besuchersitzgruppe angeordnet, welche eine harmonische Ergänzung zu den übrigen Ausstellungselementen bildet.

R. P. L.



1  
Tragkonstruktion für Werbetafeln und Schreib- und Rechenmaschinen.

Supports pour panneaux publicitaires, machines à écrire et à calculer.

Construction to carry advertising notices, typewriters and calculating machines.

2  
Blick vom Gang durch die Glastür in den Ausstellungsraum.  
Vue de la salle d'exposition prise du couloir à travers la porte vitrée.

View from the corridor through the glass-door of the showroom.

Die gute Form 1954

Formes utiles 1954  
Good design 1954

Aktion des Schweizerischen Werkbundes und der Schweizer Mustermesse Basel zur Auszeichnung gut geformter Gegenstände

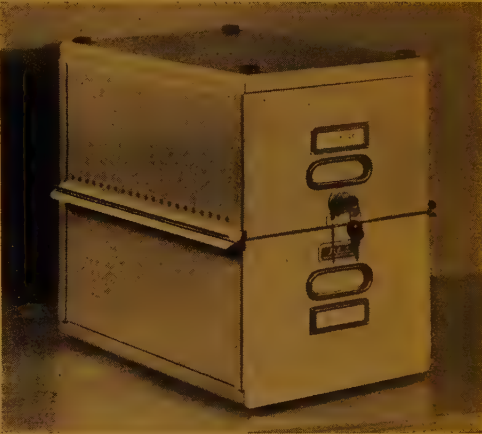
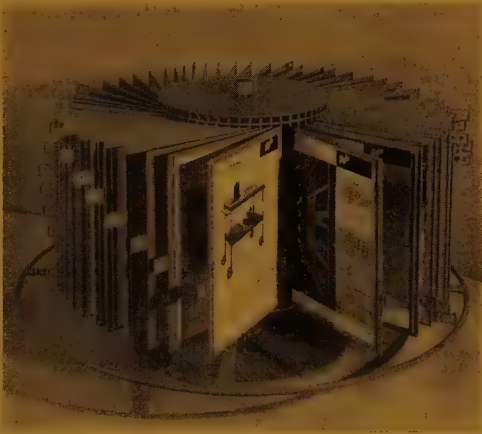
Die Schweizer Mustermesse Basel und der Schweizerische Werkbund führten auch dieses Jahr zum drittenmal die Auszeichnung »Die gute Form SWB« durch. Mit dieser Aktion werden die Produzenten aufgemuntert, der Formgebung ihrer Produkte vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Eine aus schweizerischen und ausländischen Fachleuten bestehende Kommission jurierte die angemeldeten Gegenstände handwerklicher und industrieller Herkunft. Noch während der Messe wurde an die betreffenden Firmen eine Anerkennungsurkunde ausgehändigt; die Objekte dürfen während eines Jahres mit »Die gute Form SWB« bezeichnet werden.

Die Aktion fand sowohl bei den Produzenten wie auch beim Publikum wiederum großes Interesse. Dies dokumentiert sich deutlich in der fortwährend steigenden Anzahl von Anmeldungen für »Die gute Form SWB« seitens der Industrie, welche die Bedeutung und die Absichten, die der Auszeichnung zugrunde liegen, erkannt hat.

Es ist zu hoffen, daß die Aktion auch in erzieherischer Bedeutung weitere Kreise erfaßt und der ästhetische Standard damit gehoben wird. Die Aktion des Schweizerischen Werkbundes bildet hierzu einen Beitrag.

Um dem Publikum die Resultate der Aktionen der vergangenen Jahre zugänglich zu machen, wurde in der Vorhalle 8 der Schweizer Mustermesse Basel — mit Unterstützung des Eidgenössischen Departementes des Innern — vom Schweizerischen Werkbund die Sonderschau »Die gute Form« gezeigt, welche die in den Vorjahren ausgezeichneten Gegenstände zusammenfaßt, ergänzt durch weitere, gut geformte Erzeugnisse. Diese Beispiele aus Wohnung, Haushalt und Büro vermittelten dem Besucher einen Querschnitt durch das Qualitäts-schaffen der Schweiz.

R. P. L.



I. Teil

Büro

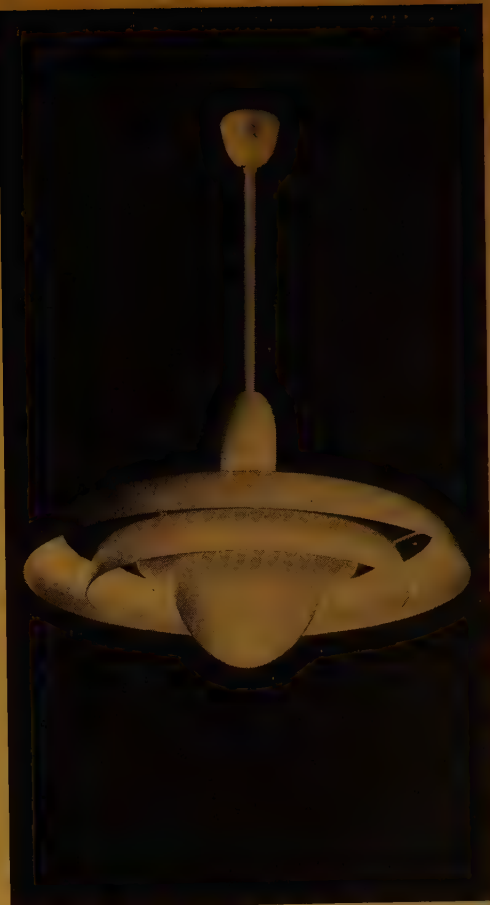
Mit der Auszeichnung »Die gute Form SWB 1954« versehene Gegenstände für Büros und Ateliers.  
In Nr. 6 setzen wir die Publikation »Die gute Form 1954« mit prämierten Gegenständen aus dem Bereiche des Wohnens fort.



1, 2  
Vetro-Lateral-Hängemappengestell. Rud. Furrer Söhne AG., Zürich.  
Prospektständer, rund. Bigler, Spichiger & Cie. AG., Biglen/Bern.  
»Tresor« mit Zylinderschloß. Definitiv-Kontroll-Buchhaltung AG., Zürich.  
Briefmarken-Anlage. Bigler, Spichiger & Cie. AG., Biglen/Bern.



1



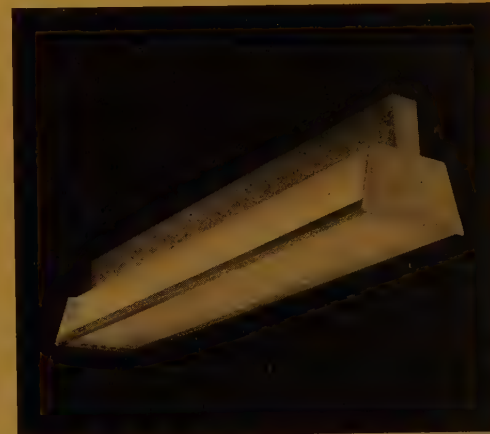
4



2



5



6

1  
EAM-Normalgestell für Büro und Wohnung. E. & A. Meier, Zürich.

2  
»Giroflex«-Drehstuhl mit gefedertem Sitz und Rückenlehne. Rückenlehne in der Höhe wie auch seitlich verstellbar. Albert Stoll, »Giroflex«-Stuhlfabrik, Koblenz/Aargau.

3  
Wartezimmerstuhl. Entwurf: Walter Wirz SWB, Sissach. Fabrikant: Albert Stoll, Koblenz/Aargau.

4  
Ring-Indirektleuchte 5201, Zentralreflektor und Reflektorenringe in Aluminium, weiß thermolackiert. Steiner & Steiner AG., Basel.

5  
Deckenleuchten mit Ringraster, weiß oder farbig thermolackiert. Steiner & Steiner AG., Basel.

6  
Deckenleuchte für zwei oder drei Fluoreszenzlampen. Steiner & Steiner AG., Basel.



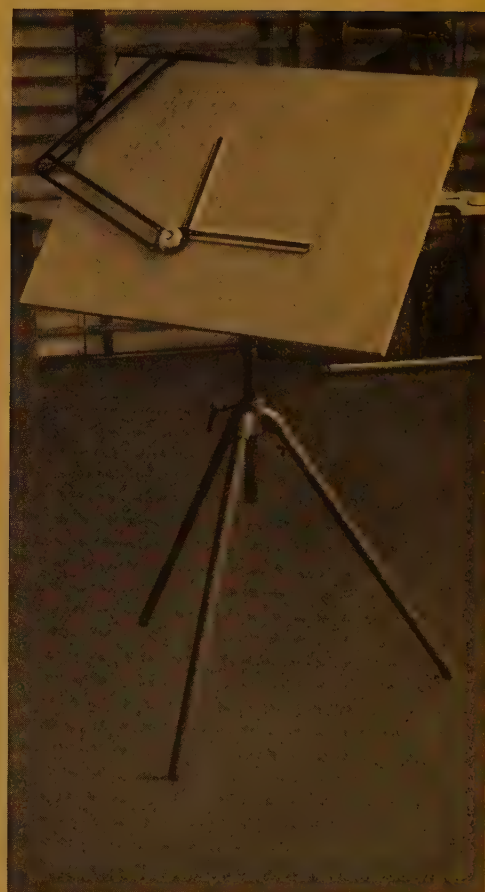
1  
«Hermes-Baby»-Schreibmaschine, Entwurf: Paillard.  
Hermag, Hermes-Schreibmaschinen AG., Zürich.

2  
Rechenmaschine «Oxner-Baby». Ochsner Rechen-  
maschinen AG., St.Gallen.

■  
«Hermes»-Standard-Schreibmaschine. Entwurf: Paillard.  
Hermag, Hermes-Schreibmaschinen AG., Zürich.

■  
Projektions-Zeichenmaschine mit Zeichenwinkel am Par-  
allelogramm. Oscar Rüedi, Möbelfabrik, Glockenthal/  
Thun.

■  
RWD-Zeichenständer «Rex» mit Reißbrett und Zeichen-  
maschine. Reppisch-Werk AG., Dietikon/Zürich.



3

4

Die Entwicklung ist aber längst noch nicht abgeschlossen. Die Firma Reppisch-Werk AG., Dietikon-Zürich, die seit über 40 Jahren Schulmöbel baut, und die dank der Tatsache, daß sie als einzige Schweizer Schulmöbelfabrik über eine eigene Gießerei, eine eigene Maschinenfabrik und über eine eigene Schreinererei verfügt, besonders dazu befähigt ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht, konstruktive Lösungen zu suchen, die dem Bau von Schulmöbeln eine neue Richtung weisen. Auf Grund jahrelanger Versuche hat sie vor einiger Zeit die neuen RWD-Schulmöbel auf den Markt gebracht, die in kurzer Zeit begeistert aufgenommen worden sind. Drei Grundsätze waren maßgebend für die ganze Entwicklung:

1. Unverwüsthche Stabilität durch neue Konstruktionselemente und durch möglichstes Weglassen von allem, das die Schüler zum «Abbrechen» verleiten könnte.
2. Weglassen aller unnötigen und komplizierten Schikanen. Beschränkung auf eine möglichst einfache Höhen- und Schrägverstellung.
3. Größtmögliche Berücksichtigung aller Forderungen, die gestellt werden im Hinblick auf Hygiene und gesundes Wachstum der Kinder.

Der Hauptunterschied gegenüber anderen Modellen liegt wohl darin, daß an Stelle der bisher üblichen Füße aus verzinktem Eisenblech oder Stahlrohr, solche aus gegossenem Leichtmetall verwendet werden. Langjährige Erfahrung im Leichtmetallguß, speziell für Schloßer und Armaturen der SBB, Zeichenständer usw. haben die Firma veranlaßt, das, was sich auf anderen Gebieten gut bewährt hat, auch im Schulmöbelbau zu verwenden. Durch das direkte Eingießen der Stahlrohrträger werden speziell die Schweißnähte, die eine Gefügeveränderung im Metall hervorrufen, vermieden. Schweißnähte sowie Verschraubungen, Verstiftungen usw. sind auch in anderen Beziehungen durch Bildung von Korrosionsherden immer wieder Bruchgefahren ausgesetzt, da öfters Unreinheiten eingeschlossen werden, die dann nach kürzerer oder längerer Zeit zu Rostbildungen neigen. Es ist einleuchtend, daß die Stabilität der Gestelle verbessert wird und eine längere Lebensdauer daraus resultiert. Diese Konstruktion hat aber den weiteren Vorteil, daß die Bankfüße und die Querstange aus Anticorodal, die einer starken Abnutzung durch die Schuhe der Schüler ausgesetzt sind, keines weiteren Oberflächenschutzes bedürfen. Es ist bekannt, daß nur ein aufgespritztes Schutzmetall, sei es Zink, Aluminium oder Chrom, sich nie mit dem Grundmetall Stahl innig verbinden kann. Jeder Ober-



flächenschutz wird durch die mechanische Reibung mit den Schuhen unweigerlich wieder entfernt. Die Leichtmetallteile dagegen reinigen sich durch das viele Reiben im Gegenteil selbst, was den Möbeln ein sauberes Aussehen verleiht. Bei der Höhenverstellung wurde von vornherein auf kostspielige Mechanismen verzichtet. Eine einfache Klemmvorrichtung mit eingebauten Federn, die nur der Lehrer betätigen kann, genügt voll und ganz, um die Höhe ein- oder zweimal jährlich zu verstellen. Eine weitere Vereinfachung stellt die Schrägverstellung durch Exzenter dar, die weniger exponierte Teile aufweist und dem Schüler die Möglichkeit der spielerischen Betätigung nimmt. Ein Faktor, der sich zweifellos während des Unterrichtes positiv auswirkt. Ein weiterer Vorteil ist die sogenannte H-Form der Stuhlfüße. Versuche haben gezeigt, daß dem Schüler einerseits die Möglichkeit des «Gageln» weitgehend genommen ist und er gleichzeitig mehr oder weniger veranlaßt wird, seine Füße in der geraden und natürlichen Stellung zu halten. Alle verdrehten und verkrampften Beinhaltungen, wie sie bei Stühlen mit Kreuzfuß immer wieder gesehen werden, sind auf einfachste Weise eliminiert. Diese H-Form hat aber den weiteren Nebenzweck, daß jedes Klassenzimmer

durch diese Übereinstimmung von Fuß- und Stuhlfüßen eine ruhige, architektonisch schöne Note erhält. Gleichzeitig haben die Reppisch-Werke eine neue Schreibplatte, die RWD-PHENOPAN-Platte entwickelt. Diese Kunst-Preßplatte auf Holzbasis ist härter als Eichenholz und wird mit einem Spezialverfahren säure- und tintenfest behandelt. Trotzdem kann sie jederzeit überschliffen oder abgehobelt werden. Die angenehme grüne Farbe gibt nicht nur dem Klassenzimmer eine freundliche Note, sondern schont auch weitgehend die Augen der Schüler. Es ist bezeichnend für die Reppisch-Werke AG., welche bereits auf ähnlichen Gebieten (z. B. Einrichtungen zeichentechnischer Büros) richtunggebend ist, daß die neuen Modelle nicht lediglich verbesserte Kopien der Konkurrenz sind, sondern Neu-Konstruktionen darstellen. Die Tatsache, daß diese Möbel an der diesjährigen Mustermesse vom Schweizerischen Werkbund die Auszeichnung «Die gute Form» erhielten, zeigt, daß auch der formlichen Gestaltung die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Es wird daher im Interesse jeder Schulbehörde, die sich mit der Neuanschaffung von Schulmöbeln befaßt, liegen, sich mit diesen Problemen auseinander zu setzen.

## Mensch und Büro

Eine Million Schweizer verdienen ihr Geld im Büro und verbringen einen Drittel ihres Lebens am Schreibtisch! Ihr beruflicher Erfolg, ihr Lebensstandard und das Glück ihrer Familien hängen in hohem Maße von den Leistungen ab, die sie bei ihrer täglichen Arbeit vollbringen. Der Einfluß, den die Atmosphäre und die betriebsinterne Organisation ihres Arbeitsplatzes auf diese Leistung ausüben, ist von großer Bedeutung. Die meisten Arbeitgeber haben erkannt, wie wichtig ein helles, freundliches Büro für die Menschen ist, die darin von früh bis spät ihre Aufgaben erfüllen. Sie haben aber auch eingesehen, daß das allein nicht genügt: Der Angestellte unserer rationalisierten und technisierten Zeit muß auch über rationelle und technisch einwandfreie Hilfsmittel verfügen. Nur dann wird seine Leistung – in seinem eigenen Interesse und zum Nutzen des Unternehmens – optimal sein können. Ein Bürobetrieb leidet oft unter Zeit- und Platznot. Jede Minute ist kostbares Gut, jeder Quadratmeter muß ausgenutzt werden! Zeitsparende Büromaschinen und praktische Büromöbel, die im Gebrauch auf die verschiedenartigen Aufgaben und Ansprüche des einzelnen abgestimmt sind, vermögen hier viel zu helfen. Dank ständiger Verbesserungen ist es möglich, die ästhetischen Forderungen mit den betriebstechnischen Notwendigkeiten in Einklang zu bringen. In den Werkstätten der «Atvidabergs Industrier» in Schweden werden auf Grund langer praktischer Erfahrung verschiedene Büromaschinen und Büromöbel von zeitloser Eleganz und höchster Qualität hergestellt. Neben der meistexportierten Rechenmaschine der Welt – der Facit –, die in vier verschiedenen Modellen auf den Markt kommt, fabriziert die «Atvidabergs

Industrier» den Plentograf, einen Spritumdrucker mit zahlreichen Verwendungsmöglichkeiten. Der Plentograf braucht weder Tinte noch Matrizen, liefert Kopien auf jedem Papier und kann Vervielfältigungen in bis zu sieben Farben herstellen. Weltbekannt ist auch die Präzisions-schreibmaschine Halda mit dem Multi-matic-Tabulator und einem Walzenwagen aus Leichtmetall, der eine Gewichtersparnis von 33 % ermöglicht.

## Das «Formpult»

Büromaschinen helfen mit, einen Betrieb zu rationalisieren; formschöne und dennoch praktische Büromöbel bewahren die Angestellten eines Unternehmens davor, ihre Arbeit in einer unästhetischen, unerfreulichen Umgebung zu vollbringen. Die skandinavischen Länder sind bekannt für ihre eleganten und modernen Möbel. Getreu dieser Tradition, wurde im Jahre 1950 in der Fabrik von Atvidaberg, die seit fünfzig Jahren Büromöbel herstellt, der Versuch mit einem neuen Produktions-prozeß gemacht. Statt, wie früher, Holzplatten zu furnieren, begann man, viele dünne Holzschichten unter hohem Druck und großer Hitze zu verleimen und zu formen. Das so entstehende Material, aus dem heute die Formpulte hergestellt werden, ist stärker und härter, jedoch um 25 % leichter als massives Holz. Die Formpulte, die weder Kanten, noch Ecken aufweisen, ruhen auf Mittelfüßen. Diese Konstruktion ermöglicht eine größere Bewegungsfreiheit und vereinfacht das Reinigen der Böden. Der Stil des Formpultes verleiht jedem Büro jene gediegene und unprätentöse Note, die von Angestellten und Besuchern als wohltuend empfunden wird. Facit-Vertrieb AG., Zürich

- 1 Formpult
- 2 Facit-Rechenmaschine





## OEDERLIN ARMATUREN

Oederlin-Armaturen entsprechen in ihren Formen allen ästhetischen Ansprüchen und haben sich dank ihrer technischen Vollkommenheit und einfachen Konstruktion seit Jahrzehnten bewährt.

Qualitätsfabrikate für den gesamten Wohnungsbau, sowie die Industrie.

Aktiengesellschaft Oederlin + Cie.  
Armaturenfabrik u. Metallgiessereien  
Baden Telefon (056) 24141

Regen und Flugschnee, die durch die Dachhaut eindringen, werden durch die wasserdichten, anorganischen Asbestzement-Platten des „GEA“-Unterdaches abgeleitet. Die grossen Platten ergeben relativ wenig Fugen und vermindern die Gefahr der Undichtigkeit bei Rückstau des Schmelzwassers; sie können auch bei bestehenden Gebäuden leicht montiert werden.

Verlangen Sie unseren neuen Prospekt



Unter Dach mit „GEA“-Unterdach

„GEA“-Platten sind ein Produkt der Eternit AG, Niederurnen



Eternit

# Das Geheimnis der BRUNEX Türen



## Die Türe mit den 7 Vorteilen hilft billiger bauen

- Höchste Stabilität
- Geringes Gewicht
- Beste Schall- und Wärmeisolation
- Hohe Feuerfestigkeit
- Beständigkeit gegen Feuchtigkeitseinflüsse
- Hervorragendes Aussehen
- Ständige Durchlüftung des Türkörpers

Verlangen Sie ausführlichen Prospekt mit Preisliste

Türenfabrik



Brunegg AG.  
Brunegg (Aarg.)

### Moderne Stühle

Vor nicht langer Zeit standen in unseren Parkanlagen Bänke, an denen die Farblosigkeit das einzig Erfreuliche war. Zu längerem Sitzen waren sie ungeeignet, weil sie jeder Anatomie Hohn sprachen. Das ist erfreulicherweise anders geworden. In Warteräumen und Bahnwagen trifft man heute verlängerte Sitze und bequeme Rücklehnen. Weit übertroffen aber werden diese Ansätze zu einer bequemeren Form von Sitz und Lehne durch die anatomisch gestaltete Sitzfläche und die technische Vervollkommnung der modernen Spezialstühle. Eine Spitzenstellung nehmen die vielgestaltigen Giroflex-Stühle für Büro- und andere Sonderzwecke ein. Selbstverständlich sind Giroflex-Stühle durch einfachen Handgriff in der Höhe verstellbar und mit oder ohne Polsterung erhältlich. Überdies sind sowohl Sitz als Lehne gefedert. Eine solche, nach Höhe und vor- oder rückwärts verstellbare Lehne verleiht in jeder Stellung des Oberkörpers angenehm fühlbaren Halt, ohne jemals zu drücken. Mit der «Nereg»-Mechanik ausgerüstete Stühle bieten überdies freie Neigungsmöglichkeit nach vorn und hinten, rechts und links; bei allen Körperbewegungen folgt der Stuhl seinem Besitzer. Die große Zahl von Giroflex-Modellen ermöglicht es, für jeden Bedarf eine passende Wahl zu treffen, handle es sich nun um die Ausrüstung großer Büros mit uniformen Mehrzweckmodellen oder um die Berücksichtigung ganz individueller Wünsche. Giroflex werden in allen Fachgeschäften vorgeführt; Hersteller ist die Giroflex-Stuhlfabrik Albert Stoll, Koblenz/Aargau. Wir verweisen diesbezüglich auf die Abbildungen auf Seite 320 «Die gute Form 1954».

### Neue Beleuchtungskonstruktionen

Die Firma Steiner & Steiner AG., Basel, hat die nachstehend aufgeführten neuen Beleuchtungskonstruktionen entwickelt,

### Bautechnik / Baustoffe

#### Automatische Schalt- und Regelgeräte in Schulhäusern und Lehranstalten

Die Modernisierungstendenzen, wie sie in den letzten Jahren beim Bau von Schulhäusern und höheren Lehranstalten ihren Niederschlag fanden, haben fast auf der ganzen Linie zu einer Automatisierung der technischen Installationen wie Heizung, Lüftung, Klimatisierung, Warmwasserbereitung und -verteilung geführt. Auf diesem Wege ließen sich nicht nur bedeutende Einsparungen auf dem Unkostenkonto erzielen, sondern auch wesentlich angenehmere Unterrichtsbedingungen schaffen.

Bei einem Schulhaus fallen mit Rücksicht auf die Brennstoffpreise und die in unsern Breitengraden übliche Dauer der Heizperiode vor allem die Heizkosten stark ins Gewicht. Wo es sich um nichtautomatische Heizanlagen handelt, werden diese Kosten auch noch dadurch ungünstig beeinflusst, daß die vom Heizpersonal vorgekehrten Maßnahmen im Augenblick ihres Wirksamwerdens oftmals längst überholt sind,

welche wir auf Seite 320 «Die gute Form 1954» publizieren.

#### Ring-Indirektleuchte Typ 5201

zur Bestückung mit halbsockelmatten Glühlampen 300, 500 W. Aufhängung, Zentralreflektor und Reflektorenringe in Aluminium weiß thermolackiert. Durch die Reflektorringe wird ein kleiner Teil des direkten Lichtes der Glühlampe erfaßt und nach unten reflektiert, was einerseits einen praktisch schattenlosen Direktlichtanteil ergibt und andererseits der Leuchte durch die Aufhellung der Unterseite ein leichtes und gediegenes Aussehen verleiht. Die Leuchte wurde an der Muba 1954 vom Schweizerischen Werkbund mit «Die gute Form 1954» ausgezeichnet. Das Modell weist gegenüber andern Indirektmodellen den Vorzug auf, daß es dank seiner Form praktisch keiner Verstaubung und somit auch keiner Alterung unterworfen ist.

Durch Anbringen oder Entfernen einer Distanzspanne kann die Leuchte beliebig mit 300- oder 500-W-Glühlampen bestückt werden.

#### Typ 3800 RE

Deckenleuchte mit Ringraster, weiß oder farbig thermolackiert, mit Hochglanz anodisch oxydiertem, eingebautem Reflektor für Glühlampen bis 150 W.

Höhe 270 mm; max. Ø Reflektor 220 mm. Neuzzeitliche Beschläge

#### Typ 3800

Deckenleuchte mit Ringraster, weiß oder farbig thermolackiert, für verspiegelte und gewöhnliche Glühlampen bis max. 150 W. Höhe 270 mm; max. Ø Reflektor 220 mm.

#### Decken- und Pendelleuchte Typ 7615

Deckenleuchte für 2 oder 3 Fluoreszenzlampen 40 W, bestehend aus Rasterkorb, weiß oder schwarz thermolackiert und weiß thermolackiertem Oberteil, Seiten mit Mattglas abgedeckt, Untersicht durch Plexiraster oder Listralglas abgeschirmt. Die Leuchte kann auch mit Kettenpendel als Pendelleuchte verwendet werden.

weil sie hinter den rasch sich verändernden Wetterverhältnissen einherhinken. Daß unter diesen Umständen ein rationelles Heizen frommer Wunsch bleiben muß, dürfte einleuchten. Das einzige Mittel, das eine fühlbare Herabsetzung des Brennstoffkonsums und damit der Bedienungskosten (vorab bei der Ölfeuerung) erlaubt, ist in der dauernden Überwachung der Heizanlage durch eine automatische Regelung zu erblicken, die in unmittelbarer Abhängigkeit von der Wetterlage arbeitet. Auf diese Weise wird stets nur gerade soviel Brennstoff verbraucht und Wärme erzeugt, als nötig ist, um in den beheizten Räumen eine gleichbleibende Temperatur zu gewährleisten. Bei der von der Fr. Sauter AG., Fabrik elektrischer Apparate in Basel, entwickelten Equitherm-Heizungsregelung werden die wichtigsten Wetterfaktoren wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit usw. durch den Klimotherm-Außenthermostat laufend erfaßt. Er meldet seine Wahrnehmungen an ein Relais, mit dem auch der im Vorlauf montierte Aquatherm-Thermostat in Verbindung steht. Dieses Relais überträgt jeden eintreffenden Steuerbefehl sofort auf den Ölfeuerungsautomat bzw. ein Re-



Lüftung mittels Sauter-Apparaten

**LUXOR**

**SANITÄR**  
*Kuhn*



*Kuhn*

Spülkasten und Klosett ästhetisch  
einwandfrei gelöst  
Verminderte Montagekosten  
Wegfall der Spülkastenmontage  
Die gesamte Klosettanlage  
in erstklassigem Vitreous-China  
Ueberlegene Spülwirkung dank idealer  
Wasserführung  
Absolut störungsfrei funktionierende  
Ablaufgarnitur  
Geräuscharm funktionierender  
Schwimmerhahnen  
20'000 Anlagen sind allein in der  
Schweiz in Betrieb  
Lieferbar: weiss  
mit geringem Mehrpreis: isabellengelb,  
meergrün, taubenblau  
Verkauf durch den Sanitär-Grosshandel

Siebenmann, Hemmeler & Co.  
Zürich Sihlquai 75 Tel. 051 42 22 55  
Basel Missionsstr. 39 Tel. 061 22 37 70



Bahnhof Enge, Zürich

Spenglerarbeit in Kupferblech

Spenglerei Zürich 2 Allmendstr. 5/7 Tel. 051/25 79 80

JAKOB **SCHERRER** SÖHNE

ausgeführt 1925 ohne Reparaturen bis heute



Audiomatic CBA 83 GE Pr avec préamplificateur  
Incorporé et pick-up à réluctance variable

**Pas de fausse note dans un intérieur harmonieux !**

Seul un tourne-disques répondant aux normes précises de la  
Haute Fidélité est susceptible de reproduire dans leur pléni-  
tude les merveilleux disques microsillons actuels

**THORENS**

Tourne-disques et changeurs de disques Haute Fidélité

# Schulthess 6



## der vollkommene Waschautomat für jeden Haushalt in schweizerischer Qualität

Die **Schulthess 6** enthält einen eingebauten Boiler, eine eingebaute Heizung zum Aufkochen der Waschlauge und automatische Waschmittelführung.

Die **Schulthess 6** wäscht vor, kocht, brüht, spült und zentrifugiert 4–6 kg Trockenwäsche (6 Leintücher) vollautomatisch und gibt im richtigen Moment das Waschmittel automatisch bei.

Die **Schulthess 6** besitzt 6 verschiedene vollautomatische Waschprogramme, nämlich für Küchenwäsche, Weißwäsche, Buntwäsche, Nylon, Wolle und Seide.

gegen 4000 Schulthess-Automaten im Betrieb und nur zufriedene Kunden

# SCHULTHESS

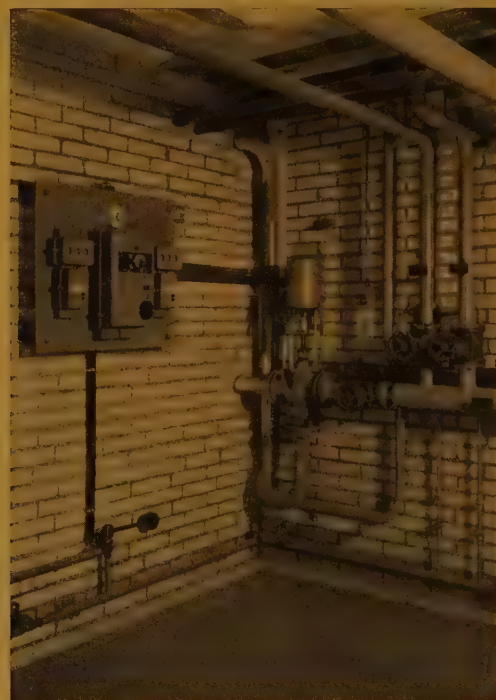
Maschinenfabrik

AD. SCHULTHESS & CO. AG. ZÜRICH

Zürich Stockerstr. 57, Postfach Zch 39, Tel. 051 / 27 52 12  
Bern Köniz-Bern, Wabersackerstr. 117, Tel. 031 / 7 56 36  
Lausanne 16, Avenue du Simplon, Tel. 021 / 26 56 85

gelorgan – z. B. einen Klappenantrieb, einen Ventilator oder ein Mischventil, wodurch die Vorlauftemperatur im Sinne einer Konstanthaltung der Raumtemperatur geregelt wird. In Gebäuden, in denen periodisch eine natürliche Lüftung erfolgt – zu ihnen sind gerade die Schulhäuser zu zählen –, kommt auch die Verwendung eines Aulatherm-Raumthermostats in Frage, der zur Korrektur von Temperaturschwankungen dient, welche unabhängig von Wettereinflüssen auftreten. Die Heizkurve (Beziehung zwischen Außen- und Vorlauftemperatur) hängt von der Größe der Kesselheizfläche und der Verteilung der Radiatorenheizfläche ab und läßt sich als Gerade wiedergeben, die bei der Equitherm-Regelung als Diagrammzeiger ausgebildet ist und während des Betriebes verstellt werden kann. Sodann besteht die Möglichkeit, die ursprüngliche Vorlauftemperatur über Nacht oder Samstag/Sonntag an einem Drehknopf oder durch Schaltuhr bis um 40° C zu senken. Bei größeren Gebäudekomplexen mit entsprechend weitverzweigtem Heizsystem kommt unter Umständen eine Unterteilung der Anlage, z. B. in eine Nord- und eine Südgruppe, in Betracht; die Südgruppe wird dabei gegebenenfalls durch Raumthermostat und Regelventil separat gesteuert. Wo billige Energie zur Verfügung steht, kann es sich möglicherweise lohnen, an den Zentralheizungskessel einen elektrischen Durchlauferhitzer anzuschließen, der einen Teil und während der Übergangszeit sogar die gesamte erforderliche Heizleistung übernimmt. Die Equitherm-Heizungsregelung eignet sich für alle Arten von Warm- und Heißwasserheizungen (auch Deckenheizungen), ob nun die Aufheizung des Wärmeträgers mit Heizöl, Kohle, Gas oder Elektrizität vor sich geht. Wo die Heizanlage mittels Heizöl betrie-

ben wird, da ist zu deren Überwachung eine Anzahl Steuer- und Sicherheitsapparate nötig. Sauter hat zu diesem Zweck einen Ölfederungsautomat entwickelt, der in Verbindung mit einem Kessel- bzw. Raumthermostat und einem Flammenwächter (Kaminthermostat oder Photozelle) zur Ein- und Ausschaltung der Ölfederungsanlage in Abhängigkeit von der Kessel- bzw. Raumtemperatur sowie zur Abschaltung und Blockierung des Brenners dient, wenn dieser nicht ordnungsgemäß arbeitet. In vielen Schulhaus-Neubauten werden öffentliche Duschanlagen eingerichtet, bei denen das Problem der Verrechnung der Warmwasserabgabe durch Verwendung von Münzautomat, Warmwasserzähler und Sauter-Magnetventil gelöst wird. Durch Einwurf eines Geldstücks wird ein Relais erregt und das Warmwasser zur Benützung freigegeben; der gleichzeitige Einwurf mehrerer Geldstücke bewirkt die Abgabe einer entsprechend größeren Wassermenge. Durch Anbringen eines Hilfskontakts, der durch einen besonderen Schlüssel betätigt wird, läßt sich in Ausnahmefällen die kostenlose Wasserabgabe ermöglichen. Wie die Erfahrung lehrt, üben Temperatur und relative Luftfeuchtigkeit auf die Aufnahmefähigkeit und das Wohlbefinden von Schülern und Studenten einen großen Einfluß aus, weshalb Hörsäle, Bibliotheken und Laboratorien usw. in steigendem Maße klimatisiert werden. Hauptziel ist dabei die Einhaltung einer gleichmäßigen Temperatur, so daß meistens die sog. Taupunktregelung angewendet wird. Die eintretende Frisch- oder Mischluft wird soweit erwärmt oder abgekühlt, daß sie nach erfolgter Sättigung mit Wasser und anschließender Erwärmung auf die Raumtemperatur gerade die gewünschte relative Feuchtigkeit besitzt. Bei Anlagen für Sommer- und Winterbetrieb empfiehlt



Equitherm-Heizungsregelung



Duschanlage



**Solomatic**

*Roll- und Raff-Lamellenstoren bewirken weiches und gleichmäßiges Licht*

**Rolladenfabrik A. Griesser AG**  
 AADORF BASEL BERN LUZERN ST. GALLEN ZÜRICH

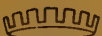


Genf

Lausanne

Lieferung der Holzrollladen und Lamellenstoren für die Soc. Immob., Cornavin, Genf

Die besonderen Eigenschaften der Numeria-Rechenmaschine kommen gerade im Baugewerbe zur Geltung. Überraschend einfach, in einer Operation, lassen sich Kombinationsrechnungen lösen, Kubaturen ohne Übertrag und Multiplikationen mit gleichzeitiger Speicherung der Einzelresultate, kommasicher ausführen.

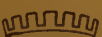
  
**NUMERIA**



**elektr. Modell, Halbautomat**  
**Fr. 1490.-**  
 ferner preislich günstige Hand-Modelle

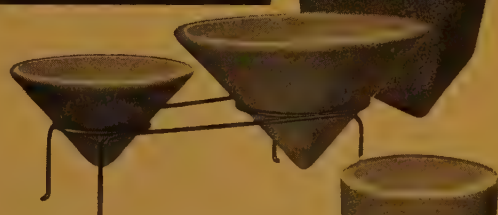
Verlangen Sie bitte unverbindliche Vorführung und Probestellung durch die Generalvertretung für die Schweiz:

**Robert Gubler, Zürich**  
 Bahnhofstr. 93 Tel. 051 / 23 46 64  
 Vertreter in allen Kantonen

  
**NUMERIA**



**Por-o-Por**



**F. G. Funk Uetendorf/Be**



Neue formschöne Por-o-por Modelle. Verlangen Sie Prospekte im Fachgeschäft oder beim Hersteller.



Diese neue Bidet-Batterie Nr. 5760 weist alle Vorteile der Neo-Armaturen auf: die schönen, nach der Hand geformten Sterngriffe mit nicht steigender Spindel, raumsparende, mühelos sauber zu haltende Formen ohne Schmutzecken, große Abstellflächen am Keramikkörper. Die Unterputz-Bidet-Batterie ist nach behördlichen Hygiene-Bestimmungen mit einem Rohrunterbrecher ausgestattet, der das Rücksaugen von Schmutzwasser verhindert. Sie kann wie alle KWC-Neo-Armaturen, auch mit der geräuschkämpfenden PAX-Konstruktion versehen werden.

Cette nouvelle batterie pour bidet No 5760 présente tous les avantages de la robinetterie Néo: belles croisillons adaptés à la main, à tige non montante, formes peu encombrantes, sans recoins difficiles à nettoyer, laissant le corps de céramique libre.

La batterie de bidet sous-catelles est munie conformément aux prescriptions officielles d'un siphon qui supprime tout retour d'eau sale. Comme toutes les batteries KWC Néo, elle peut être munie de la construction PAX insonorisante.

sich die Anordnung einer Luftführung mit Jalousieklappen, die im Winter geschlossen und im Sommer je nach den Wetterverhältnissen mehr oder weniger geöffnet werden. Für die Kühlung der Luft auf den Taupunkt kann man einen Trocken- oder Naßkühler verwenden, der durch ein Motorventil gesteuert wird. Reicht die Temperatur des verfügbaren Wassers für die erforderliche Kühlung nicht aus, so ist die zusätzliche Verwendung einer Kältemaschine nötig. Für alle diese Steuer- und Regelungsvorgänge liefert Sauter die geeigneten Apparate. Um Hörsäle, in denen Lichtbildervorträge gehalten werden, rasch und ohne Störung des Unterrichts verdunkeln zu können, besteht die Möglichkeit, die Verdunkelungsstoren mit elektrischen Sauter-Antrieben zu versehen, die der Vortragende mittels Handschalters bedient.

Zur automatischen Auslösung des Glockenzeichens bei Schulbeginn, Pause und Schulschluß ist die Sauter-Signaluhr bestimmt. Der minimale Zeitabstand zwischen zwei Signalen beläuft sich auf fünf Minuten, während die einstellbare Dauer des Signals selbst zwischen 8 und 20 Sekunden beträgt. Eine Wochenscheibe dient zur Aufhebung der Schaltfunktionen an Sonntagen usw.

#### Neue Verschußkonstruktionen

Zum gesunden Wohnen gehört in erster Linie frische Luft. Neben der Ventilations- und Klimailüftung wird in Wohnungen und Geschäftsräumen in den meisten Fällen die normale Fensterlüftung, sei es durch Fenster oder Oberlichter, bevorzugt. Im Laufe der Jahre wurde jedoch nach neuen Verschußkonstruktionen dieser Öffnungsarten gesucht, nachdem die bisher bekannten Verschlüsse nicht mehr genügen konnten. Die Flügelabdichtung war zu schwach, und Lärm sowie Staub drangen in die Räume ein. Nach eingehenden Untersuchungen ist es der Firma Metallbau Koller AG., Basel, gelungen, neuartige und sinnvolle Verschußkonstruktionen zu entwickeln und praktisch auszuführen. Die bekanntesten dieser neuen Systeme der Firma Koller sind der DIRECTO-Verschuß für Normalfenster und Balkontüren, verdeckt oder aufgesetzt, und für Oberlichter VENTOR-, EVENTOR-, UNIKO-, WENKO-Öffner und andere mehr. Bei der Entwicklung dieser Lüftungsbeschläge wurde auf eine dauernde Flügelanpressung und dadurch auch auf gute Abdichtung der Fenster besonderer Wert gelegt, andererseits aber einer raschen Lüfterneuerung durch regulierbare Luftzirkulation Rechnung getragen. Neben der technisch gut durchgearbeiteten Konstruktion besitzen die Koller-Beschläge eine ästhetisch einwandfreie Form; die Auszeichnung des Schweizerischen Werkbundes «Die gute Form 1954» für den DIRECTO-Griff bildet eine Rechtfertigung für die Bestrebungen der Metallbau Koller AG. auch auf diesem Gebiet.

Heute sind in Hunderten von Wohn- und Geschäftshäusern, Kirchen, Schulen und Turnhallen, Fabrikbauten Koller-Beschläge in Anwendung.

#### Idealküchen für dänische Hausfrauen

Auf dem Gebiet der Küchenrationalisierung gehört Dänemark zu den fortschrittlichsten Ländern Europas. Dies zeigt sich auch auf der Bau- und Wohnungsausstellung in Kopenhagen-Bellahøj, auf der die sogenannten Systemküchen gezeigt wurden.

Daß es gerade in Dänemark gelungen ist, Kücheneinrichtungen weitgehend zu rationalisieren, ist in erster Linie einem Ausschuß zu verdanken, der von der Vereinigung gemeinnütziger dänischer Wohnungsbaugesellschaften aufgestellt und mit der Aufgabe betraut wurde, möglichst zweckmäßige und vielseitige Küchenmöbel zu schaffen. Voraussetzung dafür war, daß diese rationalisierten Küchenmöbel in entsprechend großen Serien hergestellt werden mußten, damit sie erschwinglich wurden. Nach vier Jahren hatte der Ausschuß seine Vorarbeit beendet und der großangelegte Versuch konnte beginnen. Eine der großen dänischen Wohnungsbaugesellschaften verpflichtete sich, mit diesen Küchen 3000 oder 4000 Wohnungen einzurichten zu lassen. Maßgebend bei der Entwicklung der Küchenmöbel war nicht, zu sparen, sondern die Qualität zu verbessern, so daß möglichst viele Anforderungen erfüllt werden. Anfangs hatte man geglaubt, es sei möglich, ein oder zwei vollständige Küchentypen zu schaffen, doch zeigte es sich bald, daß die Architekten hierdurch zu stark in ihrer Planarbeit gebunden worden wären. Deshalb ging man dazu über, die einzelnen Küchenmöbel zu normen. Um eine Küche mit den neuen dänischen

Elementen einzurichten, dürfen diese auch nicht willkürlich nebeneinandergestellt werden; vielmehr sind sie gewissermaßen als Buchstaben zu verstehen, die nur in bestimmten Kombinationen einen Sinn ergeben. Für die Einrichtung von Küchen gibt es einige wenige Haupttypen, die sich nach den Installationslösungen richten. Dies bedingt eine bestimmte Lage der Türen und Fenster und gewisse Hauptmaße für den Raum, um brauchbare Wegstrecken und Durchgangsraum zu liefern. Diese Haupttypen lassen sich aber abwandeln. Mit den Elementmöbeln können etwa 120 verschiedene Küchenkombinationen hergestellt werden. Für Familientypen mit oder ohne Eßplatz sind folgende Bedingungen aufgestellt worden:

In der Küche sollen gleichzeitig zwei Personen tätig sein können. Dazu muß Platz für drei obere Schränke von 100 oder 80 cm Länge über der Küchenbank sein und für eine 60 cm breite, an der Außenwand liegende entlüftete Speisekammer. Weiterhin ist ein 60 oder 70 cm breiter Schrank für einen eingebauten Kühlschrank und ein 60 cm breiter Besenschrank vorgesehen. Letzterer läßt sich auch außerhalb der Küche unterbringen. Der Schrankraum in den Schränken unter der Küchenbank sollte eine Mindestlänge von 300 cm haben, eine «tote» Ecke und ein offener Teil mit Ausziehplatte nicht inbegriffen. Der Kochplatz sollte stets in Verbindung mit einem Tischplatz und Abstellplatz auf der anderen Seite stehen. Er darf nie isoliert liegen und auch nicht an einer rückwärtigen Wand, so daß die daran bei Tageslicht arbeitenden Personen das Licht im Rücken haben.

Küchen mit einem Eßplatz sind so zu bemessen, daß daran eine Hauptmahlzeit eingenommen werden kann. Auch wenn der Eßplatz in Gebrauch ist, darf hierdurch der Zugang zu Schränken und die Arbeit an der Küchenbank, am Abwaschbecken oder am Herd nicht behindert sein. EB

#### Neuartige, hitzebeständige Farbe für Fabriksschornsteine

Neuartige, besonders hitzebeständige Farben für Fabriksschornsteine aus Stahl, die ohne Schwierigkeit oder Qualitätsbeeinflussung auch auf die durch ständige Inbetriebhaltung erhitzten Schornsteine aufgetragen werden können, wurden jetzt in England von der «Coltrate Ltd.», London E.C.2, auf den Markt gebracht. Nach Angabe der Herstellerfirma sind die Farben außerdem ein wirksamer Schutz gegen Korrosion des Metalls und gegen Beschädigung des Metalls infolge von Schwefelsäuredämpfen in den Abgasen. Weder atmosphärische Luftfeuchtigkeit noch Feuchtigkeit in den Abgasen beeinflussen die Festigkeit des Schutzanstriches. Bra.

#### Studienreise für Architekten und Bauingenieure nach den USA

Um Fachleuten die Möglichkeit zu bieten, die technische und künstlerische Entwicklung des Bauwesens der letzten Jahrzehnte in Nordamerika, seine Fortschritte in der Planung, Gestaltung und Verwendung von Materialien kennenzulernen, veranstaltet das Büro für Internationale Fach- und Studienreisen, Tübingen, Friedrichstr. 15, vom 26. November bis 12. Dezember eine Studienreise in die USA, die zur Zeitersparnis hin und zurück ab Frankfurt mit dem Flugzeug erfolgt. Aufenthalt ist vorgesehen in New York, Detroit, Chicago, Pittsburgh, Washington und Philadelphia. Unter Führung amerikanischer Fachleute werden besucht: Wohnblocks, Villenviertel, Siedlungen, Hochhäuser, Warenhäuser, Zeitungsgebäude, Bürohäuser, Schulbauten, Krankenhäuser, Restaurants, Ladenstraßen, unterirdische Geschäftsviertel, ein Schlachthof, Radio- und Fernsehstudios, Industrieanlagen, Verkehrsbauten, Hafenanlagen, Flugplätze, Brückenbauten und Kanalisationsanlagen. Außerdem werden Aussprachen mit Mitgliedern der amerikanischen Architektenverbände und der American Society of Civil Engineers stattfinden. Jeder angemeldete Reiseteilnehmer erhält vor Reiseantritt eine von einem Fachmann ausgearbeitete Übersicht der Besichtigungen mit technischen Daten, wissenschaftlichen Einzelheiten und interessierenden Hinweisen.

Der Preis der Reise von 5890 DM schließt ein den Hin- und Rückflug (Touristenklasse), alle Beförderungen in den USA (Bahn 1. Kl., Flug 1. Kl.), Quartier in erstklassigen Hotels, volle Verpflegung, Gepäckbeförderung, Reiseunfall- und Gepäckversicherung und Reiseleitung. Interessenten erhalten das genaue Reiseprogramm vom obengenannten Reisebüro. Da die Beschaffung der Visa und Devisen eine größere Zeitspanne erfordert, ist frühzeitige Anmeldung ratsam.



Aktiengesellschaft

Karrer, Weber & Cie., Unterkulm bei Aarau  
Armaturenfabrik - Metallgießerei - Tel. 064 / 381 44



# pavatex

die ideale Wand- und Decken-Verkleidungsplatte zum Streichen und Furnieren. Kombinierte Hart- und Isolierplatte, daher der hohe wärmetech-nische Isolationswert. Ausserordentlich vorteilhaft im Preis. Verkauf durch den Sperrholz- und Bau-materialhandel. Muster, Preisliste und Bezugsquellen-nachweis durch

Pavatex-Isoduro (Täferplatte)

Pavatex-Blockplatte

Pavatex-Akustikplatte

Pavatex-Hartplatte

Pavatex-Isolierplatte

**Isoduro 13 mm (Täferplatte)**

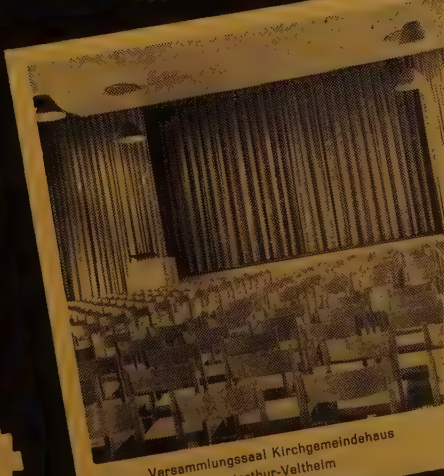
**Pavatex AG Zürich** Tel. 051/ 23 76 76

Kunstharzdispersion

# RO CO-PON

Der führende Mattanstrich für innen und außen  
Ein großer Erfolg

waschbar — elastisch — glänzend



Versammlungssaal Kirchgemeindehaus Winterthur-Veltheim

**RO-CO**

**ROTH & CO, LUZERN**

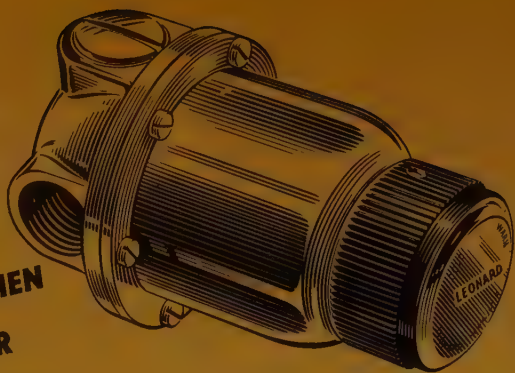


## GÖHNER TÜR + FENSTER NORMEN

die beste  
Garantie  
für Qualität

**ERNST GÖHNER AG ZÜRICH**  
BERN BASEL ST. GALLEN ZUG BIEL GENEVE LUGANO

# **"LEONARD"** THERMOSTAT- SICHERHEITS- MISCHBATTERIEN SPAREN MEHR ALS SIE KOSTEN!



Auf der ganzen Welt, in Anstalten, Fabriken, Hotels, Kasernen, Schulen, Spitälern, auf Schiffen, werden thermostatische LEONARD-Mischbatterien für die automatische Regulierung der Temperatur des Mischwassers für einzelne oder Gruppen von Duschen, Waschtischen, Waschfontainen, Bottichen usw. verwendet.

LEONARD-Thermostat-Mischbatterien für Heiß- und Kaltwasser sparen Wärme und Wasser. Sie verhüten Verbrennungen. LEONARD-Mischbatterien machen das Duschen zum Vergnügen und erlauben eine saubere Installation. LEONARD ist das weitaus am meisten verbreitete thermostatische Mischsystem. Es wird von vielen Architekten und Behörden vorgeschrieben. Filialen und Vertretungen in 28 Staaten



## **Leonard**

Verlangen Sie bitte  
Prospekt Nr. 79/W

**THERMOSTAT- SICHERHEITS- MISCHBATTERIEN**

**WALKER, CROSWELLER & CO. LIMITED**

Filiale ZÜRICH 4, Badenerstraße 148, Telefon 051/253838

Neuzeitlicher Städtebau in Zürich

Siedlung Heiligfeld III  
Architekt: Stadtbaumeister A. H. Steiner,  
Hochbauamt der Stadt Zürich

Wir haben in dieser Zeitschrift immer wieder darauf hingewiesen und an verschiedenen ausgeführten und geplanten Beispielen gezeigt, wie in vielen Ländern der Welt und besonders in Europa das Problem des Miethausbaus speziell von der städtebaulichen Seite her gelöst worden ist.

Wir weisen in diesem Zusammenhang ganz besonders auf die Publikation über die große Überbauung im Quartier Rotterdam in Straßburg hin, wo Architekt Beaudouin in großzügigster Art und Weise Städtebau getrieben hat. Es stand dort ein welträumiges Grundstück am Hafen



zur Verfügung. Beaudouins Bauten halten die Mittelzone frei und sind am Rande des Grundstücks hochgeführt. In sehr lebendiger Art und Weise gestaffelt.

Ähnliche Baugedanken beschäftigen die Architekten aller Länder. Publikationen aus italienischen Zeitschriften zeigen derartige Projekte, die großen Projekte in Deutschland, wie zum Beispiel die publizierte Siedlung für Angehörige der Besatzungsmacht in Bonn-Godesberg legen Zeugnis ab von der Richtigkeit einer Projektierung, die nicht nur das Baugesetz und seine vorgeschriebenen Geschosse berücksichtigt, sondern vor allem städtebaulich und schöpferisch vorgeht.

Interessant sind in diesem Zusammenhang die gesetzgeberischen Grundlagen, wie sie von den schwedischen Behörden gerade zwecks Durchführung eines großzügigen Städtebaus geschaffen worden sind. Der schwedische Gesetzgeber hat ein Rahmengesetz verfaßt, das es ermöglicht, völlig frei von Zonenbeschränkungen größere Siedlungseinheiten zu projektieren und durchzuführen, und zwar ohne Rücksicht auf die zufälligen Grundstücksverhältnisse.

Die Verhältnisse in der Schweiz sind gekennzeichnet durch die Vielfalt privater Interessen, durch das Vorhandensein eines sehr verstückelten Grundstücksbesitzes, der der Planung in größeren Einheiten stärkste Widerstände entgegenstellt. Andererseits haben die schweizerischen Städte als baugesetzliche Grundlage Geschoszbau. Wird lediglich nach den Vorschriften dieser Baugesetze gebaut und wird vor allem Grundstück nach Grundstück, so wie es der spekulative Wohnungsbau in die Hand nimmt, überbaut, so entstehen Quartiere, die wohl den Bauordnungen entsprechen und da und dort Ansätze von planerischen Bemühungen zeigen, die aber fast nirgends städtebauliche Gesamtkonzeptionen Gestalt werden lassen. Es ist dies eine sehr besorgniserregende Entwicklung, ganz besonders deshalb, weil sich die Schweiz seit mehr als einem Jahrzehnt einer ungeahnten Baukonjunktur erfreut. Über Quadratkilometer ziehen sich neue Quartiere von den großen und mittelgroßen Stadtzentren in vorher unbebaute, ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebiete hinaus. Betrachten wir die zürcherischen Verhältnisse und gehen wir hinaus in die neuen Stadtteile, die in Seebach, Schwamendingen, Affoltern, Altstetten entstanden sind. Leider muß der kritische Beobachter feststellen – und der in keiner Weise voreingenommene auswärtige Gast anderer Länder bestätigt dies von Mal zu Mal –, daß das städtebauliche Resultat der meisten dieser neuen Stadtteile sehr mager, wenn nicht direkt erschreckend langweilig ist. Die Geschoszbau, dem Buchstaben nach angewendet, führt zu unerträglichen städtebaulichen Zuständen.

Wo liegen die Möglichkeiten, dem Zwang der Geschoszbau aus dem Wege zu gehen? Welche Mittel hat der planende Architekt, um im Rahmen der ihm die Hände bindenden Zonungsvorschriften doch lebendigen Städtebau zu treiben? Die vor der Vollendung stehende Siedlung Heiligfeld im Dreieck des Letzigrabens und der Badener- und Brahmstraße ist das Resultat einer großzügigen und nach künstlerischen Gesichtspunkten betriebenen städtebaulichen Planung. Sie zeigt, wie in Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften durch großzügige Interpretation vorbildlich gebaut werden kann. Wir befinden uns in diesem Gebiet in der «Wohnzone 4», das heißt in einer Zone, wo laut Bauordnung vier Geschosse erstellt werden dürfen. Sowohl an der Brahmstraße als auch am Letzigraben stehen, in Reih und Glied wie Soldaten aufgestellt, parallel ausgerichtete vier-

stöckige Wohnblöcke. Wenn – in genauer Erfüllung des gesetzlich Vorgeschriebenen – auf diese Art und Weise größere Gebiete überbaut werden, so entsteht das städtebauliche Malaise, wie wir es oben beschrieben haben.

Wir möchten es ein akzentloses Bauen nennen, das noch pointiert wird durch den Umstand, daß, besonders in niedrigen Geschoszbau, ein dichtgedrängtes Zusammenrücken von Baukörpern entsteht, die zwar wegen der wenigen Geschosse Luft und Sonne zwischen die Häuser eintreten, aber nirgends «Räume» entstehen läßt. Räume und Raumfolgen sind des Menschen Lebensrahmen, sowohl im Inneren eines Hauses, als auch draußen zwischen den Häusern, auf Plätzen, in der Folge von Straßen und Gassen.

Und wo sich Straßenzug an Straßenzug akzentlos reiht, wo dichtgedrängt Wohnblock an Wohnblock steht, immer wieder zwei- oder immer wieder dreigeschossig, dort entstehen weder Räume noch wird dort Städtebau getrieben.

In unserem Beispiel sind am Nordende des zur Verfügung stehenden Grundstückes zwei zwölfstöckige «Sternhäuser» gebaut worden. Vor diesen Häusern breitet sich eine welträumige Grünfläche aus, auf der Spiel- und Ruheplätze und ein Kindergarten entstehen werden. Schon allein diese etwa 120 m breite Grünfläche gibt dem Besucher das beglückende Gefühl, hier atmen zu können. Die Kinder können frei herumspazieren, der Nachbar kontrolliert nicht den Speisezetteln, weil er nicht nahe genug wohnt, um auf den Herd schauen zu können. Diese Grünfläche ist die zonen-gesetzlich logische und notwendige Kompensation für die Höherführung der Wohnbauten über die im Zonengesetz vorgeschriebenen vier Geschosse.

Vor der Grünfläche sind drei achtstöckige Laubenganghäuser im Entstehen begriffen. Sie schauen mit ihrer Hauptfassade gegen Südwesten und wiederum gegen etwa 50 m tiefe Grünhöfe. Ihnen vorgebaut sind drei viergeschossige Wohnbauten, deren Hauptfront nach Süd und Südost gerichtet ist. Auch durch diese Anordnung ist wiederum erreicht worden, daß die Einsicht von Wohnung zu Wohnung ausgeschlossen wird.

Die Staffelung in der Höhe wird zusätzlich durch einstöckige Zwischenbauten an der Brahmstraße betont. In diesen befinden sich Werkstätten, Läden und Garagen. Ähnliche Baugruppen stehen vor den Hochhäusern am Letzigraben. Auch architektonisch und farblich zeigt die ganze Siedlung eine klare, fortschrittliche Haltung. Die Fassaden stehen in kräftigem Grau mit weißen Fenstern und einigen weißen Kontrastflächen. Von den grundrisslichen Lösungen wird anlässlich einer späteren Besprechung über die einzelnen Wohnungstypen berichtet werden. Zie-

# HERMES

# HERMES

Wunsch und Ziel des Schweizerischen Werkbundes ist, daß den Menschen für ihr tägliches Leben gut geformte, zweckmäßige und preiswerte Dinge zur Verfügung stehen. — Die auch 1954 wiederum an der Aktion «Die gute Form» ausgezeichneten HERMES-Schreibmaschinen entsprechen diesen Anforderungen in jeder Beziehung. — HERMES-Schreibmaschinen sind formschön, präzise und vor allem preisgünstig. Modelle schon ab Fr. 245,—



## HERMAG

Hermes-Schreibmaschinen AG, Zürich, Waisenhausstraße 2  
Telephon 25 66 98  
Generalvertretung für die deutsche Schweiz

## Laufwerk-Zeichenmaschine Rüedi

Projektions-Zeichenmaschine

Brettgrößen: 150 × 100 cm bis 15 m × 3 m

In- und Ausland-Patente

Fassaden, Seiten- und Grundrisse im Zusammenhang auf dem gleichen Brett durcharbeiten.

Entwürfe, Konstruktionen im Detail, Fabrikbauten, Kolonien usw. in beliebiger Größe.

Die Zeichenschiene ist schräg verstellbar, so daß Abdrehungen bei Bauten oder Siedlungen ohne weiteres eingestellt werden können.

Durchgehende horizontale und vertikale Linien erlauben das Zeichnen in der Projektion.

Genauigkeit der Zeichenmaschine Rüedi  $\pm \frac{1}{10}$  mm



Prospekte und Offerten durch den Fabrikanten

*Oskar Rüedi*

Zeichenmaschinen / Glockenthal-Thun  
Telephon 033 / 2 35 27

# STOLL GIROFLEX STOLL

**Frei und unbehindert** ist das Arbeiten auf diesem bequemen **Giroflex-Stuhl**. Er ist individuell einstellbar und mehrfach gefedert. Dieses neuzeitliche Modell ist das einzige mit einer solchen Vielseitigkeit der Funktionen; es erhielt an der MUBA die Auszeichnung «Die gute Form 1954».



Giroflex-Bürostühle werden von den guten Fachgeschäften gerne vorgeführt.

Wer gut sitzt . . . leistet mehr!



Mod. 5725

Bezugsquellen durch:

Albert Stoll, Stuhlfabrik, Koblenz / Aargau

Der schöne Bodenbelag:

## Parkett

Die Maserung des Holzes, die Tönungen der verschiedenen Holzarten, geben dem Parkettboden seine beliebten Vorzüge ästhetischer Art: den Räumen verleiht er Wohnlichkeit und Wärme . . . gleichzeitig unterstützt er die gediegene Wirkung schöner Möbel und Teppiche



Wenden Sie sich für Auskünfte an den Verband Schweizerischer Parkettfabrikanten und Vereinigung der Parkettgeschäfte, Postfach, Solothurn 2

### Städtebau und Raumplanung

Liesen (Bauamt und Gemeindebau 9-1954) schneidet die Frage des Bauens außerhalb der Baugebiete an. Wenn auch die Errichtung von Wohngebäuden außerhalb der Baugebiete in den Ortsbausatzungen fast aller Gemeinden verboten ist, so wird dieses Verbot doch weder von der Bevölkerung noch vom Einwohnermeldeamt, der Polizei, den Versorgungsbetrieben, der Gesundheitsbehörde und der Post beachtet. Durch dieses wilde Bauen erwachsen im Laufe der Zeit allein diesen Instanzen erhebliche Extrakosten, die von der Allgemeinheit getragen werden müssen. Finden sich diese Dienststellen nicht bereit, gemeinsam hiergegen vorzugehen, so wäre zu erwägen, ob die Bauämter ihre undankbaren Bemühungen um die Beachtung der Baugebiete nicht einstellen sollten, um so allen Beteiligten vor Augen zu führen, welche unhaltbaren Zustände dann entstehen würden. Ratsamer wäre es aber, wenn dieses Problem durch das neue Bundesbaugesetz und durch eine Änderung des bestehenden Energiewirtschaftsgesetzes gelöst würde.

Reichle und Lindner (Bauwelt 31-1954) geben Beispiele für die beim Wiederaufbau oft erforderliche Baulandumlegung. Um auch die für den Gemeinbedarf (Grünflächen, Kinderspielplätze, Müllhäuschen, Wagenstellflächen usw.) benötigte Fläche in geeigneter Größe und Lage sicherzustellen, ist es zweckmäßig, vor der Neuzuteilung einen gewissen Prozentsatz von jeder Parzelle abzuziehen und diesen als Gesamtfläche der Allgemeinbenutzung dienstbar zu machen. Herrichtung und Unterhalt werden anteilmäßig getragen.

Braem (Bouwen en Wonen 7-1954) glaubt, daß die dringenden Verkehrsprobleme in den Städten nur dann wirklich zu lösen sind, wenn alle Fragen des Städtebaues einschließlich Wohnungsbau, Hygiene, Schulwesen, Verkehr, Industrie von einer zentralen Stelle bearbeitet werden, die auch über die nötigen gesetzlichen Vollmachten und Geldmittel verfügt. Auf der anderen Seite sollte diese Stelle aber auch von jeder Routinearbeit (Baugesuche usw.) entlastet werden, damit sie sich mit den Problemen grundsätzlich und koordinierend befassen kann.

«Architectural Design» (8-1954) nimmt in seinem Leitartikel Stellung gegen die Entscheidung des englischen Transportministers, weitere Untersuchungen darüber vornehmen zu lassen, ob und in welcher Weise der Grosvenor, Cavendish und Finsbury Square mit unterirdischen Parkplätzen ausgestattet werden können. Abgesehen davon, daß diese Parkplätze den Autoverkehr in der Innenstadt nur noch weiter verstärken würden, wäre der Verlust des alten Baumbestandes auf diesen Plätzen unvermeidlich, der jetzt manches häßliche Bauwerk verdeckt und der Bevölkerung eine Entspannungsmöglichkeit bietet.

«Bouwen en Wonen» (7-1954) stellt fest, daß der starke Autoverkehr in den Innenstädten sowohl zu einer Dezentralisation als auch zu einer Zentralisation des Geschäftslebens führt. Wandern manche Geschäfte in andere Straßen ab, die noch eine Parkmöglichkeit bieten, so vereinigen sich andere in Galerien und Ladenstraßen zu Einkaufszentren, die dem Fußgänger vorbehalten sind. Das Blatt bringt hierfür Beispiele aus Rotterdam, Antwerpen und Brüssel.

Leyser (Bauwelt 35-1954) macht einige Angaben über die Londoner Satellitenstadt Crawley, deren Bau völlig vom Staat finanziert wird (3 Prozent Zinsen, 1 Prozent Tilgung). Sie bietet Arbeitsstätten für etwa 7000 Personen, wobei die Fabriken ebenfalls von der staatlichen Gesellschaft gebaut und dann an die Industrien verkauft oder vermietet werden. Die Stadt ist in neun Nachbarschaften von je 5000 bis 6000 Einwohner unterteilt, und jede Nachbarschaft enthält ein Gemeinschaftshaus, eine Grundschule und ein Einkaufszentrum. 75 Prozent der Wohnungen weisen vier Zimmer mit Bad und Küche auf (Miete etwa 75 DM).

Meulenberg (Tijdschrift voor Volkshuisvesting en Stedebouw 7/8-1954) fordert in Anlehnung an amerikanische Vorbilder auch für Holland die Schaffung von Tageslagerplätzen an landschaftlich geeigneten Stellen. Diese Plätze sollen be-

quem mit Fahrzeugen zu erreichen sein und ohne Behinderung der eigentlichen Fahrstraßen eine Gelegenheit zum Abstellen der Fahrzeuge und zu einem Tagesaufenthalt im Freien geben. Es würde sich also darum handeln, dem starken Ausflugsverkehr an Sonn- und Feiertagen, soweit er nicht öffentliche Verkehrsmittel benutzt, besondere Ziele zu geben, die Erholungsuchenden an die Natur heranzuführen und gleichzeitig die Hauptverkehrsstraßen zu entlasten. Heute ist noch die Gelegenheit, lenkend in eine unaufhaltsame Entwicklung einzugreifen.

Lehmberg (Bauwelt 31-1954) befaßt sich mit dem Kinderspielplatz in der Ortsplanung und betont, daß die an sich geringen Kosten voll berechtigt sind. Durch die Bereitstellung der benötigten Freifläche erhält das Bauland seinen wirklichen Wert, und erst die dann folgende Spielplatzanlage ermöglicht die volle Verkehrsausnutzung der Straßen. Die Hergabe öffentlicher Mittel für den Wohnungsbau sollte man daher vom Bau entsprechender Spielplätze abhängig machen.

«Civil Engineering and Publ. Wrks.Rev.» (8-1954) teilt mit, daß man zwei Kinderspielplätze in England mit einer Gummilackierung versehen hat, indem man die alte Asphaltfläche mit heißem gummihaltigem Bitumen bestrich und dann granulierten Gummi einwalzte. Für neue Anlagen wird empfohlen, die Gummikörner statt des Splitts unmittelbar in den frischen Kaltasphalt einzuwalzen. Man erwartet von dieser Maßnahme eine Geräuschverminderung und eine Verringerung der Hautabschürfungen bei den Kindern.

### Wohnungsbau

Umrath (Bouw 34-1954) befaßt sich mit den Ergebnissen einer in Westdeutschland bei rund 15 000 Familien durchgeführten Befragung nach den Wohnwünschen. Hiernach möchten etwa 55 Prozent der Großstadtbewohner in den Außenbezirken wohnen, während dieser Anteil in kleineren Städten geringer ist. Das eigene Haus wird besonders von den Angehörigen freier Berufe (zirka 52 Prozent), von Beamten (41 Prozent) und Arbeitern gewünscht (33 Prozent), wobei das freistehende Einfamilienhaus deutlich bevorzugt wird. Die Hälfte der Interessenten verfügt dabei schon über das erforderliche Minimum an Eigenkapital. Von selten der Mieter werden gemeinnützige Wohnungsunternehmen als Hauseigentümer vor Privatleuten bevorzugt. Deutlich ausgeprägt ist der Wunsch nach größeren Wohnungen, und zwar auch bei voller Berücksichtigung der erforderlichen höheren Mietaufwendung.

Nützel (Deutscher Zimmermeister 14-1954) fordert eine Abkehr vom Bau der «Menschensilos» und den Übergang zum Bau familiengerechter und familienwürdiger Wohnungen, die eine Familienbildung zulassen und Oasen der Ruhe sein können. Kleinwohnungen mit schlechter Schalldämmung entsprechen diesen Forderungen nicht.

«Deutsche Zeitung und Wirtschafts-Zeitung» (71-1954) meldet aus Paris, daß die Entwicklung des Wohnungsbaues durchaus nicht dem offiziellen Optimismus entspricht. Die Zahl der 1954 fertiggestellten Wohnungen wird nicht, wie versprochen, 200 000, sondern im günstigsten Falle 150 000 betragen. Die wenig leistungsfähige Bauindustrie arbeitet nach wie vor mit hohen Gestehungskosten, so daß ein bescheidenes Einfamilienhaus mindestens 100 000 Fr. kostet. Seit 1949 erhöhen sich die Mieten halbjährlich um 20 Prozent, aber bei stabilen Preisen und einer Verbilligung des privaten Wohnungsbaues um 50 Prozent würde dennoch eine bescheidene Rentabilität erst in weiteren fünf Jahren erreicht sein.

Parkin und Stacy (R.I.B.A.-Journal 7-1954) erörtern die neueren englischen Untersuchungen über den Schallschutz der Wohnungen. Bestätigt wird, daß im allgemeinen die Decken einen größeren Einfluß haben als die Wände und daß entsprechend dem deutschen Vorbild die Schalldämmung in verschiedenen Frequenzbereichen beachtet werden muß. Bei der Befragung der Bewohner ergaben sich bei den schlechtesten Schalldämmungen durchaus nicht die meisten Klagen, weil diese billigeren Wohnungen sehr dicht belegt waren und zusätzliche Geräusche von nebenan oder von oben nur noch wenig ins Gewicht fielen. Andererseits wurde bei den besseren Wohnungen häufig zum Ausdruck gebracht, daß man die Hellhörigkeit als einen der schwersten Mängel empfindet. Die schalldämpfende Wirkung der Teppiche kommt nur der untenliegenden Wohnung, aber nicht dem Eigentümer zugute.

ERNE SAGEN SIE ES IHREN KUNDEN,

SS SIE DEN NEUEN LE RÊVE-HERD — VON FORMSCHÖNER UND VOLLENDETER AUSFÜHRUNG — MIT VERGNÜGEN VERKAUFEN!

NEBEN DEN GEWOHNTEN LE RÊVE-QUALITÄTEN FINDEN SIE



- \* gutausgewogene Blockform
- \* platzsparende Ausmasse:  
Tiefe nur 50 cm, Breite 62 cm
- \* rationelle Höhe 80 cm
- \* Wegfall der Schmutzschublade
- \* neuartiger praktischer Backofen mit Thermostat
- \* Backofentüre mit Zwischenhaltestellung
- \* Backofenseitenstützen mit 8 Einsetzmöglichkeiten
- \* Brenner oder Platten in Dreieckform angeordnet
- \* usw., usw.

Die **LE RÊVE**-Herde dürfen Sie ohne Zögern Ihren anspruchsvollsten Kunden anbieten!...

Immer zufriedene Kunden mit

*Le Rêve*

Herdfabrik und Emaillierwerk AG., Genf-Acacias



**korpuselemente**

verschiedene typen zum einzeln oder zusammenstellen, auf stahlrohrfüßen. in nußbaum und ahorn lieferbar. schiebtüren in diversen farben. prospekte auf anfrage erhältlich. modelle k. thut.

zürich badenerstraße 21 telefon 051/233725

**möbelgenossenschaft**



*Alipolam*  
**MW**

**HANDLAUF**

in 10 unverwüstlichen Farbnuancen  
Moser + Wenger A.G. Grenchen Tel. 065. 8 68 81



Carl Kauter, St Gallen



Fensterfabrik und Glaserei



Espenmoosstraße 6, Tel. (071) 245537



Lieferung durch gute Fachgeschäfte

Moderne  
Vorhang-  
Stoffe

Schoop

Zürich 1 Usterstr. 5 Tel. 23 46 10

«Teknisk Tidskrift» (27.4.1954) geht auf den preisgekrönten Entwurf für eine neue Wohnsiedlung in Helsinki ein. Die Mehrzahl der 500 Bewohner wird in einem dreistöckigen Zeilenbau untergebracht, bei dessen Herstellung die Vorfertigung und die Mechanisierung in großem Umfang eingesetzt werden sollen. Bemerkenswert an der Planung ist, daß das Gebäude auf Betonquerwänden über dem felsigen Gelände steht und daß im 2. Stock ein Mittelflur vorgesehen ist, von dem aus auch der Zugang zu den Wohnungen im 1. und 3. Stock erfolgt.

Van Ettinaer (Bouw 34-1954) vermittelt einen Einblick in die Tätigkeit der Beraterinnen, die von schwedischen Städten angestellt wurden, um jungen Paaren bei der Verwendung der Ehestandsdarlehen behilflich zu sein. So werden zum Beispiel in Stockholm regelmäßig kleine Ausstellungen veranstaltet, um zu zeigen, wie das Geld zweckmäßig für die Einrichtung der Wohnung angelegt werden kann. Dem gleichen Thema sind auch Kurse und persönliche Beratungen sowie diverse Druckschriften gewidmet.

Balg (Bauwelt 33-1954) spricht im Namen der Frauen und fordert von den neuen Wohnungen und ihrer Einrichtung, daß sie zum häuslichen Werken geeignet sind. Sie sollen jedem Familienmitglied seinen Arbeitsplatz geben und eine freie Entfaltung zulassen. Die neuen Wohnungen mit der als beispielhaft dargestellten Möblierung verlangen dagegen von den Bewohnern Drill und Disziplin, wenn es nicht zum Chaos kommen soll.

#### Neuzeitliche Bautechnik

Dressel (Die Bautechnik 8-1954) geht in grundsätzlicher Weise auf die Frage ein, wie sich auf Stahlbetonbaustellen die Produktivität steigern läßt. Die Arbeitsstudien, die als Grundlage dienen sollen, setzen sich aus einer Beschreibung des Arbeitsablaufes, einer Mängelanalyse, der Ermittlung des Zeitbedarfes und aus der Analyse der Arbeitsanforderungen zusammen. Neben der körperlichen sind auch die seelischen Arbeitsanforderungen zu erfassen. Die Bedeutung der Arbeitsfreude wird viel zu gering eingeschätzt, und die Humanisierung der Arbeit sollte sich deshalb auch auf die psychosoziale Seite der Menschenbehandlung erstrecken. An einigen Beispielen wird gezeigt, welche Gewinne durch Rationalisierungsmaßnahmen zu erzielen sind.

«Building Materials Digest» (8-1954) hält es für erforderlich, daß man die großen Erfolge des Auslandes mit Hohl- und Lochziegeln in England stärker beachtet, da sie zu wesentlichen Ersparnissen führen. Außerdem sollte der moderne Ziegeltransport in Behältern übernommen werden, wie er schon in Deutschland, Schweden und Rußland vielfach durchgeführt wird.

Sefton (Civil Engineering and Publ. Wrks. Rev. 8-1954) berichtet, daß in Kanada und den USA die Verwendung von Fertigbeton einen sehr großen Umfang angenommen hat. Die Mischung geschieht im allgemeinen nicht während des Transportes, sondern bereits im Kleswerk, wo die gesamte Fertigung weitgehend mechanisiert ist. Die Einrichtungen gestatten es, sofort jede gewünschte Betonmischung herzustellen, für deren Qualität auch eine Garantie übernommen wird. Abgesehen von der Prüfung im Werk erfolgt eine weitere Überwachung während des Transportes und auf der Baustelle durch unabhängige Ingenieure.

Quin (Travaux 3-1954) teilt mit, daß auf verschiedenen französischen Baustellen die pneumatische Förderung des Betons auch bei normalen Hochbauten angewandt wurde. Hervorgehoben wird, daß weniger Geräte und weniger Arbeitskräfte benötigt werden als bei der mechanischen Förderung. Es können Förderhöhen bis etwa 30 m überwunden werden, und die Fördergeschwindigkeit von etwa 3 m/sec verhindert jede Entmischung. Die französischen Geräte werden in Größen von 250, 350 und 500 Litern geliefert, wobei das 250-Liter-Gerät stündlich bis zu 15 cbm Beton schafft.

Nicholson (Civil Engineering 8-1954) beschreibt die Errichtung einer Stahlkonstruktion für ein kurzfristig zu errichtendes Gebäude. Aus verschiedenen Gründen entschloß man sich, für alle Verbindungen der 79 000 Tonnen schweren Konstruktion nur Schrauben aus hochwertigem Stahl zu verwenden. Die benutzten Geräte, die Baustellenorganisation und die Erfahrungen werden erläutert. Zusammenfassend wird festgestellt, daß noch einige Anfangsschwierigkeiten zu überwinden sind, aber daß in einigen Jahren die Verwendung von Schraubverbindun-

gen für ähnliche Zwecke wahrscheinlich eine allgemeine Gepflogenheit sein wird. Lang (Die Bautechnik 8-1954) weist auf die zur Instandhaltung hoher Bauwerke entwickelten Schwebegerüste hin, die den Bau von Standgerüsten erübrigen und mit allen Sicherungsvorrichtungen versehen sind. Wo sie sich als ständige Einrichtung nicht lohnen, können sie auch zeitweise gemietet werden. Es wird dringend empfohlen, bereits bei der Planung mit einer Spezialfirma die technisch richtigen Befestigungseinrichtungen zu klären und die notwendigen baulichen Maßnahmen vorzusehen.

#### Dächer

«Building Materials Digest» (8-1954) untersucht die Frage, weshalb nach dem Kriege das Flachdach bei Wohnhäusern trotz seiner verschiedenen Vorzüge nicht häufiger angewandt wird. Man nimmt an, daß hier gefühlsmäßige Momente stark mitsprechen und diese bei den öffentlichen Stellen, die das Bauen in England bisher fast ausschließlich in der Hand hatten, ein starkes Echo fanden. Nachdem sich jetzt der private Bauherr mehr durchsetzen kann, hält man es für wahrscheinlich, daß auch das Flachdach wieder stärker in Erscheinung treten wird.

«Architecture and Building» (8-1954) zeigt ein Sparrenbinderdach, bei dem die Binder in 60 cm Abstand stehen und so die Sparren überflüssig machen. Infolge des geringen Abstandes können die Binder sehr leicht gehalten werden, so daß sie vollständig vorzufertigen und bei Spannweiten von 7 bis 8 m durch vier Mann leicht aufzustellen sind. Der Untergurt kann ohne weiteres für die Befestigung der Deckenplatten benutzt werden. Die Kostenersparnisse gegenüber traditionellen Dachkonstruktionen sollen bei 20 Prozent liegen.

Moser (Deutscher Zimmermeister 14-1954) weist auf eine hölzerne Flugzeughalle in den USA hin, bei der hölzerne Fachwerkbinder von 76,6 m Spannweite verwendet wurden. Die Gurte des Bogenträgers sind rund 24 cm breit und 40 bis 50 cm hoch und wurden aus 5 cm dicken Bohlen schichtverleimt. Sparrenpfetten 15/36 im Abstand von 2,44 m verbinden die 7,55 m entfernt stehenden Binder und tragen eine 5 cm dicke gespundete Dachschalung mit 1 cm dicker Isolierschicht. An Spannungen wurden im Obergurt 210 kg-qcm und im Untergurt 178 kg-qcm zugelassen.

#### Buchbesprechungen

Will Grohmann

##### «Bildende Kunst und Architektur»

3. Band der Bücherreihe «Zwischen den beiden Kriegen».

Der Berliner Kunstkritiker Will Grohmann, Verfasser des sehr verdienstlichen Buches «Bildende Kunst und Architektur» (3. Band der Bücherreihe «Zwischen den beiden Kriegen», Suhrkamp Verlag) schenkte diesen beiden Gebieten auf seiner längeren Reise in die Vereinigten Staaten die größte Aufmerksamkeit. Von den im August dieses Jahres in der «Neuen Zeitung» (Nr. 188, 189) veröffentlichten Schilderungen seiner Eindrücke dürften die kritischen Anmerkungen über Washington, New York, Chicago und besonders der «Fall Pittsburgh» für alle Stadtplaner und Architekten von Interesse sein.

Die Baukunst hat sich in allen Ländern der Welt in den Vordergrund der Künste gespielt. Sie erneuert sich um die Jahrhundertwende wie die Schwesterkünste, aber während diese mehr oder weniger immer noch von den great old men leben, die nach 1900 die Fundamente der Entwicklung legten, ist in der Architektur nach dem Höhepunkt in den zwanziger Jahren eine Generation nachgewachsen, die vielleicht in einem Schülerverhältnis zu den großen Meistern steht, aber ihre Ideen weiterentwickelt hat und Eigenes leistet.

Die amerikanischen Städte sind verhältnismäßig jung, es gibt keine Renaissance- oder Barockstädte wie in Europa, erst der klassizistische Stil hat deutliche Spuren hinterlassen, und die Hauptstadt hat bis heute am Klassizismus festgehalten. Washington ist baulich die einheitlichste Stadt der Vereinigten Staaten, großzügig und im Geiste des überragenden Staatsmannes angelegt. Daß die National Gallery of Art, obwohl erst 1941 vollendet, diese Tradition fortsetzt, ist ein Anachronismus, aber vom Ganzen der Regierungstadt aus gesehen verständlich, und dies um so mehr, als beinahe alle Museen Amerikas sich griechischer Formen bedienen.

# Graetz

## RADIO TELEVISION

### Eine Welt für sich...

und doch mit der ganzen Welt verbunden!

Herrlicher, alle Höhen und Tiefen harmonisch erfassender Rundfunkempfang – besonders auf der Ultrakurzwelle – erfüllt den Raum. Und dem tanzfrohen, geselligen Freundeskreis wird der moderne 10-Plattenwechsler zum nieversagenden maître de plaisir mit dem Programm Ihrer Wahl.

Ein umfangreicher Schallplattenraum nimmt Ihre Schallplatten auf.

Auf Wunsch kann diese preisgünstige Truhe auch mit einer entzückenden, zweckgerechten Hausbar mit indirekter Beleuchtung geliefert werden.

## Belcanto Phonotruhe



### UKW-Spitzenmusikschrank

Spezialchassis: 6/9 Kreise, 7 Röhren, UKW-Vorstufe, Dreifach-Klangstrahlergruppe, Stromsparschaltung, Ferritantenne, 10-Plattenwechsler.

mit Bar Fr. 1495.- ohne Bar Fr. 1445.-

Verlangen Sie bitte Prospekte über das gesamte GRAETZ Radio- und Fernsehprogramm. Bezugsquellennachweis:

**HEIMBROD, STAMM & CO. AG. BASEL 2**



**Gips- und  
Maler-  
Genossenschaft  
Zürich**



Zürich 9/47 Flurstr. 110  
Tel. 52 14 88

Ausführung von  
Gips-, Maler- und  
Tapeziererarbeiten

art et lumière



Dans le nouveau Centre Terreaux-Cornavin

**CHARLES DOENNI**

Exposition

Projets

Vente

**3<sup>e</sup> ÉTAGE**

**GENÈVE**

11, rue Cornavin

tel. 022 / 32 44 22



Über die Einzelheiten der Bauten und des Stadtplans in Washington läßt sich streiten, aber der Eindruck des Ganzen ist gewaltig und von großer Schönheit. Diese Beobachtung gilt für die meisten Bauwerke und Städteplanungen der Vereinigten Staaten, auch für Boston und Philadelphia, für Detroit und Chicago, auch für das kleine Cambridge, die Universitätsstadt mit der Harvard University und dem Massachusetts Institute of Technology. Der Tourist ist überall beeindruckt vom Ganzen der Anlage, soviel er im einzelnen aussetzen hat. Der Amerikaner denkt in großen Umrissen, hat Verständnis für Lage, Ausmaße und Proportionen, und es stört ihn nicht, einen breiten Boulevard an dem einen Ende in eine Akropolis auslaufen zu sehen, an dem anderen in moderne Hochhäuser, wenn das Gesamtbild eindrucksvoll ist (Philadelphia).

Für New York gilt das allerdings nicht. Manhattan füllte sich zu rasch, als daß sich städtebauliche Blickpunkte hätten ergeben können. Die ausgedehnten Ufer wurden Hafen und Nutzfläche, und der 5 km lange Central Park ist ohne eine eigentliche Randbebauung. New York erneuert sich heute baulich von innen heraus, das heißt an die Stelle alter Bauten und Baufluchten treten zeitgemäße, von großer Schönheit und betonter Rücksichtnahme auf die städtebauliche Erneuerung. Ein Komplex von fünfzehn Gebäuden wie das Rockefeller Center im Zentrum der Stadt ist nicht nur architektonisch eine Leistung, sondern weit mehr noch durch die Einordnung in die verkehrsreichsten Blocks der City. Auch die Art, wie das Lever Bros. Building von Skidmore einen großen Teil der Bodenfläche überbaut und für den Passanten frei läßt, ist beinahe noch bemerkenswerter als der lichte und leichte Glas- und Stahlbau selbst. Auf diese Weise lösen Städte, die ein schwer zu bewältigendes Erbe aus schlechten Bauperioden mitbringen, die Frage des Neuaufbaus. Es entstehen dabei zunächst harte Dissonanzen, die bauliche Umgebung der «United Nations» am East River zum Beispiel ist dem schönen Außenbau sicher abträglich, aber wie lange wird es dauern, dann weichen die häßlichen Bauten modernen Apartmenthäusern.

Es gibt glücklichere Riesenstädte, die, wie Chicago, Chancen für ihre städte-

baulichen Wünsche haben. Durch die über 60 km sich erstreckende Lage am Michigansee hat Chicago die Möglichkeit einer landschaftlich einzigartigen Erneuerung, und die Apartmenthäuser, die in den letzten Jahren an den beiden Enden der grandiosen Strandstraße errichtet wurden, die vollkommensten am Lake Shore Drive von Mies van der Rohe, sind nicht nur in sich, sondern als Lösung des Erweiterungs- und Wohnproblems vorbildlich. Chicago bringt von allen amerikanischen Städten die beste Bautradition mit, die frühen Bauten von Sullivan und Frank Lloyd Wright vor und nach 1900 haben dem Bauen hier einen Antrieb gegeben, der noch heute wirkt, zumal die Bauten noch stehen.

Im kleineren Umfang erneuert sich auch Detroit, wo am Ufer des Detroit River gegenüber Windsor (Kanada) ein neues Civic Center entsteht und wo durch die Großbauten der hier konzentrierten Autoindustrie das Bild sich bald noch mehr ändern wird (General Motor Research Institute).

#### Vieldiskutierter Fall Pittsburgh

Der Westen hat es leichter, eine Stadt wie Los Angeles sieht heute noch wie ein Konzept aus; eine viel zu große Anlage, die erst aus den zahlreichen Zellen wie Pasadena und Santa Monica und einzelnen neuzeitlichen Baukernen zusammenwachsen muß. Bisher sieht die Stadt aus, als wäre alles ein Provisorium, das auf Erfüllung wartete. Wenn es aber stimmt, daß Los Angeles eine Zuwanderung noch größeren Ausmaßes als bisher zu erwarten hat und in fünfzehn Jahren die Größe von New York erreichen dürfte, dann allerdings wäre die bisherige Improvisation von breitesten Straßenzügen und unbebauten Quartiers ein Glück.

Was in den Vereinigten Staaten auf dem Gebiete des Bauens und des Städtebaus möglich ist, zeigt der vieldiskutierte Fall Pittsburgh. Mit einem Kostenaufwand von zwei Milliarden Dollar, von denen eine Milliarde Industrie und Banken geben, soll Pittsburgh und Umgebung in 12 bis 15 Jahren niedergelegt und in vier Bauabschnitten neu aufgebaut werden. Man ist mitten in der Arbeit, der Point, das Dreieck am Zusammenfluß des Monongahela und Alleghany, der vierte Teil der Unterstadt, ist bereits niedergelegt, die

Spitze für eine Parkanlage frei gelassen, der Rest neu bebaut mit modernen Büro- und Wohnhäusern. Der anschließende Distrikt, das Gateway Center und der Mellon Square Park, sind im Bau, und einige der Gebäude wie das Aluminium Building (von Skidmore) und das William Penn Place Building (Steel Corporation und Mellon Bank) gehören zu den Sehenswürdigkeiten moderner amerikanischer Architektur. Die Brücken werden verlegt und erhalten Anschlüsse an die projektierten Tunnel, die die umgebenden Hügel durchbrechen und zu den gesünderen Wohnbezirken führen. Ein Bezirk wird Verwaltungszentrum, ein anderer Universitätsstadt mit etwa einem Dutzend Krankenhäusern. Ein neuer Flughafen wird vorbereitet und eine kreuzungsfreie 50 km lange Verbindungsstraße zur Stadt (Kosten 100 Millionen Dollar), ein Auditorium mit zu öffnendem Dach für 16 500 Personen, eine Oper, ein Konzerthaus und anderes mehr. Es ist unvorstellbar, wie ein solches Unternehmen geplant, finanziert und durchgeführt werden kann. Man sollte meinen, Pittsburgh sähe zur Zeit wie ein Ameisenhaufen aus, aber man merkt nichts von Hast oder Unordnung; die Planungskommission, die in einem Stadthaus sitzt, ist nicht mal groß und arbeitet in aller Stille, finanziell und geistig unterstützt durch prominente Bürger der Stadt. Man spricht von einer Renaissance der Stadt Pittsburgh, und der Ausdruck ist berechtigt im Hinblick auf die beispiellose städtebauliche Tat.

Am Anfang des ganzen Unternehmens standen nicht etwa ästhetische Überlegungen, der Wunsch, aus der häßlichen Stadt eine schöne zu machen, sondern die Beseitigung des Rauches und des Rußes. Es wurden Hunderte von Millionen Dollar nach dem Zweiten Weltkrieg ausgegeben, um die Smoky City in eine rauchfreie zu verwandeln, und das gelang. Der Erfolg: 69 Prozent mehr Sonnenschein, bis zu 10 Prozent mehr Wärme im Winter, 27 Millionen Dollar Ersparnisse für Wäschereinigung usw. Dies ist, amerikanisch gedacht, vorerst das Notwendige, das andere folgt schrittweise, am Ende auch die Schönheit.

Eine große Rolle spielt heute in den Staaten der soziale Wohnungsbau. Da die Einkommen in den USA höher sind, ist die Zahl derjenigen, die Anspruch auf

Public Low Rent Housing haben, kleiner. 1951 nahmen immerhin tausend große und kleine Gemeinden das Programm für Billigstwohnungen an, um auch den Ärmsten eine gesunde und anständige Wohnung zu verschaffen. In Phoenix zum Beispiel, einer kleinen Stadt in Arizona, hatten sich am Stadtrand slumähnliche Wohnbezirke entwickelt, die Gemeinde und County als unwürdig und als schädlich für Gesundheit und Moral empfanden. Bis 1954 wurden hier inzwischen 1200 Wohneinheiten zu einer Miete von 12 bis 15 Dollar errichtet, wobei die Miete sich nicht nach der Größe der Wohnfläche, sondern nach dem Einkommen richtet. Wer mehr Kinder und infolgedessen mehr Räume hat, zahlt nicht mehr als der Kinderlose mit weniger Räumen. Man hat ausgerechnet, daß dieses Low Rent Housing-Programm zwar zunächst Geld kostet, auf die Dauer aber Geld einbringt, durch Verminderung der Kriminalität, der ärztlichen Inanspruchnahme usw.

Amerika hat in der Zeit der rapiden Industrialisierung auf dem Gebiete des Städte- und Wohnungsbaus fraglos viel gesündigt. Seit den dreißiger Jahren und nach dem Krieg hat es Anstrengungen gemacht, die die europäischen weit überreffen. Dabei ist zu bedenken, daß es in den Staaten keine Zerstörungen durch den Krieg gibt, also keinen Zwang zum Neuaufbau. Lediglich das Bewußtsein der moralischen und wirtschaftlichen Kraft und der Wunsch, den kommenden Generationen ein noch lebenswerteres Leben zu vererben, ist der Grund einer Renaissance der Städte.

Paul Nußberger

«Alt-Zürich»

Verlag Gropengießer, Zürich 31

Am Beispiel der baulichen Veränderungen des Fraumünsterquartiers zeigt der Verfasser eindrucksvoll den Wandel des architektonischen Ausdrucks in Zürich. Als baugeschichtlichen Rückblick aus sechs Jahrhunderten regt das kleine Werk zu vielen Überlegungen grundsätzlicher Art an. Das Werk entstand durch die Zusammenarbeit des Verfassers mit dem Amateurfotographen Adolf Moser, der die Idee hatte, vor der Neugestaltung die zur Abtragung bestimmten Bauten aufzunehmen. Ein instruktiver Text, er-

# FURAL



Turnhalle Steigerhubel Bern  
Dach- und Wandverkleidung in FURAL



Das Fural-Dach ist der Baustoff der neuen Architektur — wirtschaftlich formschön — zweckmäßig



Verlangen Sie Prospekt und Beratung durch: FURAL-DACH J. FURRER BADEN Tel. 056 / 22945

## Neuzeitliche Schalter und Steckdosen für Unterputzmontage

### Adolf Feller AG. Horgen, Fabrik elektrischer Apparate



gänzt durch viele baugeschichtliche Daten, begleitet das reich dokumentierte Bildmaterial. Dieses zeigt dem Leser die einschneidenden Veränderungen eines Stadtbildes und die Zerstörung der mittelalterlichen Bauordnung als Folge der Industrialisierung. Die Bauten des Einzelgewerbes weichen den Bürobauten, den ökonomischen, industriellen und verkehrstechnischen Notwendigkeiten der Gründerzeit. Es ist von großem Reiz, Vergleiche zwischen den damaligen und heutigen Bauten südlich der Fraumünsterkirche zu ziehen. In die idyllisch wirkende Anlage des Kratzquartiers als den südlichen Teil des Fraumünsterquartiers bricht die «Modernität» des Historismus des Stadthauses ein, welche als eine gotische Parallele zur Fraumünsterkirche gedacht war, die Fraumünsterpost entsteht als eine Mischung von italienischer und französischer Renaissance. Die Bauten der Fraumünsterstraße, inspiriert von der Bautätigkeit des Barons Haußmann, bilden ihre Straßenschluchten. Die bescheiden und anonym wirkende Ausdrucksform des patrizialen Klassizismus weicht der «Pracht» und den Kariatyden der Geschäftsarchitektur der Gründerzeit. Ein Dschungel aller architektonischen Spielarten bildet sich. Gemessen an diesen historisierenden Architekturformen stellt das Metropol durch seine Fassadengestaltung und die großen Fensterflächen, inspiriert durch die Warenhausbauten von Paris, einen relativen Fortschritt dar. Den Veränderungen eines Stadtbildes anhand dieses Werkes nachzugehen, ist für den aufmerksamen Betrachter von erregender Faszination. Es zeigt aber auch gleichzeitig die enorme Verantwortung, welche die Bauschaffenden zu tragen haben.

R. P. L.

Martin Hürlimann

«Paris, Das Gesicht einer Stadt»  
Zürich/Freiburg i. Br. 122 Seiten mit 100 ganzseitigen Abbildungen, Halbleinen 13.- DM.

Niels von Holst

«Paris»  
184 Seiten mit 112 Bildtafeln, 31 Textbildern und Grundrissen. Verlag Fritz Seifert, Hameln. Ganzleinen 15,80 DM. Beide Bücher sind demselben Thema gewidmet, der Stadt Paris, der «ungekrönten

ten Hauptstadt Europas», wie sie Hürlimann nennt. Beide Bücher vergegenwärtigen die monumentale Stadt und die großen Monumente der Stadt. Sie sind trotzdem sehr verschiedenen Charakters. Hürlimann zeigt in meisterlichen Aufnahmen, die in schönem Tiefdruck wiedergegeben sind, die Bauschöpfungen des Mittelalters (die Notre-Dame mit ihren Skulpturen, das Kirchlein Saint-Séverin, die Sainte-Chapelle, Saint-Germain-l'Auxerrois), die Bauten der Renaissance und der Klassik des Sonnenkönigs und der Napoleone, Bauten von Perret, Dudoks und Le Corbusiers Studentenheime in der Cité universitaire. Die zeitlose Harmonie des klassischen Paris wird durch seine Bilder zum Erlebnis. Aber Hürlimann verzichtet auch nicht darauf, das Pittoreske, die Impressionen, die sich dem Besucher einprägen, den Reiz des Pariser Morgenlichts und den weichen Glanz der Pariser Atmosphäre empfindbar zu machen. Er zeigt die Bouquinistes am Quai Voltaire, die Stimmung des dem modernen Leben entrückten Aristokratenviertels des 19. Jahrhunderts auf der Ile Saint-Louis, die Stätten der Montmartre-Bohème an der Place Tertre, das ländliche Häuschen des «Lapin agile», die Moulin de la Galette in der Rue Lepic, in der van Gogh wohnte, die morgendliche Boulevard-Stimmung, das berühmte Café de la Paix, die Rue Furstenberg im Quartier Latin, in der man sich in die Zeiten zurückversetzt fühlt, in der Delacroix dort sein Atelier hatte; denn seitdem hat sich in dieser Rue nicht viel geändert. So wird also doch, am Rande sozusagen, neben der monumentalen Schönheit auch etwas von dem Leben eingefangen, das sich zwischen ihr regt und manchmal nicht sehr verschieden ist von dem vor zwanzig Jahren, als manche der Aufnahmen gemacht wurden; denn Paris ist eine sehr konservative Stadt.

Das Parisbuch von Niels von Holst beschränkt sich ganz darauf, das monumentale Gefäß zu zeigen und abstrahiert in den Bildern das in ihm pulsierende Leben so konsequent, daß sich der am Straßenrand vor dem Palais Bourbon stehende Facteur wie ein vor der klassischen Kulisse nicht rechtzeitig abgeregelter moderner Statist ausnimmt. Wenn das Buch den Anspruch erhebt, «das Erlebnis Paris durch Wort und Bild zu vertiefen», so erfüllt es ihn nur für das Er-

lebnis des steinernen Paris, wenigstens was die Bildhaftmachung durch die 112 Tafeln betrifft, die fast ausnahmslos sachlich vorzüglich informierende Fotos des Marburger Bildarchivs wiedergeben. Es treten dazu historische Stadtpläne, Grundrisse und Schnitte einiger Bauten und in den Textabbildungen die Wiedergabe historischer Ansichten. Von Holsts auf guter Sachkenntnis beruhende, 60 Seiten umfassende Darstellung der historischen Entwicklung der Stadt und seiner Bauten gehört zum Besten, was darüber in deutscher Sprache geschrieben ist. Sie verbindet lebendig die städtebaulich-architektonische Entwicklung mit ihren politisch-sozialen und geistesgeschichtlichen Voraussetzungen und Begleiterscheinungen. Im Text kommt also auch die historische Staffage zu ihrem Recht; die Schlußvignette zeigt die Bouquinistes an der Seine nach einem Stahlstich von 1840. Schade, daß die modernen Pariser Bauten von Perret, Le Corbusier u. a. im Text nur kurz erwähnt, nicht aber auch abgebildet sind und daß (außer dem Eiffelturm) die Eisenkonstruktionen des 19. Jahrhunderts unberücksichtigt bleiben. Das Buch ist für alle geschrieben, die – um es mit den Worten des Autors zu sagen – die geistige Mühe nicht scheuen, die es erfordert, wenn man das einzigartige Stadtbild nicht nur als schöne Kulisse genießen, sondern als Ausdruck und Vermächtnis geschichtlicher Kräfte begreifen will.

H. E.

#### «Sweden builds»

Herausgegeben von G.E. Kidder-Smith, Verlag Albert Bonnier, New York und Stockholm. Englisch.

Der durch die Publikationen «Brasil builds» und «Switzerland builds» bekannte amerikanische Architekt G.E. Kidder-Smith fügt dieser Buchreihe eine Darstellung der modernen schwedischen Architektur an. Eine einleitende, die soziologischen und historischen Grundlagen beleuchtende Untersuchung führt ihn zur Feststellung, daß die Schweden die neue Architektur umfassender anerkannt hätten, als irgend ein anderes Volk, daß, was in andern Ländern ein Kult weniger Architekten sei, hier ein «volkstümlicher Ausdruck» bedeute. Das erklärt, nach Kidder-Smith, einen außer-

gewöhnlich hohen Standard des Bauens, den allerdings nur wenige absolute Meisterwerke überragen. Für den Immer mehr übernehmenden staatlichen Einfluß auf das Bauen findet er treffende Worte der Kritik, die auch in andern Ländern gehört zu werden verdienen. Über die schwedische Bodenpolitik orientiert ein ausführlicher Artikel von Sven Markelius.

Die den Hauptteil des Buches umfassenden, mit eigenen Aufnahmen des Herausgebers reich illustrierte Darstellung des modernen Bauschaffens berührt alle Gebiete der Architektur, wobei aber der Akzent deutlich auf dem «sozialen» Bauen liegt, dem die schwedischen Architekten ihre größten Anstrengungen widmen. Kidder-Smith legt dabei nicht so sehr Wert auf eine sukzessive detaillierte Präsentation einzelner Bauwerke, als auf die Vermittlung eines Gesamteindrucks unter Herausarbeitung typischer Merkmale. Die Photographie dominiert, die technischen Pläne treten in den Hintergrund. Der Wille des Herausgebers ist es ja, nicht so sehr Werke für den Fachmann zu schaffen, als das Interesse weiter Kreise für die moderne Architektur zu wecken. Diese Aufgabe erfüllt das Buch in hohem Maße.

WR

#### «The New Architecture in Great Britain»

Herausgegeben von Edward D. Mills, Verlag «The Standard Catalogue Co., London».

Das vorliegende Buch gibt erstmals einen größeren zusammengefaßten Einblick in das moderne Bauschaffen Englands nach dem Zweiten Weltkrieg. Ein einleitendes Kapitel beschreibt die Entwicklung der Jahre 1925–46, gefolgt von einer chronologischen Aufzählung der bedeutenderen Bauwerke jener Epoche. Die 15 gut ausgewählten Beispiele des Hauptteils aus den Jahren 1946–53 zeugen von den Anstrengungen der englischen Architekten, trotz einer nach Kriegsende noch länger andauernden Materialknappheit nach modernen Lösungen für die mannigfaltigen Probleme zu suchen, die der Krieg für England mit sich brachte. Die Behandlung der einzelnen Bauwerke, die außer verschiedenen Einfamilienhäusern und Wohnblöcken, Schulen, industriellen

**Bertoliti-Mosaik**

Fassaden-Verkleidungen Rustico-Marmor Venezianer Glas-Mosaik  
Keramik Marmor Römisch-Mosaik Kunstmosaik

Umberto Brun del Re Bern Buchserstraße 3 Tel. 031/45398

Ausführung sämtlicher

Glasmosaikarbeiten

im Neubau

Terreaux-Cornavin,

Genève

# Spielplatz Ihres Kindes



— Welt Ihres Kindes. Wieviel können Sie doch zum Glück Ihrer Kinder beitragen und wieviel sorgenfreier und unbeschwerter wird Ihre Erzieheraufgabe durch eine zweckmäßige Einrichtung des Kinderzimmers.

Jede Mutter weiß, wie scheinbar unüberlegt Kinder handeln. Sie rutschen auf dem Boden,



sie bemalen ihn, sie springen herum, und eine mütterliche Ermahnung wird in Kinderaugen nur

allzu oft eine lästige Spielunterbrechung sein — und Sie wollen doch nicht der «Spielverderber» Ihrer Kinder sein! Darum denken Sie daran, mit dem idealen, gesunden Kork-

boden dürfen Sie ruhigen Herzens Ihrer Kinder Jugend die Zügel lockern.

In der Tat, Kork, der wärmste Bodenbelag, isoliert gegen Kälte und — gegen Schall, wofür Ihnen die Mitbewohner ganz besonderen Dank wissen. Kork, aus wabenförmigen Zellen aufgebaut — gegensätzlich zur Faserstruktur des Holzes mit der unvermeidlichen Sprießenbildung — ist durch seine Elastizität weitgehend unverletzlich.

Korkparkett «Altdorf» Typ Protecta besitzt überdies die mit einer äußerst zähen, glasklaren



Kunststoffolie geschlossene, absolut porenfreie Oberfläche, welche zum Nutzen der Gesundheit Ihrer Kinder Ansammlungen von Staub, Schmutz, Bakterien verhindert, Flüssigkeiten abstößt und durch diese Eigenschaften die Hausfrau von mühevoller Reinigungsarbeit erlöst. Korkparkett «Altdorf» wird fugendicht verlegt.



## Korkparkett

*Altdorf*



Hersteller: Dätwyler AG., Altdorf-Uri

Ausstellungen: Baumesse Bern

Baumusterzentrale Zürich

Exposition Permanente, Lausanne

Verkauf durch die Fachfirmen

**müller zürich**

bei der Sibir-Fabrik

**Müller & Co., Löhningen SH**

**Zaunfabrik**

**Filiale Zürich**

Telephon 051 / 26 28 45

Unsere weiteren Lieferungen:

Gepreßte Profile  
Fenster in Stahl  
und Metall  
Fensterbänke  
Metallkonstruktion  
Spezial-Pendeltüren  
Flügeltüren  
Schiebetüren



Eisen- u. Metallbau  
Freilagerstrasse 29  
Tel. (051) 52 12 52

**ZÜRICH 9/47**

**Mit NORGE**

## waschen heißt

in kurzer Zeit mühelos ein besseres Resultat erzielen, als Großmutter in einem langen, harten Arbeitstag!

**NORGE-  
Waschmaschine  
vollautomatisch**

Wäscht, spült und zentrifugiert 8–9 Pfund schmutzige Trockenwäsche, ohne daß Sie dabei sein müssen und paßt sich völlig individuellen Wünschen an. Auch mit Einrichtung zum Kochen lieferbar.

**NORGE-  
Haushaltwaschmaschine**  
Mit Laugenpumpe und Auswindvorrichtung. Unübertroffen in Konstruktion, Lebensdauer und Leistung. Auch mit Einrichtung zum Kochen und Warmhalten der Lauge lieferbar.

**Kommen Sie  
zu einer unverbindlichen  
Vorführung!**

**ROYAL CO. AG.**

ZÜRICH 32, Kreuzplatz  
Telephon 32 73 55

BASEL, Oberwilerstraße 20  
Telephon 24 85 13

LAUSANNE, 10, Av. Fraîsse  
Telephon 26 53 17



Bauten und einer Kirche auch zwei Beispiele der «South Bank Exhibition» – den «Dome of Discovery» und die «Royal Festival Hall» einschließt, wird mit großer Sorgfalt durchgeführt. Gute Photographien, wenn immer möglich durch solche aus der Bauzeit ergänzt, sowie ein reichliches, viele Details umfassendes Planmaterial ermöglichen ein eingehendes Studium. Die ausführlichen Beschreibungen der Bauwerke folgen einem einheitlichen Schema, abgeschlossen durch eine intelligente und freimütige Kritik des Herausgebers. Die etwas unübersichtliche chronologische Folge der Bauten erklärt sich aus der Absicht des Herausgebers, hier den Anfang einer Publikationsreihe zu schaffen, die in Zukunft weitergeführt werden soll. Das Buch legt durch seine saubere Haltung bestes Zeugnis ab für die moderne Architektur in England und verdient das Interesse jedes sich für das moderne Bauen einsetzenden Architekten. **WR**

## Hinweise

Aus Anlaß ihres 80jährigen Bestehens gibt die Armaturen- und Apparatefabrik Gebert & Cie. in Rapperswil, die seit 40 Jahren führende Firma im WC-Apparatebau, ein Werkbuch für die Sanitärbranche heraus. Unter Verzicht auf die allgemein übliche Firmengeschichte mit Betriebsaufnahmen usw. hat sie eine Publikation ermöglicht, die für die Sanitärbranche im In- und Ausland eine wertvolle, sachliche Information darstellt. Die Mitarbeit bedeutender Fachkräfte verleiht ihr einen besonderen Wert. Das Werk erscheint in deutscher und französischer Ausgabe. Der erste Teil des Werkbuches enthält eine gründlich fundierte Studie von Karl Boesch über das Problem «Spülkasten oder Spülhahnen?», in der die Vorzüge des Spülkastens auf Grund eingehender technischer Untersuchungen überzeugend dargelegt werden. Über 80 Abbildungen und Tabellen illustrieren den Text. Der zweite Teil besteht aus einer Sammlung von Maßskizzen aller lieferbaren, normalen Ausführungs-Varianten der WC-Spülapparate. Da alle Maß-Skizzen im Maßstab 1:20 gezeichnet sind, sind sie für Planung wie für Ausführung von sanitären Installationen besonders wertvoll. Abgeschlossen wird diese Dokumentation durch einige der jüngsten Bauten, in denen Gebert-Spülapparate montiert wurden.

## Résumés

### Immeuble locatif et commercial aux Terreaux-Cornavin, Genève (pages 277-280)

On s'est proposé de construire un immeuble locatif et commercial avec rez-de-chaussée, entresol et six étages sur un terrain oblong et étroit à proximité de la gare Cornavin à Genève. Le bloc, long de 115 m, devait être divisé en trois groupes d'environ 40 m chacun. La profondeur totale de l'immeuble comporte env. 10,60 m. Au milieu de chaque maison, des escaliers à volée droite et un ascenseur relient les appartements qui sont répartis comme suit: dans le bâtiment de tête, six une-pièce; dans celui du milieu, deux deux-pièces et quatre trois-pièces; dans celui du fond, deux deux-pièces et cinq trois-pièces par étage.

### Nouveaux ateliers Renault à Flins (Seine) (pages 281-285)

L'usine se compose de salles de montage et de façonnage de la tôle, d'ateliers de peintres, d'un département de carrosserie, d'une halle de fabrication avec presses et d'une section électrolytique. La première étape, qui touche à sa fin consiste essentiellement en un complexe de halles de fabrication qui couvre une superficie de 600 x 1100 m. Les deux salles principales de montage ont une longueur d'environ 490 m ce qui constitue l'unité de longueur de l'usine. Toutes les halles de fabrication, sauf le bâtiment contenant la section électrolytique et celui des presses, sont en béton armé. Les champs portés mesurent 8 x 20 m. Des sus-poutres d'environ 1 m de haut sont jetées sur ces 20 m et la toiture entre ces sus-poutres consiste en sheds à coquilles. Ces dernières ont été coulées sur place sur une ossature métallique mobile. Elles ne mesurent que 5 cm d'épaisseur. Les surfaces vitrées de 1,75 m de haut

sont inclinées. Les murs extérieurs sont essentiellement vitrés: fenêtres entre les piliers en béton. Les habitations pour les ouvriers de l'usine sont des maisons familiales d'un et de deux étages ou des maisons locatives de quatre étages.

### Bâtiments de l'Industrie Minière dans la Ruhr (pages 286-290)

Le treillis de fer de la toiture s'étend sur tous les bâtiments tel un système de coordonnées; les mesures étant toujours les mêmes, tous les éléments ont été réduits au plus petit dénominateur commun. Les illustrations montrent cette répartition dans l'utilisation alternée de maçonnerie en briques et de verre dans cette ossature en fer; cette conception est issue des exigences techniques et des éléments de construction. Ces murs sont généralement composés d'un treillis de fer de 12 maçonnerie de briques hollandaises et suspendu devant la construction principale.

### Nouvelle fabrique de la Armoires frigorifiques Sibir S.à.r.l., Zurich-Schlieren (pages 291-294)

Tout le terrain est situé sur d'anciens alluvions de la Limmat. Mais l'ensemble des bâtiments ont leurs fondations sur de solides bancs de gravier. Le danger d'inondation a été évité par l'élévation de 1,5 m de la halle de fabrication. Cette halle mesure 40 x 50 m et est recouverte de 5 sheds. Les poutres en treillis longues de 16,6 m en fers profilés sont soudées aux appuis et aux chevrons en profilés AP. Toutes les constructions étaient extrêmement simples et purent être effectuées sans rivets ni vis par 8 hommes seulement et cela en peu de temps. Les murs de la fabrique furent maçonnés en pierres isolantes et renforcés par un squelette en béton. Les parois intérieures sont en briques de grès calcaire.

### Bâtiment administratif de la compagnie d'assurances Pan American à New Orleans, La (pages 295-298)

On avait projeté de construire le bâtiment de la direction régionale de la compagnie d'assurances Pan American à l'extrémité de l'une des artères principales de la cité de New Orleans. Ce bâtiment devait contenir, en plus des grandes salles de travail réservées aux bureaux et des autres bureaux séparés, un auditorio auquel serait annexée une cafeteria avec office et cuisine. Le terrain dont on disposait était presque carré et se situait entre deux rues. Le bâtiment est soutenu par un squelette en acier. Les cadres sont éloignés les uns des autres d'environ 19 m ce qui permet de prévoir un plan parfaitement exempt de piliers. Les supports sont placés dans l'alignement des fenêtres. L'aspect extérieur de ce tract est donné par les coulisses en aluminium et les appuis de fenêtres revêtus de pierre naturelle. La partie visible des plafonds en saillie est également recouverte d'aluminium.

### Nouvelle fabrique des Laboratoires Hausmann S.A., St-Gall (pages 299-300)

La répartition des espaces demande sept départements: 1) administration, 2) sciences, 3) mise en ampoules, 4) médicaments galéniques, 5) produits chimiques, 6) entrepôt et expédition, 7) centrale. Etant donné qu'on travaille avec des produits hautement inflammables, on a choisi une construction en béton armé. La tendance à garder toute liberté de construction à l'intérieur des bâtiments et le désir d'obtenir un maximum de visibilité dans les nombreux espaces de travail ont entraîné une construction en forme de toiture de perron avec de très légers appuis extérieurs, un support longitudinal de forte section et une toiture remontant du milieu vers l'extérieur. Aucun des éléments de façade ne supporte de poids; ce sont tous des cadres vissés, remplis ou recouverts de verre ou d'éternit.

### Ecole et jardin d'enfants à Plittersdorf / Bad Godesberg (pages 301-303)

Pour compléter une récente colonie située sur les bords du Rhin à Bad Godesberg et prévue pour les familles des membres de l'ambassade américaine, il fallait encore une école primaire pour leurs enfants. On demandait cinq classes et une classe double dans laquelle on puisse également donner des leçons de musique. Il fallait encore une bibliothèque avec salle de lecture, un préau avec débit de lait, trois pièces pour les professeurs et la direction, ainsi que des pièces pour

# Bigla

**Stahlmöbel für Büros, etc.**

- Registraturschränke
- Kartelmöbel
- Schalteranlagen
- Lochkartenschränke
- Pulte - Sitzmöbel
- Tische - Schreibmaschinentische
- Planschränke
- Rolladen- und Bücherschränke
- Fahrbare Möbel
- Hängeregistaturen
- Organisationsmittel
- Sichtkartelen - Sichtregister
- Bibliothekleinrichtungen
- Archivanlagen
- Garderobenschränke
- Stahlrohrmöbel, usw.

**Stahlmöbel für Betriebe**

- Betriebsschränke
- Werkbänke
- Werkzeug- und Lehrenschränke
- Furniturschränke
- Kleiderschränke
- Arbeitsitzmöbel
- Arbeitsische
- Warengestelle
- Fahrbare Leitern, usw.

Verlangen Sie Spezialprospekte oder Vertreterbesuch.

Planung kompletter Büro- und Betriebseinrichtungen. Unverbindliche Beratung. Erste Referenzen im In- und Ausland.

Bigler, Spöchiger & Cie. AG.  
Biglen (Bern)

**Accum AG**  
**Gossau ZH**  
 Fabrik für Elektrowärme-Apparate



# Elektrische Strahlungsheizung

für Schulen und Räume jeder Art

Zahlreiche Referenzen  
Projekte kostenlos





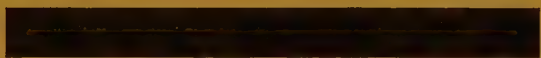
## Feuerfeste Produkte

Schamotte  
Korund  
Karbtorundum  
Säurefeste Steine  
Isoliersteine  
Feuerfeste Zemente und  
Stampfmassen

## Steinzeug- Bodenplatten

in verschiedenen Farben

# TONWERK LAUSEN AG



DOPPELSCHLEIBEN

*Alle Tischkanten  
und ausführl. Prospekte  
über die CUDO-Doppelschleibe  
durch  
Firma Willy Waller, Zürich  
Bleicherweg 11*

oder direkt den Hersteller:

DEUTSCHE TAFELGLAS  
AKTIENGESELLSCHAFT  
(DETAG) FÜRTH/BAYERN



Le matériel scolaire et d'autres salles accessoires. Enfin, le bâtiment devait être construit en hiver, en un laps de temps très court. Le groupe des classes a été divisé en cinq pavillons séparés. La distance entre eux est telle que toutes les classes ont un séjour clôturé en plein air et de mêmes dimensions. Par suite des mauvaises conditions de construction, l'exécution repose sur l'emploi d'éléments préfabriqués en bois qui sont posés entre de minces parois de dalles.

### Ecole française à Sarrebourg (pages 304-307)

Le projet prévoyait une école primaire de dix classes avec préau et un appartement pour le surveillant. Une seconde étape y ajouterait une école enfantine et une salle de gymnastique. Cette école a été construite avec des éléments de construction normaux; la maçonnerie est en briques de pierre ponce creuses; les murs mitoyens des classes en briques normales (épaisseur: 1 1/2 brique); les plafonds des couloirs en béton; ceux des classes, des chambres habitées et du préau sont des plafonds de béton armé à nervures avec corps creux en pierre ponce.

### Ecole française à Trèves (pages 308-310)

Le terrain de chantier prévu pour cette école de dix classes est situé au cœur d'un quartier d'habitations. La tâche consistait à prévoir le bâtiment de manière à permettre l'addition ultérieure d'un second étage; c'est pourquoi, la construction est à même de supporter des charges plus élevées. Aux extrémités du couloir transversal, on pourra ajouter des cages d'escalier; une troisième cage pourra traverser un élément de plafond amovible, au-dessus du préau. En cas d'agrandissement, le préau sera haut de deux étages, tandis que les pièces disposées sur les espaces des professeurs, l'habitation du surveillant et le tambour d'entrée seront rendus accessibles par une galerie.

### Ecole Leibniz à Hanovre (pages 311-313)

Cette école de trois pavillons, construite en deux étapes, comporte 27 classes de base; c'est la première école secondaire érigée à Hanovre depuis 40 ans; elle fut mise en service en janvier 1954, alors que l'école primaire supérieure est encore en cours de construction. Les deux écoles ont été prévues comme éléments nettement séparés; mais l'aspect des deux bâtiments ainsi que leur disposition urbaniste laissent reconnaître leur conception commune. L'aile de l'administration, celle des cours de biologie et celle des premières classes entourent la cour-jardin qui sert tout autant que le grand jardin avec son petit marécage et sa partie de lande de bruyères, de jardin botanique. La deuxième cour de récréation est bordée, à l'est, d'une forêt de chênes qui abrite un espace bien ombragé et les places réservées aux cours en plein air. Construction: bâtiment principal avec squelette de béton armé, administration et section biologique en maçonnerie de briques, pavillon des classes en construction mixte, aula et double salle de gymnastique en cadres de béton armé.

### Ecole Niederholz à Riehen près Bâle (pages 314-317)

L'ancienne école primaire avec ses deux pavillons d'école enfantine de la Niederholzstrasse à Riehen devait être complétée par une école professionnelle et secondaire de 16 classes. Mais le programme comprenait, outre ces classes, un certain nombre de classes spéciales pour les cours particuliers, une classe de chant, une bibliothèque pour les élèves, une salle de couture, une autre pour les cours ménagers, une cuisine scolaire avec salle de théorie, un débit de lait, deux classes de travaux manuels pour garçons, ainsi qu'une salle de dessin et une salle des sciences naturelles. Enfin, le bâtiment devait contenir une salle de gymnastique au sous-sol de laquelle se placerait la station sanitaire du quartier. Les bâtiments sont en maçonnerie de briques, épaisseur de 39 cm. Les piliers et appuis de fenêtre sont en béton nu. Les plafonds sont massifs, les toits plats sont recouverts de tôle d'aluminium. Le prix du mètre cube, mobilier et travaux de jardinage non compris, s'élève à sfrs. 86.-

### Salle d'exposition d'une maison de machines de bureau à Zurich (page 318)

La salle d'exposition des machines de bureau Olivetti représente un bel exemple de la technique moderne de l'exposition.

accès à cette salle par le grand corridor qui en est séparé par une vaste porte vitrée. Les éléments horizontaux d'exposition consistent en table de verre reposant sur des pieds en métal léger.

### Forme utile (pages 319-321)

Pour la troisième fois, la Foire suisse d'échantillons de Bâle et le Schweizerische Werkbund ont décerné leur «Forme utile SWB 1954». Cette action doit stimuler les fabricants à prêter une attention accrue à la présentation esthétique de leurs produits. Une commission composée de spécialistes suisses et étrangers a jugé les objets que leur avaient soumis l'industrie et l'artisanat.

## Summary

### Block of flats and offices in Terreaux-Cornavin, Geneva (pages 277-280)

On an exceptionally narrow site near Cornavin station, Geneva, a block of flats and business premises was to be built with a ground-floor, mezzanine and six upper floors. Furthermore the entire block had to be split up - total length 115 m - into three buildings, each about 40 m in length, with an average breadth of about 10.60 m. In the middle of the three houses is a flight of steps leading to the lift which serves the flats. In the main building there are six flats with one room, in the middle building two two-roomed and four three-roomed flats, and in the building behind two two-roomed and five three-roomed flats on each floor.

### New building of the Renault car works in Flins (Seine) (pages 281-285)

The works consist of assembling halls, painters' shops, sheet-metal workshops, a coachwork department, a factory hall with presses and an electrolytic department. Solution: The first stage of construction, now practically completed, is a complex of factory workshops which cover an area of about 600 x 1100 m. The two main assembling shops are about 490 m long and create the longitudinal unity of the factory. Construction: All the factory assembling halls, apart from the building of the electrolytic department and that for the presses, are in ferro-concrete. The areas spanned are 8 x 20 m. Girders about 1 m high span 20 m, while the roof between these girders consists of mono-coque sheds. These are chill-cast on movable metal moulds on the spot, and are only about 5 cm thick. The glazed surfaces are oblique and 1.75 m high. The outer walls are to a large extent glazed with windows between the concrete framework. The dwellings for employees are partly multi-family houses with four floors, and partly one-family houses with one and two floors.

### Buildings of the Mining Industry in the Ruhr (pages 286-290)

The iron framework covers the building like a system of coordinates, always at equal distances, by which means the proportions of all parts are reduced to the same common denominator. The illustrations show this unity of arrangement in the alternate use of bricks and glass within the iron framework. It is a natural consequence of the technical requirements and the constructional elements. The walls consist for the most part of a 12 mm. iron framework hung in front of the main structure and filled with clinkers.

### New Factory Building of the Sibir Refrigerating Apparatus Co. Ltd., Zurich-Schlieren (pages 291-294)

The entire site is part of an area which was once flooded by the River Limmat. All parts of the building could be built on solid gravel foundations, but because of the danger of floods the entire factory hall had to be raised 1.5 m on gravel. The hall is 40 x 50 and covered by five sheds. The grating supports of section irons, 16.6 m long, are welded with the pillars and the roof rafters of AP-sections. All constructions were simple and without rivet or screw joints. Eight men were sufficient to erect them in quick time. The factory walls are of insulation bricks strengthened by a concrete skeleton. The inner partition walls are of calcareous sand.

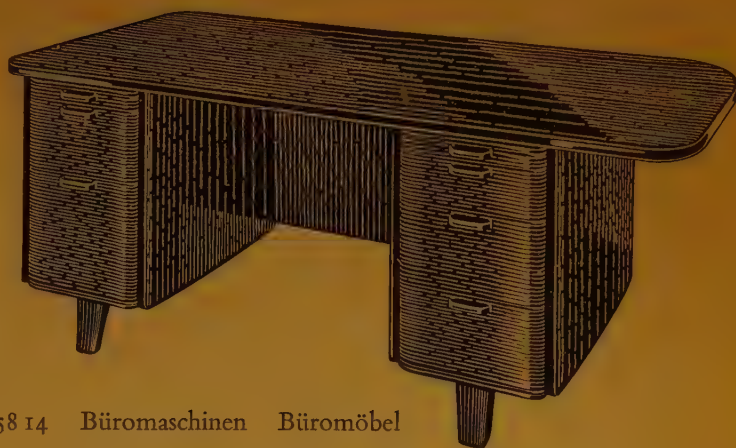
# FORM-PULT

Das Formpult bietet Ihnen entscheidende Vorzüge:

- \* Abgerundete Flächen, ohne Kanten, zur besseren Schonung von Kleidern und Strümpfen
- \* 25% geringeres Gewicht als Standard-Möbel
- \* Große Stabilität
- \* Auswechselbare Tischplatten für individuelle Bedürfnisse
- \* Schubladenanordnungen und Inneneinteilungen für jeden Bedarf

Verlangen Sie unseren illustrierten Prospekt!

Facit Vertrieb AG, Zürich Selnaustraße 6 Tel. 051 / 27 58 14 Büromaschinen Büromöbel



## Der Schreibtisch mit der neuen Linie!

### Wettbewerb für ein Primarschulhaus mit zwei Turnhallen am Luchswiesen-graben, Zürich-Schwamendingen

4. Preis, Fr. 3000.—, Hans Weidell, Architekt, in Firma H. Weideli und W. Gattiker, Mitarbeiter Ernst Kuster, Architekt, Zürich;

5. Preis, Fr. 2800.—, Ed. Walder, Architekt, Zürich, Mitarbeiter J.P. Haymoz, Zürich;

6. Preis, Fr. 2500.—, Oskar Bitterli, dipl. Architekt, Zürich.

Ferner wurden die Entwürfe folgender Architekten zu je Fr. 2000.— angekauft: E. Giseler, Architekt BSA, Zürich; Karl Flatz, Architekt SIA, Mitarbeiter S. Browar, Architekt ETH, Zürich; Richard Lehmann, Architekt ETH, Zürich; Paul Gloor, Architekt und Kurt Spögl, Architekt, Zürich; Jürg Richert, Architekt, Zürich. Die Wettbewerbsentwürfe sind von Samstag, den 6. November bis und mit Montag, den 15. November 1954, in der Turnhalle des Schulhauses Saathen, Eingang Tramstraße, Zürich-Schwamendingen, zur freien Besichtigung ausgestellt.

Die Ausstellung ist geöffnet:

Werktags 10 bis 12 und 14 bis 19 Uhr, Sonntags 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.

Im Wettbewerb für ein Primarschulhaus mit zwei Turnhallen am Luchswiesen-graben, an dem sich 86 Architekten beteiligten, wurden vom Preisgericht die Entwürfe folgender Teilnehmer prämiert:

1. Preis, Fr. 4500.—, Max Kollbrunner, Architekt, Zürich;

2. Preis, Fr. 3800.—, Bruno Gerosa, dipl. Architekt, Zürich;

3. Preis, Fr. 3400.—, Edwin Schoch, Architekt, Zürich;

Erstellen der fugenlosen begehbaren

## Gummi-Cord-«X»-Beläge

(Pat. angem.) für Eßraum, Büros usw.

HUG Bodenbeläge AG Lavaterstraße 44-46 Zürich

## ALU-FLEX

## 200 Stühle zu festen Reihen gekoppelt

ALU-FLEX-Stühle besitzen Eigenschaften und Vorzüge, die keine andere bewegliche Bestuhlung zu bieten vermag

Sie sind leicht – formschön – solid. Dank der flexiblen Rücklehne maximale Sitz-bequemlichkeit

Fabrikation und Verkauf durch:

AG. Hans Zollinger Söhne Zürich 6  
Culmannstr. 97/99 Tel. 051 / 26 41 52



Wir projektieren

und liefern

neuezeitliche Leuchten

für alle Zwecke

nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Unsere Fachleute beraten Sie gerne

BAG

TURGI



#### Administration building of the Pan-American Life Insurance Company in New Orleans, La (pages 295-298)

The site chosen for the regional head offices of the Pan-American Insurance Company is at the end of one of New Orleans's main streets. In addition to the large rooms for office work and the usual single offices, the building contains a lecture-room, to which are attached a cafeteria with larder and kitchen. The ground itself is practically square and lies between two streets. The building is carried by a steel skeleton. The frames span over about 19 m and permit a ground-plan solution entirely free of supports. The pillars are flush with the windows. The impression the building creates from outside depends on the aluminium venetian blinds and the parapets clad in natural stone. That part of the ceilings which is visible in the elevation is also clad in aluminium.

#### New laboratory building of Hausmann Ltd., St. Gallen (pages 299-300)

The spatial program comprises seven departments:

- 1) Administration
- 2) Science
- 3) Ampule department
- 4) Galenical department

- 5) Chemical department
- 6) Stores and dispatch
- 7) Power house

As very inflammable materials are being treated, a ferro-concrete structure was chosen. In order to leave all possible freedom for interior arrangements, and because maximum lighting was desired in the numerous workrooms into which the building is divided, a perron roof-construction was developed with only very light outer pillars and strong longitudinal supports down the middle, as well as a roof ascending to the exterior. All elevation elements have no supporting function and are screwed on. They are either of glass or asbestos sheeting, or are clad framework elements.

#### School and Kindergarten at Plittersdorf/Bad Godesberg (pages 301-303)

This first-grade school adjoins a new estate on the banks of the Rhine at Bad Godesberg for members of the American embassy and has been built for their children. Requirements: five classrooms with a double classroom where music may be taught. Furthermore a library with reading-room had to be provided, as well as a recreation hall with milk distribution, three rooms for teachers and the school administration, rooms for storing ma-

terials and the usual subsidiary rooms. The project had to be carried out in winter and in an exceptionally short time. The classrooms were formed into five pavilions, each containing one class. They are spaced in such a manner that each classroom has its own independent free-area of the same size. Owing to the unfavourable building conditions, factory-made wood elements were employed and mounted between the wall sections.

#### French School at Saarburg (pages 304-307)

The plans provided for an elementary school with six classrooms, a recreation hall and a caretaker's flat. In a second building a nursery school and a gymnastic hall are to be built. The construction of the school consists of the usual elements. The walls are of pumice cavity bricks, the classroom partition-walls of bricks of one-and-a-half thickness. The corridor ceilings are of concrete, while those of the classrooms, living rooms and the recreation-hall are ribbed steel concrete with pumice cavity elements.

#### French School at Treves (pages 308-310)

The site of this school in Trier with ten classrooms is in a residential area. The

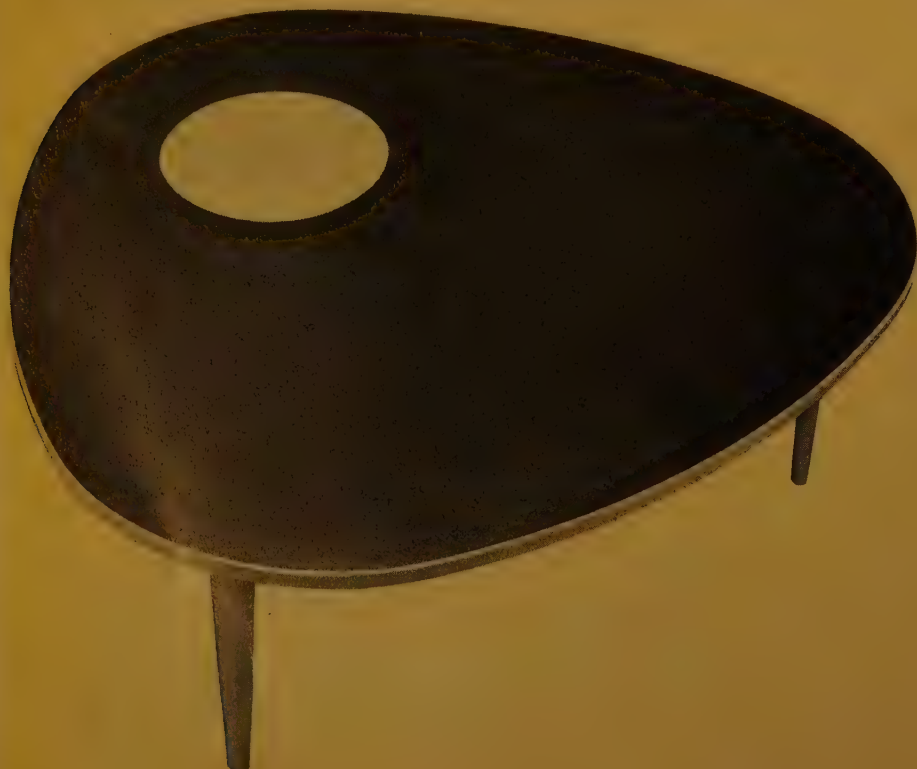
building was constructed in such a manner as to render possible the erection of further floors at a later date. For that reason a construction capable of supporting a heavier load was chosen. Staircases can be added later at the terminations of the cross-corridor, and a large suspended ceiling in the recreation hall leaves room for another staircase. When extensions are undertaken the recreation hall will be doubled in height, the rooms above the teachers' rooms, caretaker's flat and porch being made accessible by a gallery.

#### Leibniz school in Hanover (pages 311-313)

The first new secondary school in Hanover was opened in January 1954. It is the Leibnitz school, a three-winged complex built in two stages and containing twenty-seven classrooms. The grammar school, with twenty classrooms is still under construction.

Both schools are planned as independent units, but in relation to the planning of the town as well as to the site itself they appear as one homogeneous whole.

The administration wing, biology and first classroom wing enclose the garden courtyard which, together with the spacious school garden and its moorland and heather, is also used for lessons in



#### Tisch

Modell Architekt Max Bill, Entwurf 1950. Das Geheimnis der vollendeten Form liegt in der Konstruktion aus einem Kreis, unterteilt in drei Kreise unter Verwendung ihrer Tangenten. Ausführung in Ahorn mit Linolplatte. Durchmesser 110 cm. Höhe 44 cm. Preis Fr. 230.—.

Wohnbedarf AG, SWB Zürich, Talstraße 11  
Telephon 051 / 25 82 06  
S. Jehle SWB Basel, Aeschenvorstadt 43  
Telephon 061 / 24 02 85

Wohnbedarf

Der ideale Toilettenschrank

# emar

mit schwenkbarer Spiegeltüre

Fr. 63.50

Maße 50/38/12 cm  
Mengenrabatt auf Anfrage  
Handelsagentur  
Max Flück, St. Gallen  
Unterer Graben 13  
Telephon 071 / 23 28 28



biology. The second recreation yard is bounded on the west by a little oak wood with the sun-sheltered yard and spaces for open-air lessons.

The main building is a reinforced concrete skeleton construction. The administration and biology wing is of brick. The classroom wings are of mixed construction. The assembly hall and the double gymnasium are a reinforced concrete frame construction.

**Niederholz school at Riehen near Basle** (pages 314-317)

The existing primary school with its two nursery-school pavilions in Niederholzstrasse in Riehen is to be enlarged by the addition of a secondary and grammar school with sixteen classrooms.

In addition to the above-mentioned classrooms, the building program provides for a number of rooms set apart for the teaching of special subjects. They include a hall for singing, a library for the pupils, a sewing-room, a domestic-science room, the school kitchen with a room for theory, a school milk room and two hobby rooms for boys, as well as a room for drawing lessons and a natural science room. A gymnasium and a sector first-aid post have also been provided for on the ground floor.

The buildings are of brick with walls 39 cm thick. The window supports and parapets are in plain concrete. The ceilings are heavy and the flat roofs are covered with Aluman metal sheeting. The cost per cubic metre, excluding installations and modifications to the surroundings amounted to Swfr. 86.

**Showroom of a Zurich firm producing office machines** (page 318)

The Olivetti office-machine exhibition room shown here is a good example of modern exhibition technique. The exhibition-room is entered from the public passageway and is separated from it by a large glass door. The horizontal exhibition elements consist of glass tables with light-metal legs.

**Good design 1954** (pages 319-321)

This year, for the third time, the Swiss Industries Fair in Basle and the Swiss «Werkbund» again adopted the slogan «Good Design SWB 1954». This campaign encourages producers to pay closer attention to the form they give to their products. A commission of Swiss and foreign experts acted as judges of the exhibits sent in by craftsmen and industrial concerns.

Satz und Druck Huber & Co. AG.  
Frauenfeld  
Clichés W. Nievergelt, Zürich

Auslieferungsstellen im Ausland:

Argentinien: Carlos Hirsch, Libros-Laminas, Florida 165, Buenos Aires/Argentinien

Australien: H.C. Walker, Rich & Co., 149, Castlereagh Street, Sidney

Columbia: Libreria Mundos, Rondon Hermanos Ltda., Apart. aéreo 739, Barranquilla

England: Swiss Publicity Office, 61, Woodland Rise, London N. 10

Frankreich: Vincent, Fréal & Cie., rue des Beaux-Arts 4, Paris VI

Holland: G. van Saane, Herengracht 406, Amsterdam-C  
Meulenhoff & Co. N.V., Beulingstraat 2, Amsterdam-C

Israel: Internationale Booksellers A. Lichtenhayn - H. H. Latz, Tel-Aviv, 85, Allenby Rd., P.O.B. 1030

Italien: A. Salto, Libreria artistica, Milano, Via Santo Spirito 14

Mexico: Central de Publicaciones SA., Avenida Juarez 4, Mexico 1 D.F.

Uruguay: Carlos Hirsch, c/o Agencia de libros J. Herrmann, Obligado 974, Montevideo

USA: Wittenborn & Cie., 38 East 57th Street, New York

Venezuela: Gustavo Hernandez O., Apartado 363, Caracas

Fotografenliste

Interphoto Rudolph Menthonnex, Genève - Rita Frei, Genève - Lucien Hervé, Neuilly-s. Seine - Renger-Patzsch, Wamel-Dorf über Soest i. W. - Enno Kind, Zürich - Torkel Korling - F. Maurer - Artur Pfau, Mannheim - H. Wagner, Hannover - Spreng SWB, Basel - Peter Trüb, Zürich - Fachklasse für Fotografie Kunstgewerbemuseum Zürich - Atelier Eidenbenz, Basel - J. Bauty, Lausanne - F. Henn SWB, F. Meyer-Henn, Bern - H. Meier, Thun - H. Wolf-Bender's Erben, Zürich - E. A. Heiniger, J. Müller-Brockmann, Zürich - W. Woscidlo, Frankfurt a. M. - René Groebli, Zürich.

# RWD

RWD Schulmöbel, ein großer Schritt vorwärts!



Auszeichnung

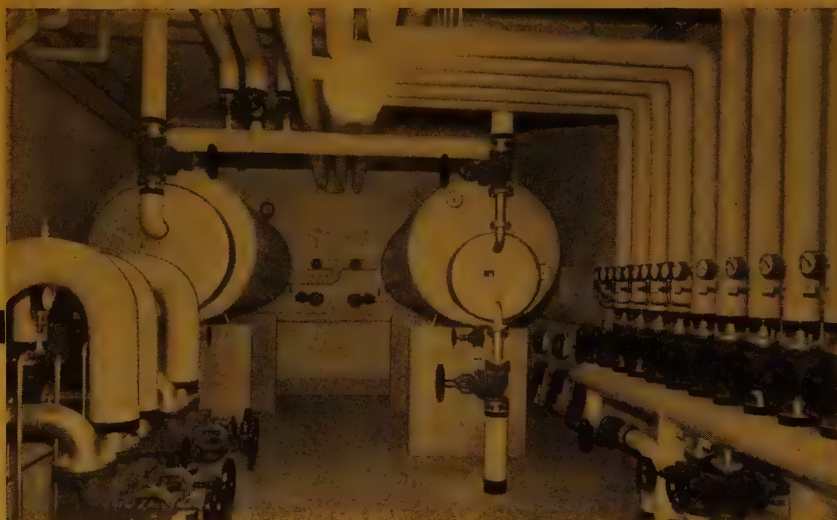
«Die gute Form» Muba 1954



Reppisch-Werk AG, Dietikon-Zürich  
Gießerei, Maschinenfabrik, Möbelfabrik,  
Tel. (051) 91 81 03, gegr. 1906

1. Schrägverstellung durch Exzenter — weniger «Spielmöglichkeiten» für die Schüler
2. Höhenverstellung mit Feder und eingravierter Größenskala.
3. Fußstange aus Anticorodal ist unverwundlich und immer sauber.
4. Direkt eingegossene Stahlrohrträger garantieren längere Haltbarkeit.
5. Füße aus Leichtmetallguß sind rostfrei
6. Die H-Form der Stahlfüße garantiert bessere Haltung und gibt dem Klassenzimmer ein ruhigeres Bild.
6. a Es können auch die üblichen Stahlrohrstühle mit Kreuzfuß aus Stahlrohr gefertigt werden.

Hälg-wärmetechnische Anlagen werden nach den neuesten Erkenntnissen der Technik projektiert und ausgeführt.



Wir planen und projektieren Klein- und Großanlagen jeder Art in jeder Beziehung individuell. Unsere Ingenieure und Techniker unterbreiten auch Ihnen ein unverbindliches Angebot.

## Hälg & Co.

ST. GALLEN / ZÜRICH

Spezialfabrik für Heizung und Lüftung

## Die neue Einstück-WC-Anlage

ARLA spült störungsfrei und betriebssicher

ARLA besitzt eine korrosionsfreie Spülkastengarnitur

ARLA ist mit einem neuen genial konstruierten Bakelit-Sitz mit Scharnieren Modell «KERA» versehen

# ARLA

nun auch als Ausspülklosett erhältlich

Argovit Porzellan Laufenburg



KERA-WERKE AG., LAUFENBURG AG

Fabrik für sanitäres und technisches Porzellan

Bezugsquellen:

Die Mitglieder des

Schweiz. Großhandelsverbandes der sanitären Branche

Wohn- und Geschäftshaus  
in Terreaux-Cornavin, GenfImmeuble locatif et commercial aux  
Terreaux-Cornavin, GenèveFlat and office block at Terreaux-Cornavin,  
GenevaArchitekt: Marc J. Saugey,  
GenfA Grundriß der Außenwand im Büro-  
haus / Plan du mur extérieur du bâti-  
ment commercial / Ground-plan of ex-  
terior wall in office blockB Schnitt durch Brüstung, Decke und  
Sturz / Coupe d'un appui, du plafond  
et du linteau / Section through breast-  
work, ceiling and lintelC Außenansicht eines Fassadenteils / Vue  
extérieure d'une partie de la façade /  
Exterior of part of elevation1 Eisenbetondecke / Plafond en béton /  
Ferro-concrete ceiling2 Gipsputz / Enduit de plâtre / Plaster  
roughcast3 Holzfensterbank / Appui de fenêtre en  
bois / Wood window-seat4 Eisenbetonkranz / Couronne en béton  
armé / Ferro-concrete cornice5 Gemauerte Brüstung / Appui en maçon-  
nerie / Walled breastwork6 Korkisolierung / Isolation de liège /  
Cork insulation

7 Putz / Enduit / Roughcast

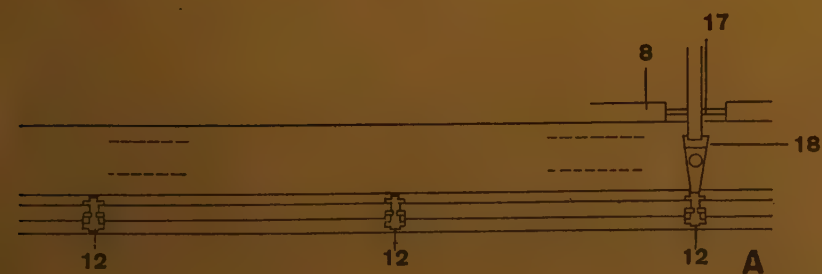
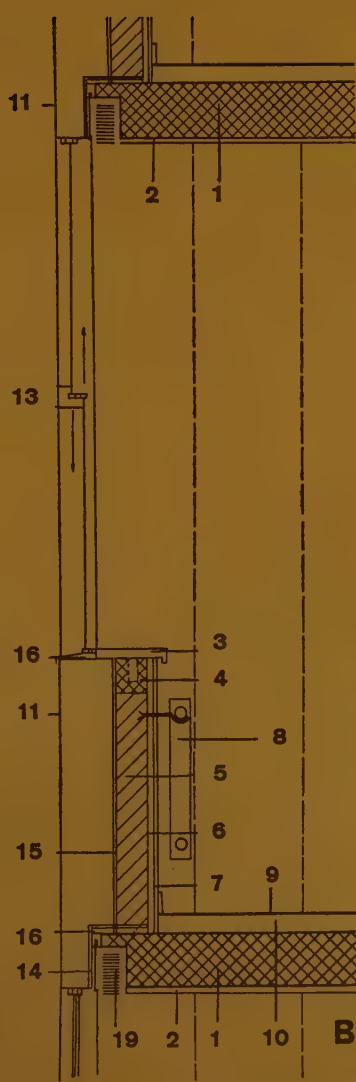
8 Heizkörper / Radiateur / Radiator

9 Plastrofior

10 Zementüberzug / Chape en ciment /  
Cement coating11 Drahtglasverkleidung / Revêtement en  
verre armé / Wired glass casing12 Aluminiumfensterrahmen / Cadre de  
fenêtre en aluminium / Aluminium  
window frames13 »Schalter«fenster, senkrecht schiebbar /  
Fenêtre-guichet, coulissant verticale-  
ment / Counter window, vertical slide

14 Eternit / Corrugated asbestos sheeting

15 Feinputz / Crépi fin / Fine roughcast

16 Befestigungseisen / Fer de fixation /  
Fixing iron17 Heizrohr / Tuyau de chauffage / Heat-  
ing pipe18 Wandanschlußprofil / Profilé d'assem-  
blage au mur / Section of wall con-  
nection19 Lamellenstoren / Stores à lames /  
Laminated blinds

**Wohn- und Geschäftshaus  
in Terreaux-Cornavin, Genf**

Immeuble locatif et commercial aux  
Terreaux-Cornavin, Genève

Block of flats and offices in Terreaux-  
Cornavin, Geneva

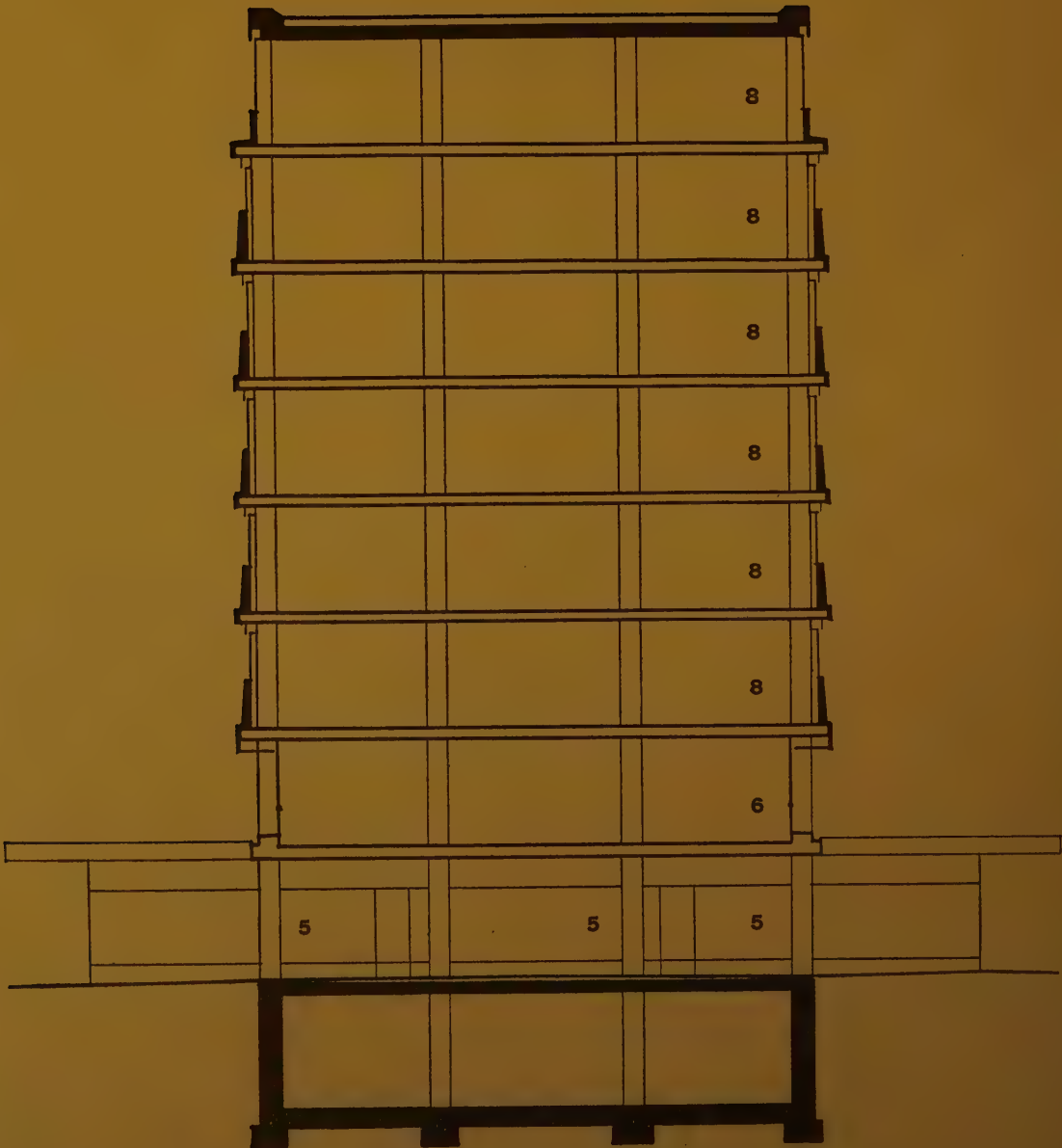
Architekt: Marc J. Saugey,  
Genf

Schnitt durch Wohnteil mit Ladengeschoß,  
Entresol und Wohngeschossen / Coupe de  
l'immeuble locatif avec rez-de-chaussée  
pour magasins, entresol et étages à  
appartements / Section through residential  
area with shop floor, mezzanine and flats

5 Ladengeschoß / Etage à magasins /  
Shop floor

6 Entresol / Mezzanine

8 Wohngeschoß / Etage à appartements /  
Flats

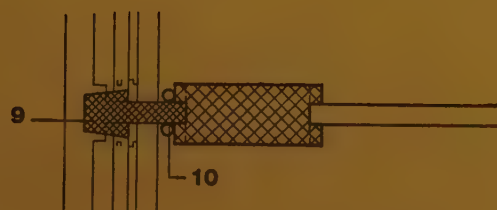
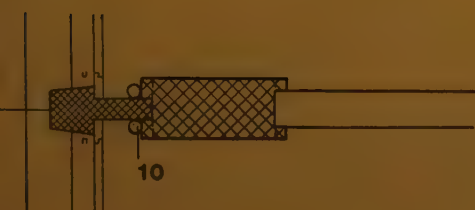
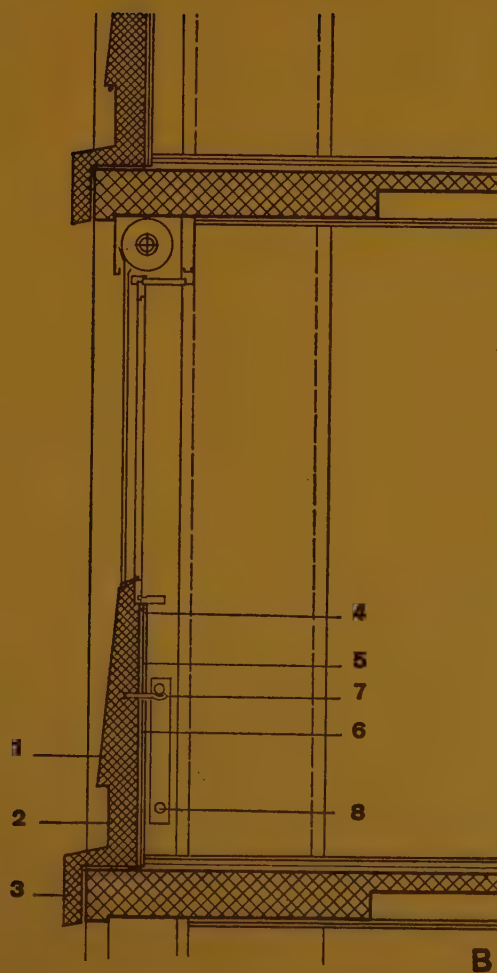
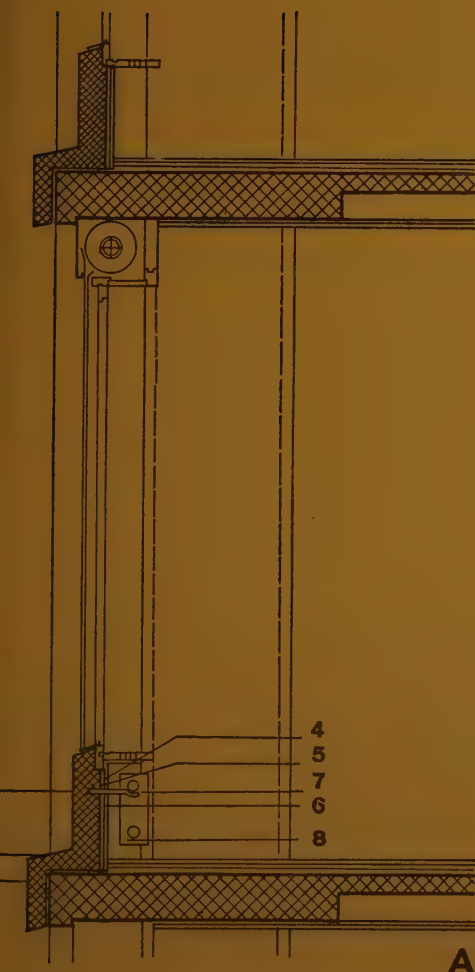


Wohn- und Geschäftshaus  
in Terreaux-Cornavin, GenfImmeuble locatif et commercial aux  
Terreaux-Cornavin, GenèveFlat and office block at Terreaux-Cornavin,  
GenevaArchitekt: Marc J. Saugey,  
Genf

A Grundriß und Schnitt durch niedrige  
Brüstung im Wohngebäude / Plan et  
coupe de l'appui bas de l'immeuble  
locatif / Ground-plan and section  
through the low breastwork in the flats

B Grundriß und Schnitt durch hohe Brüstung  
im Wohngebäude / Plan et coupe  
de l'appui haut de l'immeuble locatif /  
Ground-plan and section through the  
high breastwork in flats

- 1 Vorfabriziertes Brüstungselement, heller  
geschliffener Vorsatz / Élément pré-  
fabriqué d'appui de fenêtre, simili  
poli clair / Pre-fabricated breastwork  
element; light, polished wainscoting
- 2 Vorfabriziertes Brüstungselement, heller  
geschliffener Vorsatz / Élément pré-  
fabriqué d'appui de fenêtre, simili  
poli clair / Pre-fabricated breastwork  
element; light, polished wainscoting
- 3 Vorfabriziertes Brüstungselement, dunkler,  
polierter Beton / Élément pré-  
fabriqué d'appui de fenêtre, béton  
poli foncé / Pre-fabricated breastwork  
element; dark, polished concrete
- 4 Zementputz / Enduit de ciment / Cement  
roughcast
- 5 Drahtgeflecht / Treillis de fil de fer /  
Wirework
- 6 Korkplatte / Plaque de liège / Cork  
plate
- 7 In der Fabrik versetzte Heizkörper-  
konsole / Console de radiateur / Radiator  
console fixed in the factory
- 8 Heizkörper / Radiateur / Radiator
- 9 Vorfabrizierter Vorsatzpfeiler, heller  
geschliffener Vorsatz / Pilier saillant  
préfabriqué, revêtement poli clair /  
Pre-fabricated pillar; light, polished  
wainscoting
- 10 Heizrohr-Durchlässe / Passage pour  
tuyaux de chauffage / Heating-tube  
passage



Construction des plafonds et murs  
Ceiling and wall construction

Neubau der Renault-Autowerke in Flins  
(Seine)

Nouveaux ateliers Renault à Flins (Seine)  
New building of the Renault Works in  
Flins (Seine)

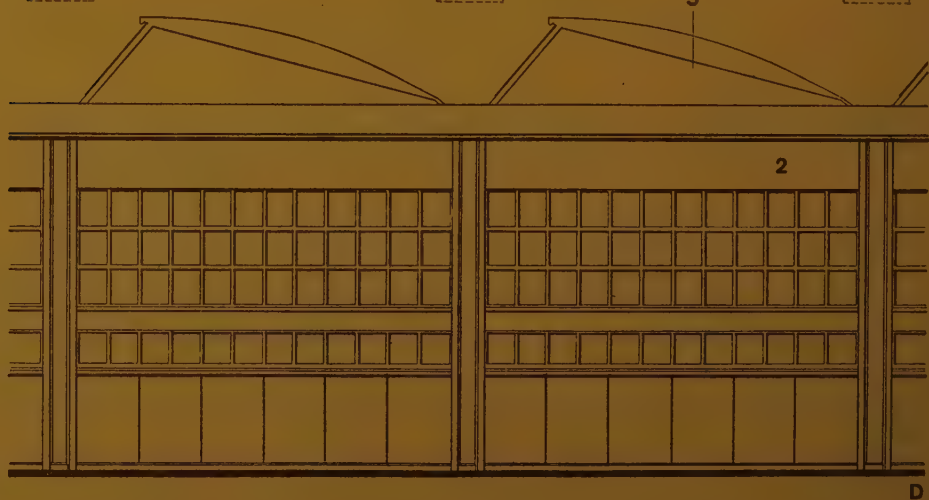
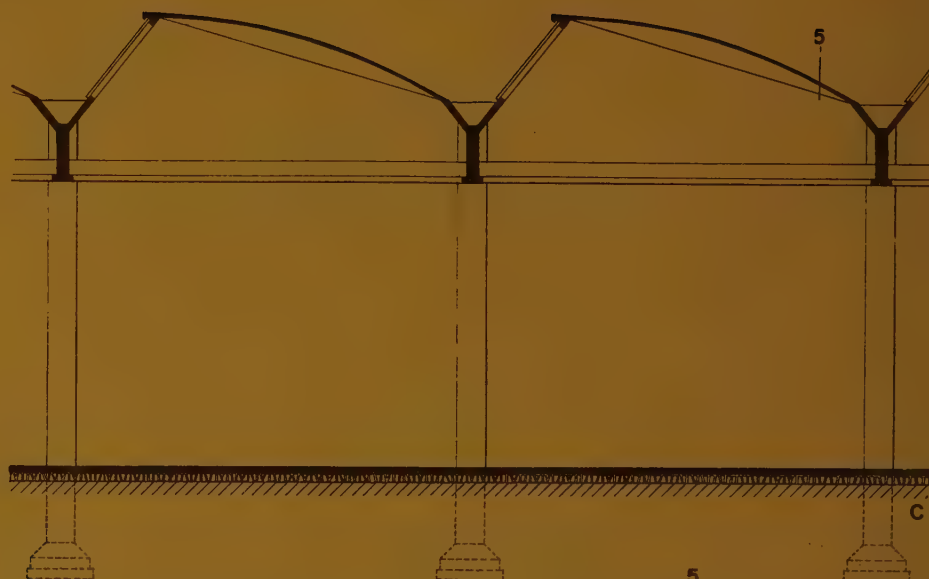
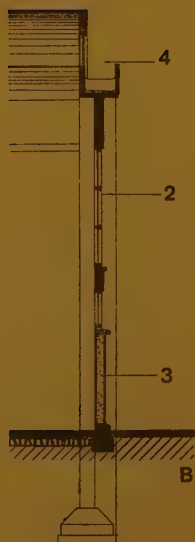
Architekt: Bernard Zehrfuss,  
Paris

Mitarbeiter: M. Faure, Architekt  
Farbige Gestaltung: Del Marle

Decken- und Wandausbildung eines Indu-  
striegebäudes / Construction des plafonds et  
murs d'un bâtiment industriel / Ceiling  
and wall construction of a factory

- A Grundriß der Außenwand einer Mon-  
tagehalle / Plan du mur extérieur d'une  
salle de montage / Ground-plan of the  
outer wall of an assembling hall
- B Schnitt durch die Außenwand / Coupe  
d'un mur extérieur / Section through  
the outer wall
- C Schnitt durch die Halle mit Schalen-  
sheds / Coupe de la salle à toit en  
shed / Section through the chill-mould  
sheds
- D Außenansicht der Fassade / Vue ex-  
térieure de la façade / Exterior ele-  
vation

- 1 U-förmiger Eisenbetonpfeiler mit Dach-  
abfallrohr / Pilier en béton en U avec  
tuyau de descente / U-shaped ferro-  
concrete pillars with roof waste-pipe
- 2 Elementfenster mit Betonsprossen und  
fester Verglasung / Fenêtre à éléments  
avec croisillons en béton et vitrage  
fixe / Pre-fabricated window with con-  
crete bars and solid glazing
- 3 Schalungsrohes Brüstungselement / Elé-  
ment d'appui en béton nu / Breast-  
work element, unclad
- 4 Kastenrinne aus Beton / Gouttière en  
béton / Concrete box gutter
- 5 Schalensheds, auf Unterzügen auf-  
gelagert. Schräge Glasfläche / Sheds  
à coquille reposant sur des sous-  
poutres. Surface vitrée oblique / Sup-  
ported monocoque sheds. Slanting  
glass surface



Bauten des Bergbaues im Ruhrgebiet

Bâtiments de l'Industrie Minière dans la Ruhr

Buildings of the Mining Industry in the Ruhr

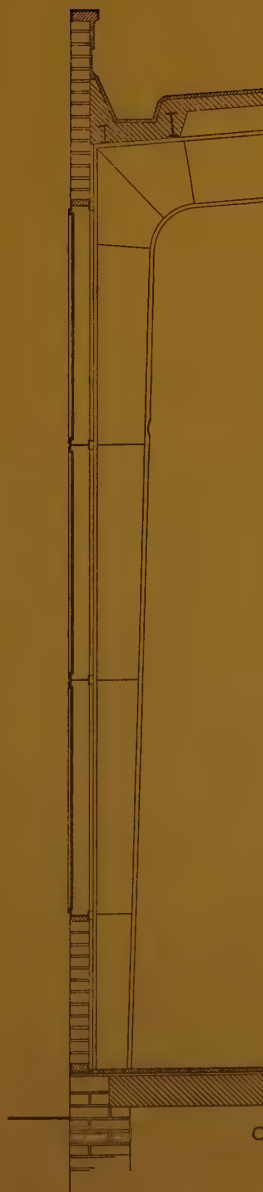
Architekt: Dipl.-Ing. Prof. F. Schupp, BDA,  
Essen-Bredeney

Stahlfachwerkwand mit 12-cm-Ausmauerung und Industriefenster / Mur en treillis d'acier avec 12 cm de maçonnerie et fenêtres industrielles / Steel lattice wall with 12 cm. underpinning and factory window

A Ansicht / Vue / View

B Grundriß / Plan

C Schnitt / Coupe / Section



Bauten des Bergbaues im Ruhrgebiet

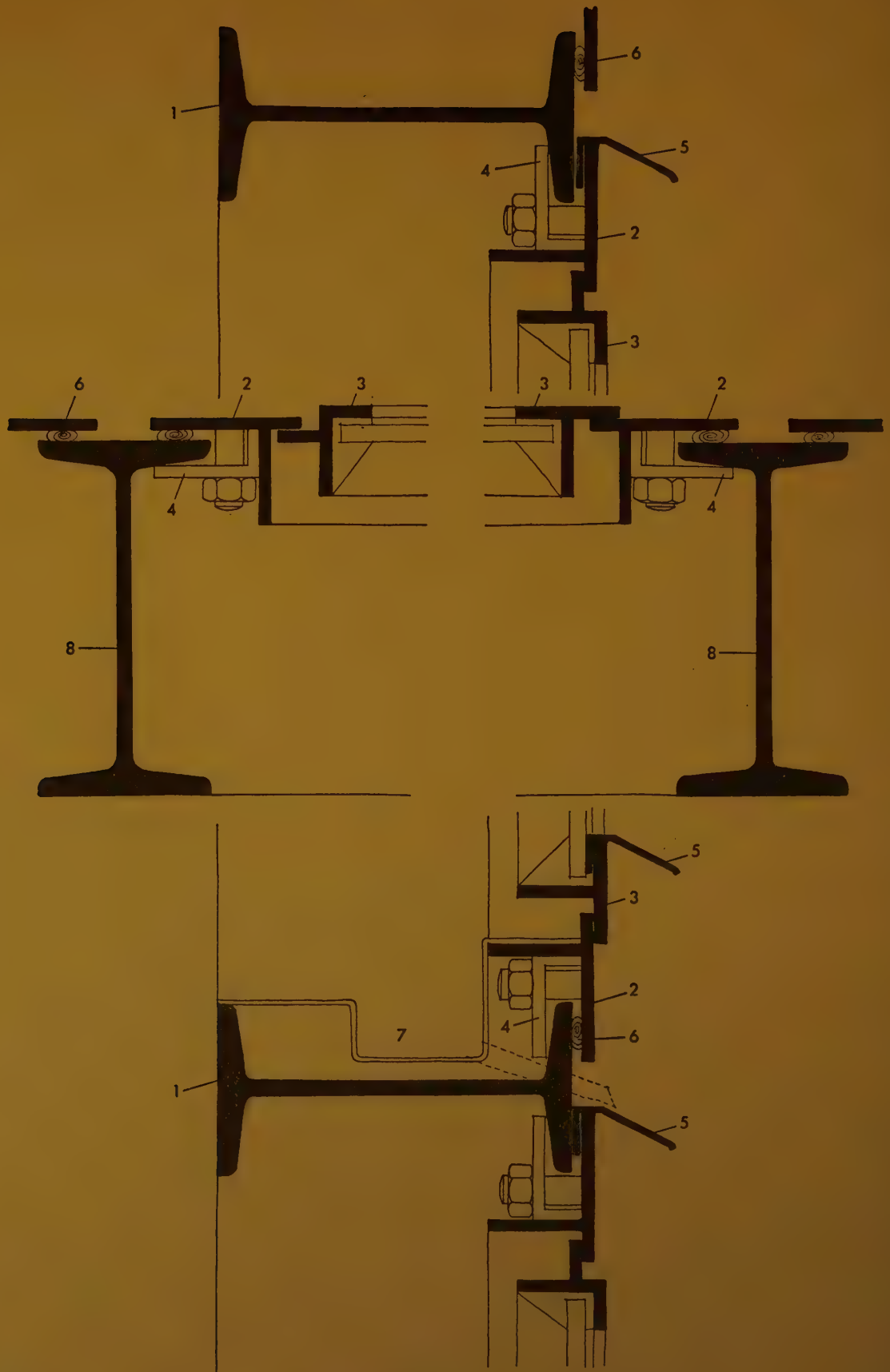
Bâtiments de l'Industrie Minière dans la Ruhr

Buildings of the Mining Industry in the Ruhr

Architekt: Dipl.-Ing. Prof. F. Schupp, BDA,  
Essen-Bredeney

Industriefenster in Stahlfachwerk mit  
Wendefügeln / Fenêtre industrielle en  
treillis d'acier avec vantail pivotant /  
Factory window in steel latticing with  
folding casements

- 1 Horizontalriegel NP 12 / Entretoise  
horizontale NP 12 / Horizontal bolt  
NP 12
- 2 Fensterrahmen / Cadre de fenêtre /  
Window frame
- 3 Flügelrahmen / Cadre de vantail /  
Casement frame
- 4 Klemmwinkel / Cornière de blocage /  
Clamp fastening
- 5 Wassernase / Mouchette / Water head
- 6 Dichtung / Joint
- 7 Wasserrinne / Gouttière du larmier /  
Gutter
- 8 Senkrechter Riegel NP 12 / Entretoise  
verticale NP 12 / Vertical bolt NP 12

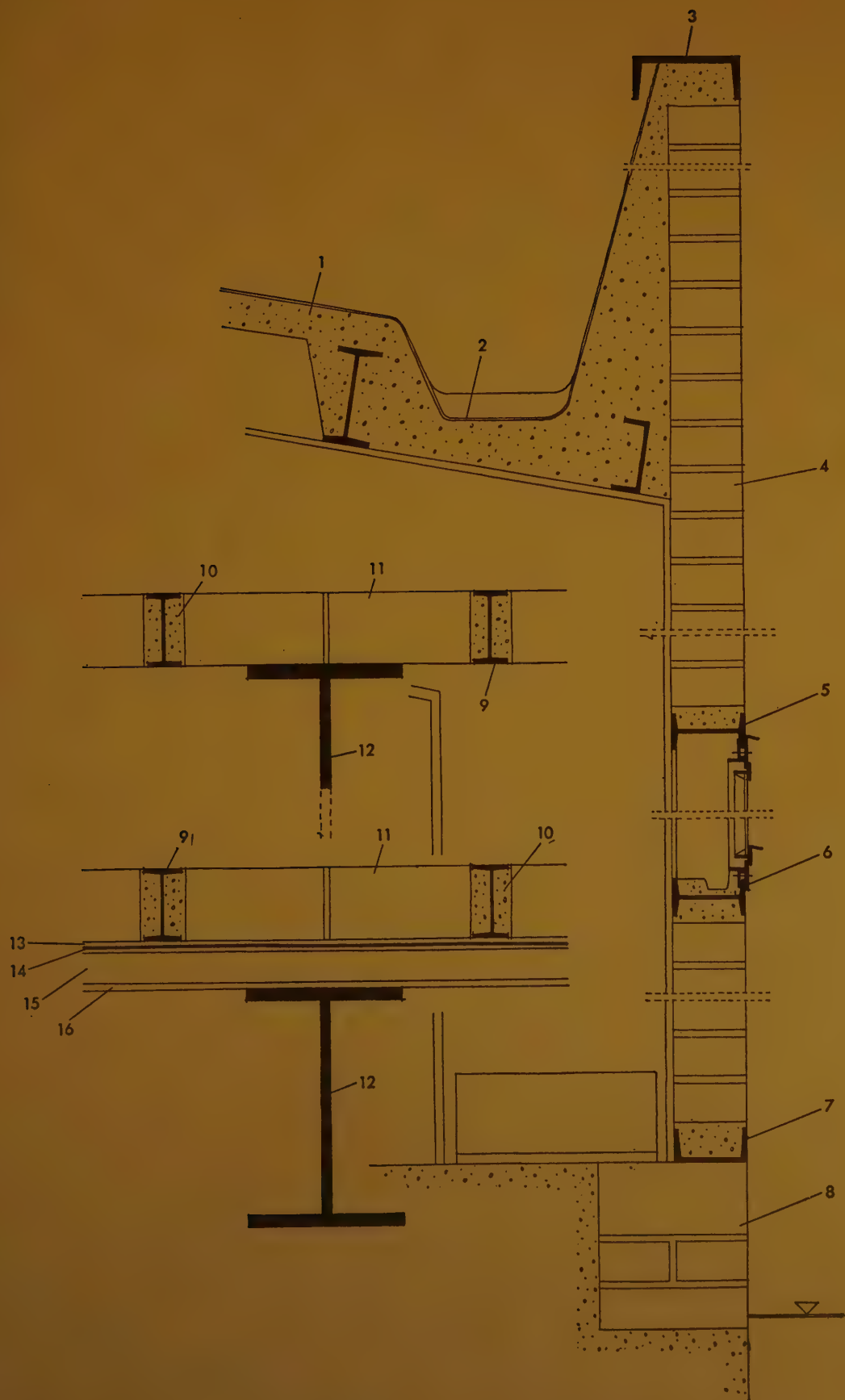


## Bauten des Bergbaues im Ruhrgebiet

Bâtiments de l'Industrie Minière dans la Ruhr  
Buildings of the Mining Industry in the Ruhr

Architekt: Dipl.-Ing. Prof. F. Schupp, BDA,  
Essen-Bredeney

Stahlfachwerk mit 12-cm-Ausmauerung /  
Treillis d'acier avec 12 cm de maçonnerie /  
Steel lattice work with 12 cm. underpinning



1 Gestelztes Betondach zwischen Stahl-  
pfetten / Toit en béton sur pieux, entre  
les pannes d'acier / Stilted concrete  
roof between steel stringers

2 Betondachrinne mit doppelter Papp-  
lage / Gouttière du toit en béton avec  
double couche de carton / Concrete  
gutter with double cardboard backing

3 U-Eisen NP 18 als Überdeckung für  
Wand und Isolierung / Fer NP 18 en  
U pour recouvrir le mur et l'isoler /  
U-iron NP 18 as cover for wall and  
insulation

4 12 cm starkes Klinkermauerwerk / Ma-  
çonnerie en briques hollandaises de  
12 cm / Clinker walling 12 cm. thick

5 Horizontalriegel NP 12 (nicht NP 14) /  
Entretoise horizontale NP 12 (et non  
NP 14) / Horizontal bolt NP 12 (not  
NP 14)

6 Industriestahlfenster mit Wendeflügeln,  
durch Gruppenverschlüsse zu öffnen /  
Fenêtres industrielles avec vantaux  
pivotants, ouvrables au moyen d'un  
système central / Factory steel window  
with folding casements, opened with  
group locks

7 Fußpfette U-Eisen NP 12 / Panne de  
base en fer en U NP 12 / Base stringer  
U-iron NP 12

8 Sockel bündig, bestehend aus 2 Schich-  
ten und einer Rolle / Socle composé  
de 2 couches de tête et d'un champs  
de 2 couches de tête et d'un champs  
and one roller

9 Senkrechter Riegel NP 12 / Entretoise  
verticale NP 12 / Vertical bolt NP 12

10 Riegelflansche, mit Beton ausgefüllt /  
Flasque d'entretoise, remplie de béton /  
Bolt flange filled with concrete

11 Klinkermauerwerk, 12 cm stark / Ma-  
çonnerie en briques hollandaises de  
12 cm / Clinker walling 12 cm. thick

12 Tragende Stütze / Poutre de soutène-  
ment / Bearing support

13 Zementtrapp-Putz / Enduit de ciment /  
Cement trap plaster

14 Isolieranstrich / Couche isolante / In-  
sulating coat

15 Heraklithplatten in Zement verlegt /  
Plaques héraclithe posées dans le  
ciment / Heraclyth slabs laid in cement

16 Putz / Enduit / Plaster

Fabrikneubau der Kühlapparate GmbH,  
Zürich-Schlieren

Nouvelle fabrique de la Armoires frigorifiques Sàrl, Zurich-Schlieren

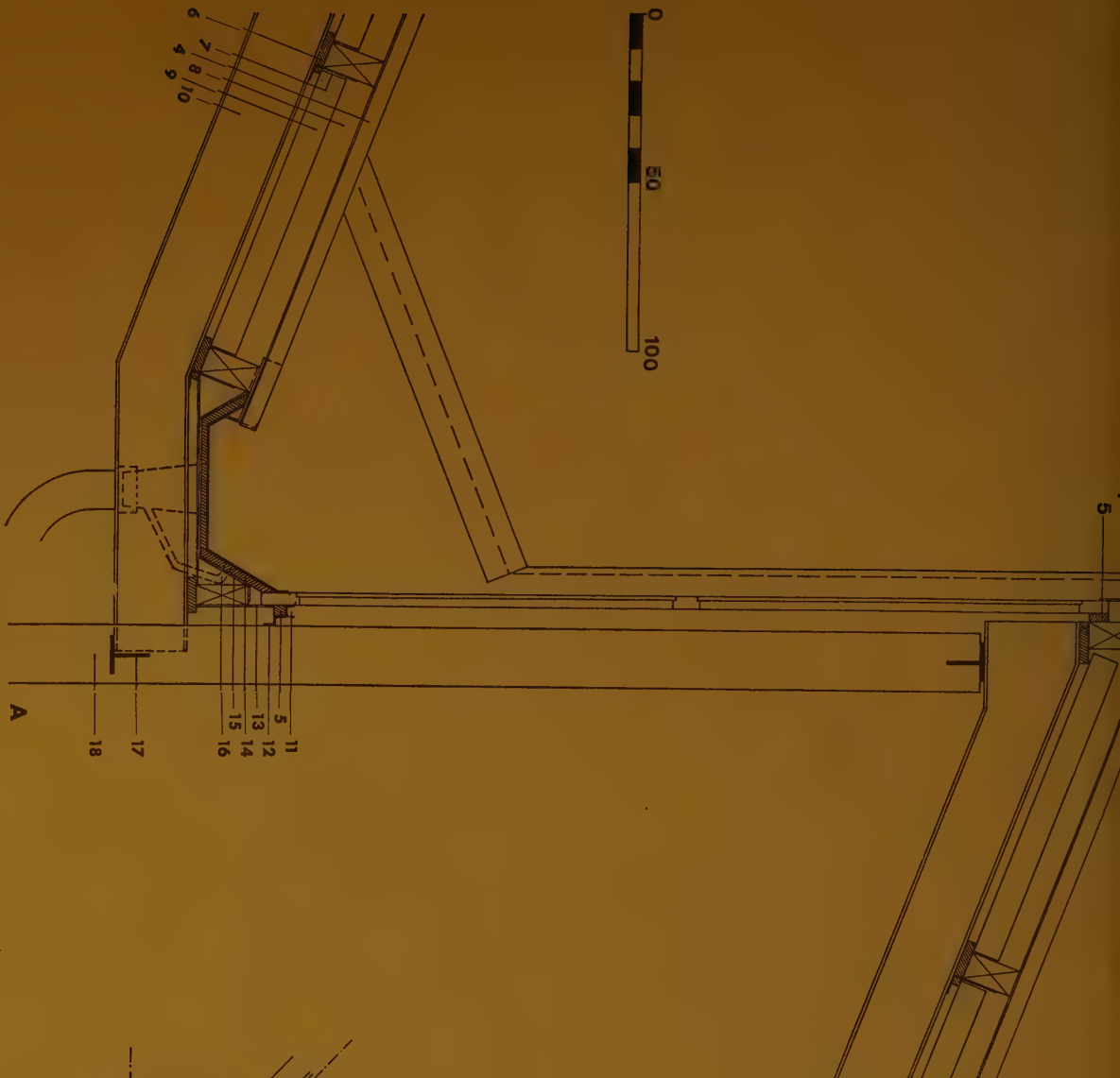
New Factory Building of the Refrigerating Apparatus Co. Ltd., Zürich-Schlieren

Architekt: Felix Schwarz,  
Zürich-Brüttisellen  
Ingenieurarbeiten: Dr. Gustav Kruck,  
Ingenieur,  
Zürich

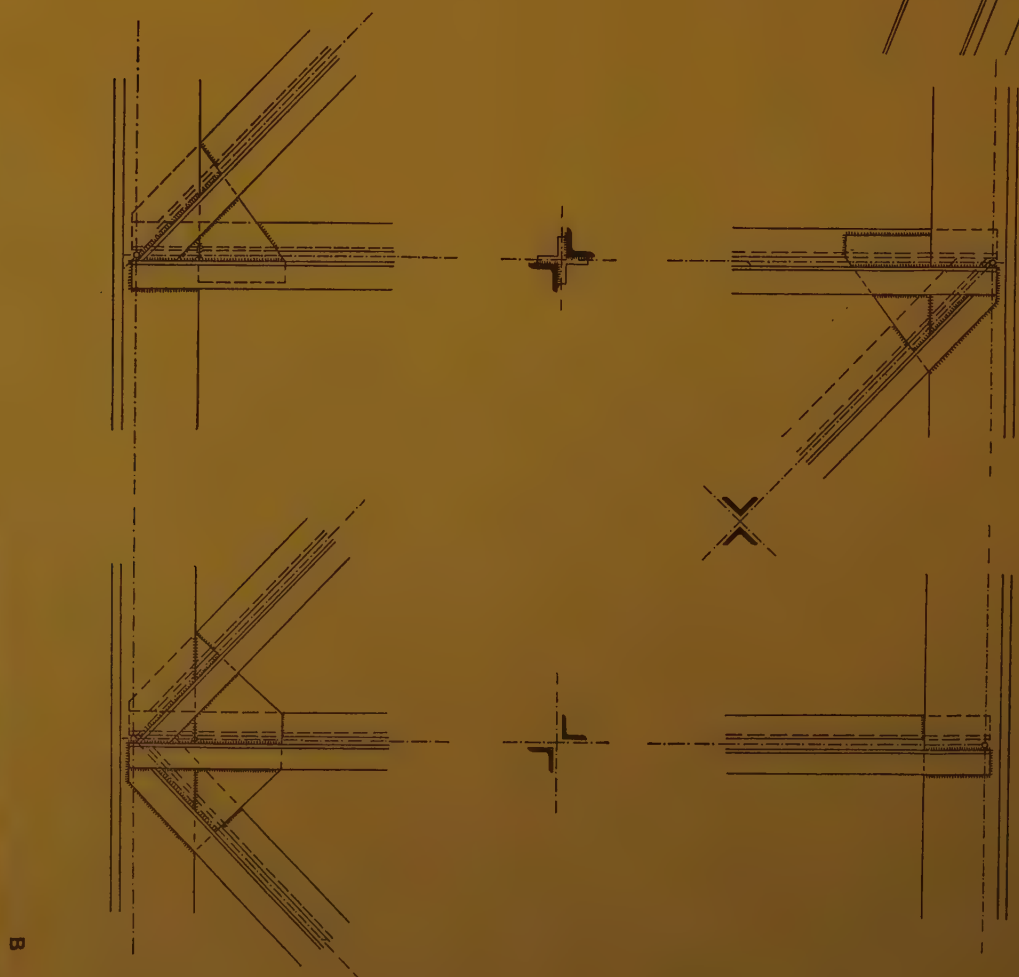
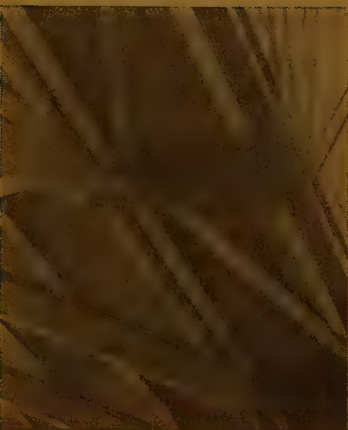
A Schnitt durch Shed / Coupe du shed /  
Cross section of Shed

B Details von geschweißten Knoten /  
Détails de n uds soud s / Details of  
welded nodule

- 1 Eternitkappe / Demi-cylindre en Eternit /  
Eternit cover
- 2 Keilbalken / Poutre / Wedge beam
- 3 Knacke / Taquet
- 4 Eternit / Asbestos sheeting
- 5 Ausgleichslatte / Latte  galisatrice /  
Equalizing brace
- 6 Eichenbrett / Madrier de chêne / Oak  
board
- 7 Eisenwinkel auf I-Tr ger / Cornière de  
fer sur support en I / Angle iron on  
I-girder
- 8 Luftraum / Espace vide / Air chamber
- 9 Durisol
- 10 I NP 22
- 11 Schwitzwasserrinne / Rigole d'eau de  
condensation / Condensation channel
- 12 Z-Eisen / Fer en Z / Z-iron
- 13 Hartpavatex / Pavatex dur / Hard  
Pavatex
- 14 Holzrinne / Rigole en bois / Wooden  
trench
- 15 Eisenb gel / Bride de fer / Iron bracket
- 16  berlauf / Trop-plein / Overflow
- 17 Halber NP 24 / Demi NP 24 / Half  
NP 24
- 18 I Din 18



Detail der Binder.  
Detail des fermes.  
Truss detail.



Plan détachable  
Design sheet

Entrée du réfectoire  
Canteen entrance

Distribution des mets  
Meals distribution



0 1 2m

Fabrikneubau der Kühlapparate GmbH,  
Zürich-Schlieren

Nouvelle fabrique de la Armoires frigorifiques Sàrl, Zurich-Schlieren

New Factory Building of the Refrigerating Apparatus Co. Ltd., Zürich-Schlieren

Architekt: Felix Schwarz,  
Zürich-Brüttisellen  
Ingenieurarbeiten: Dr. Gustav Kruck,  
Ingenieur,  
Zürich

A Küchenseitige Ansicht von Kantineingang und Speiseausgabe / Vue prise de la cuisine vers l'entrée du réfectoire et la distribution des mets / Canteen entrance and meals distribution seen from the kitchen

B Grundriß Kantineingang und Speiseausgabe / Plan de l'entrée du réfectoire et de la distribution des mets / Ground plan of canteen entrance and meals distribution

C Detailschnitt durch Speiseausgabe / Coupe détaillée de la distribution des mets / Section of food distribution

1 Akustikdecke Pavatex / Plafond en panneaux acoustiques Pavatex / Pavatex acoustic ceiling

2 Glasoberlicht / Jour d'en-haut en verre / Glass top-light

3 Oberes Abschlußbrett / Bordure supérieure en bois / Upper terminal board

4 2-cm-Drahtseil mit Stelling zum Tragen des oberen Abschlußbrettes / Câble de fer de 2 cm avec bague de fixation, portant la bordure supérieure en bois / 1/8" cable with guide ring to carry the upper terminal board

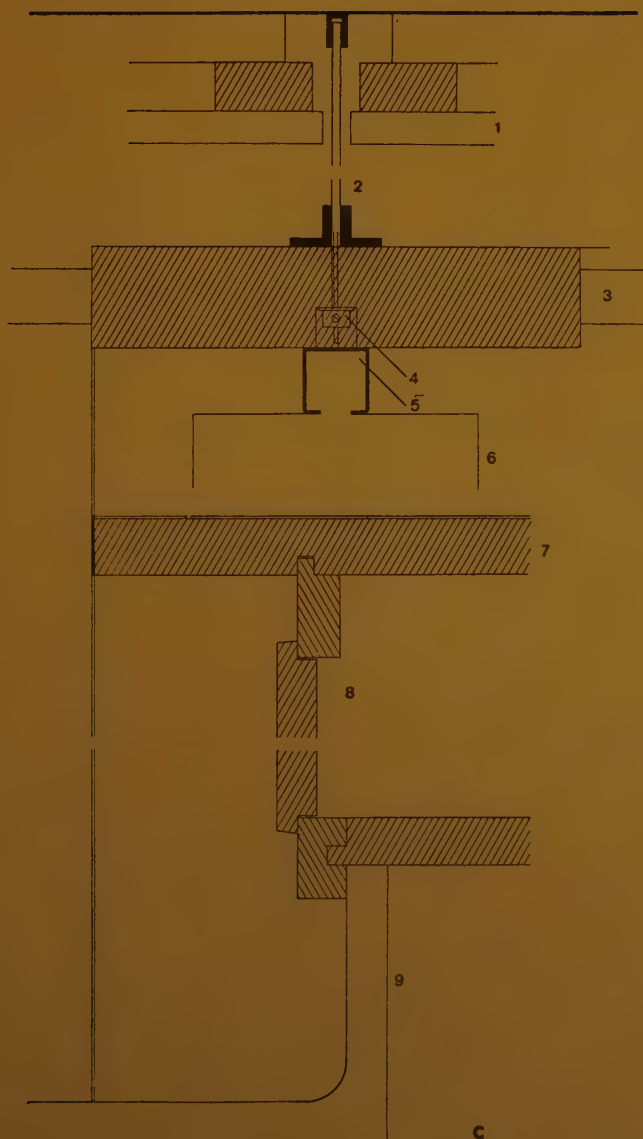
5 Schiene für Modernfoldharmonikatur / Rail de la porte pliante escamotable Modernfold / Rail for folding door

6 Harmonikaabschluß / Bord de la porte pliante / Locking device for folding mechanism

7 Korpusblatt mit Textolite / Revêtement du buffet en Textolite / Corpus plate with Textolite

8 Korpus / Buffet / Corpus

9 Sockel / Socle



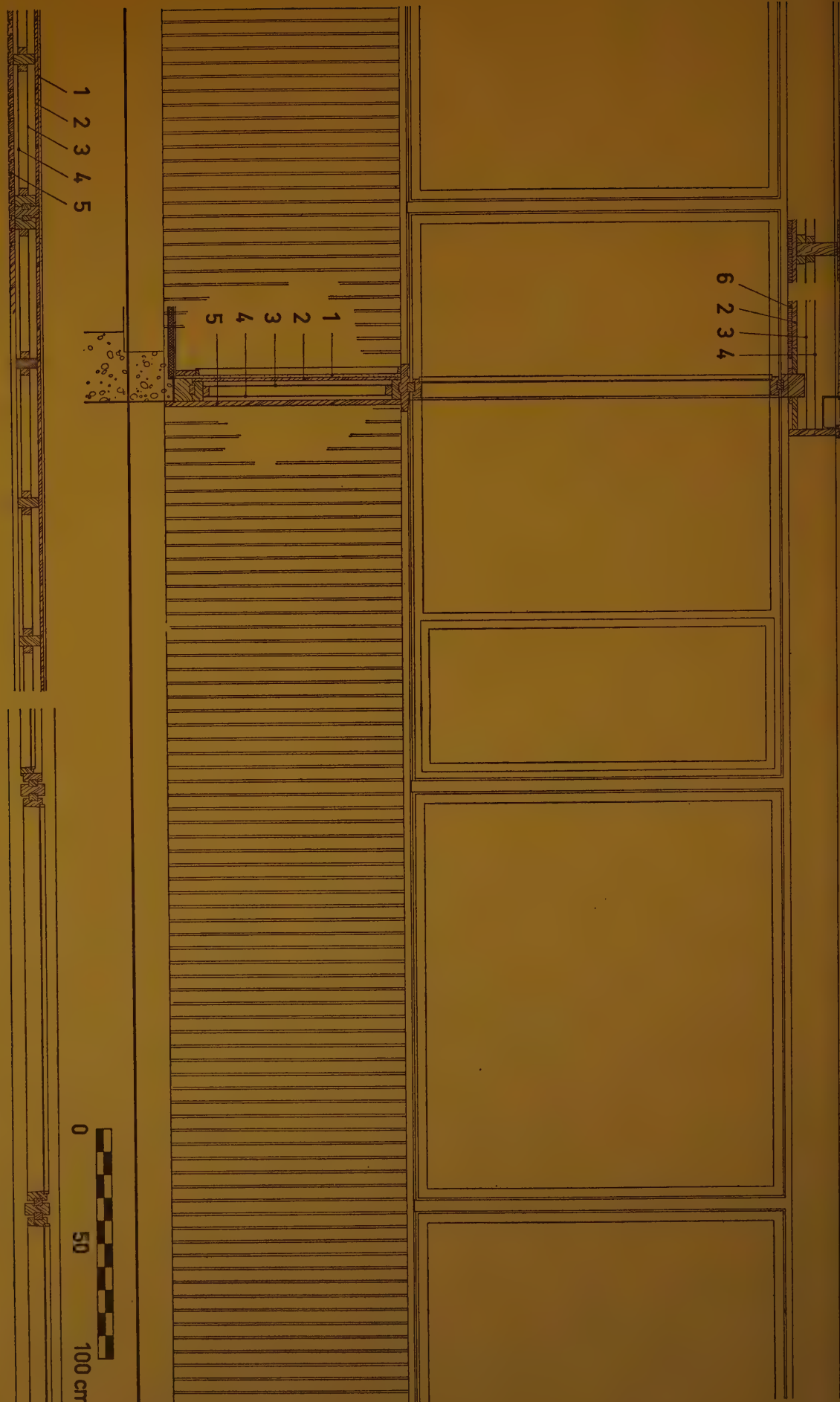
Kindergarten Plittersdorf/Bad Godesberg

Jardin d'enfants à Plittersdorf/Bad Godes-  
berg  
Kindergarten at Plittersdorf/Bad Godesberg

Architektenbüro: Otto Apel,  
Frankfurt a. M.

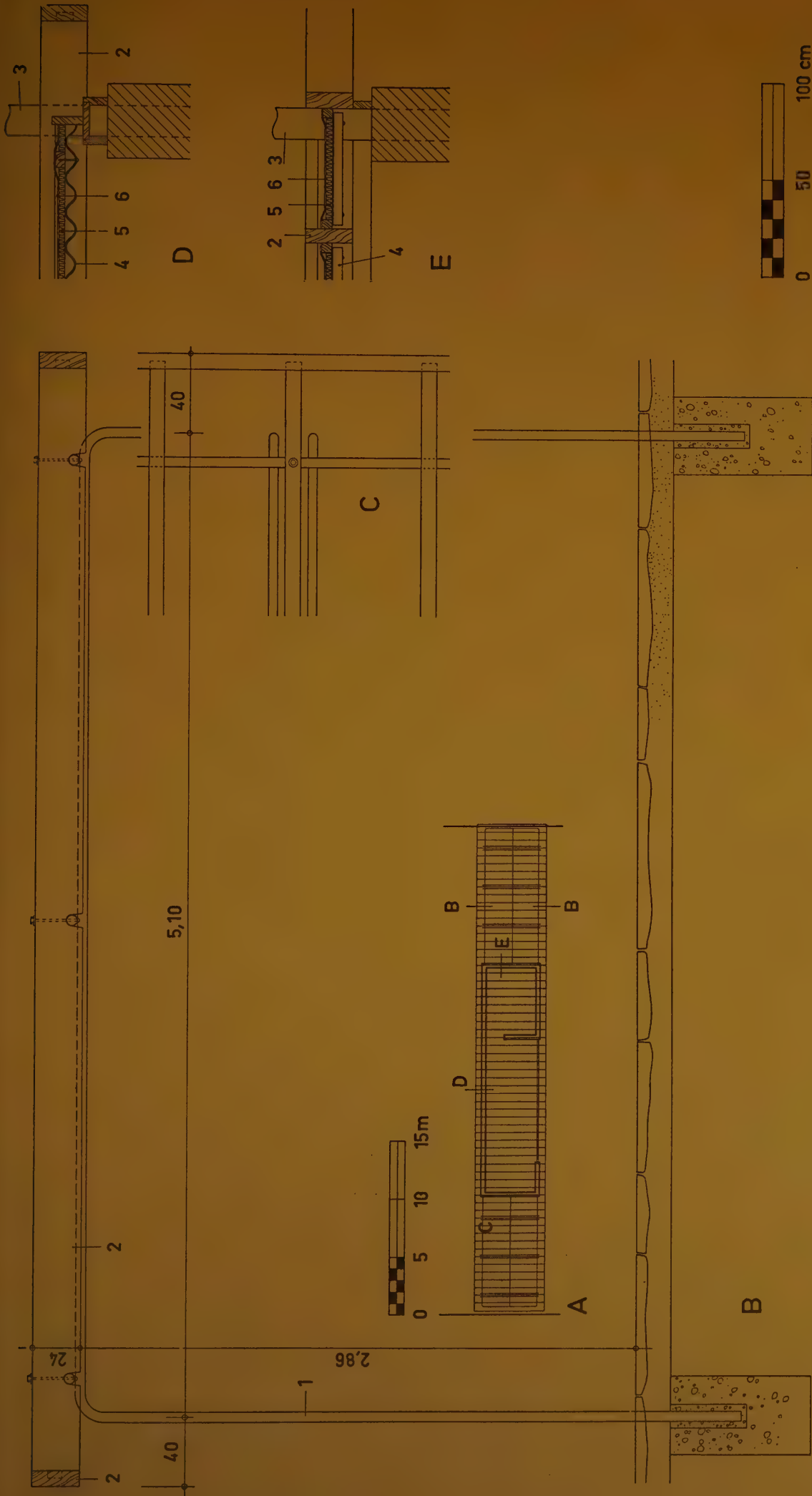
Wandelement mit Fenster / Elément de  
paroi avec fenêtre / Wall element with  
window

- 1 Rigips / Plâtre / Plaster
- 2 Schalung / Coffrage / Boarding
- 3 Alu-Folie / Feuille d'aluminium / Alu foil
- 4 Isolierpappe / Carton d'isolation /  
Insulation cardboard
- 5 Stülpschalung / Coffrage à joint ver-  
tical / Lap-jointed sheeting
- 6 Homaton



Schule Plittersdorf/Bad Godesberg  
Ecole à Plittersdorf/Bad Godesberg  
School at Plittersdorf/Bad Godesberg

Architektenbüro: Otto Apel,  
Frankfurt a. M.



## Schule in Saarburg

Ecole à Sarrebourg  
School at Saarburg

Architekt: Prof. Johannes Krahn, BDA,  
Frankfurt a. M.

A Zeichnung des Klassenzimmerfensters /  
Dessin de la fenêtre d'une salle de  
classe / Design of the classroom  
window

I Achsen der Strahlrohrstützen / Axes des  
supports en tubes d'acier / Axis of the  
tubular steel supports

B Vertikalschnitt durch das Klassenzim-  
merfenster / Coupe verticale de la  
fenêtre d'une salle de classe / Vertical  
section of the classroom window

1 Flacheisen für Fenster-Befestigung / Fer  
plat pour fixer la fenêtre / Flat iron  
for window fastening

2 Betonsturz / Linteau en béton / Concrete  
lintel

3 Lattung / Lattis / Lath works

4 Putz auf Streckmetall / Enduit sur métal  
déployé / Plastering on expanded  
metal

5 12 mm geschlitzte Akustik-Platten /  
Dalles acoustiques à fente, 12 mms /  
Slotted acoustic tiles, 12 mms.

6 Kippflügel / Battant à bascule / Balance  
sash

7 Schwingflügel 90° / Battant pivotant,  
90° / Pivot sash, 90°

8 Kippflügel / Battant à bascule / Balance  
sash

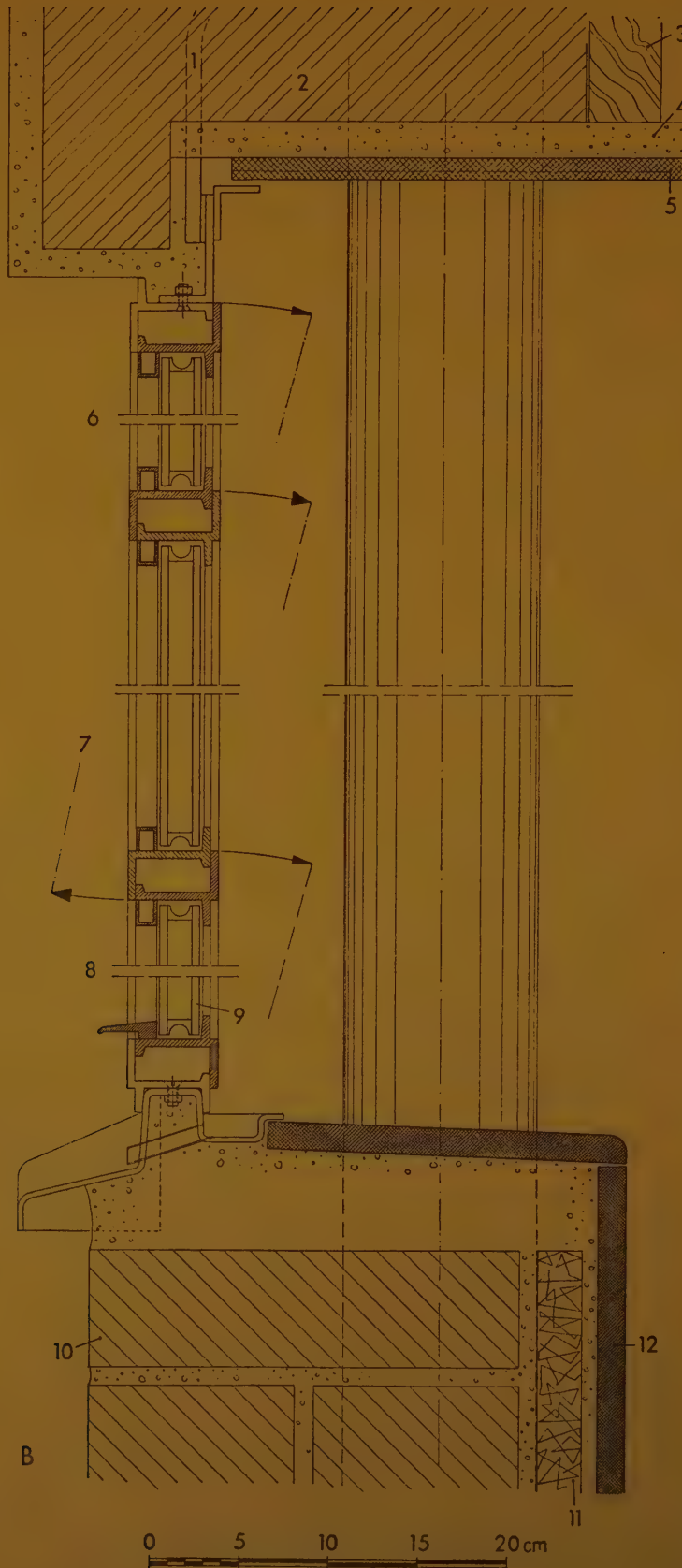
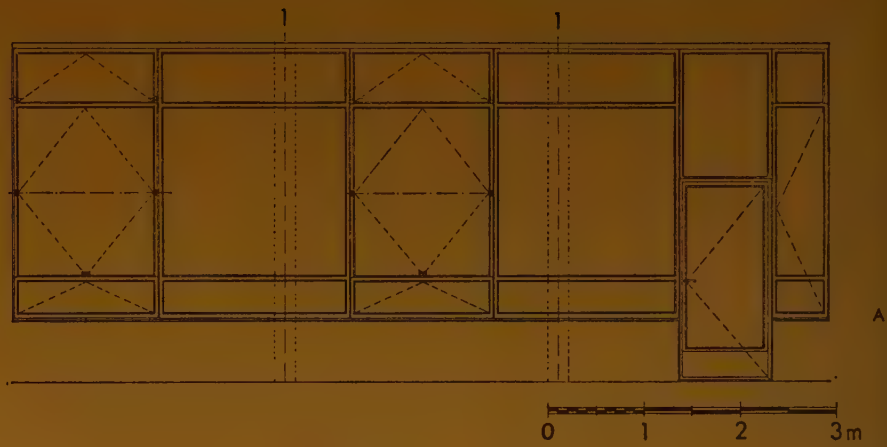
9 Thermopane-Zwei-Scheiben-Isolierglas /  
Double vitrage d'isolation thermopane /  
Thermopane double insulation glazing

10 Hartbrandziegel, rotbraun / Brique re-  
cuite, rouge-brune / Red-brown hard  
burnt brick

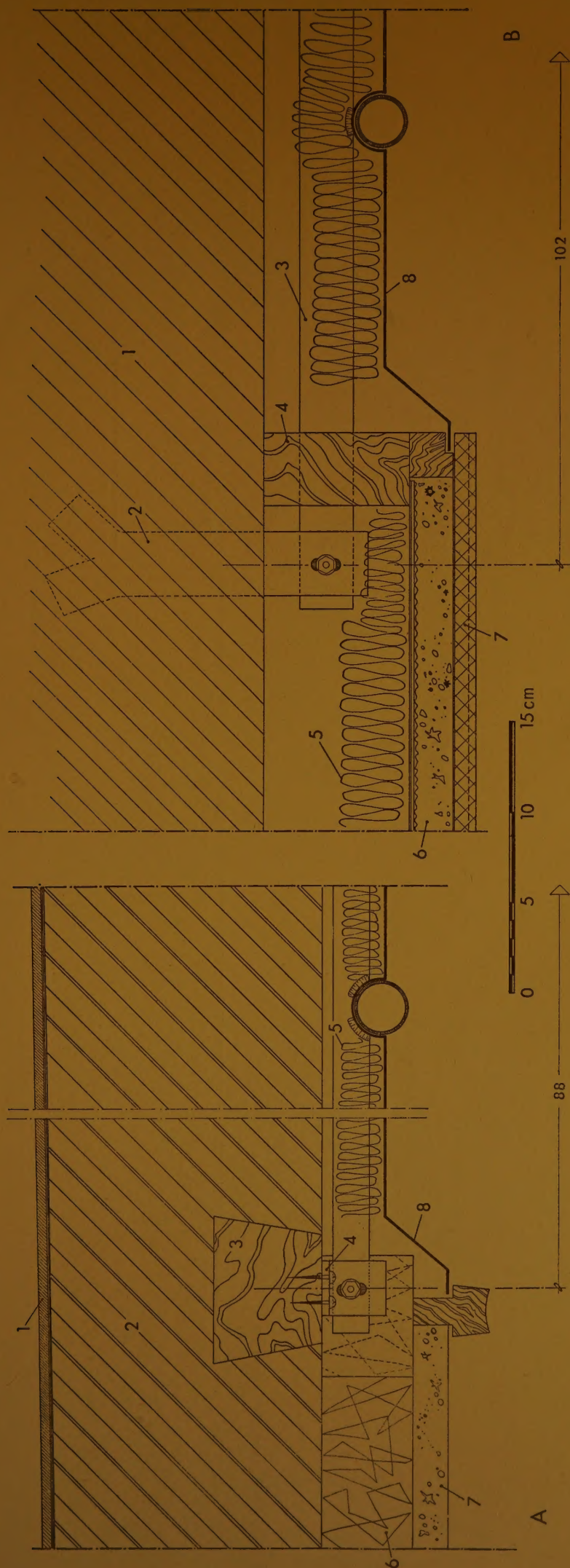
11 2,5 mm Heraklith / Héracolith, 2,5 mms /  
Heraklith, 2,5 mms.

12 Glasierte keramische Platten / Dalles  
céramiques vitrifiées / Glazed ceramic  
tiles

12 Stahlrohrstütze  $\phi$  108 mm / Support  
en tube d'acier,  $\phi$  108 mms / Tubular  
steel support,  $\phi$  108 mms.



## Schule in Saarburg

Ecole à Sarrebourg  
School at SaarburgArchitekt: Prof. Johannes Krahn, BDA,  
Frankfurt a. M.

A Strahlblech an der Flurdecke / Panneau rayonnant au plafond du corridor / Radiant sheet iron panel at the corridor ceiling

1 Paratect-Dachhaut / Couverture paratect / Paratect roofing

2 Massivbeton-Decke / Plafond en béton solide / Solid concrete ceiling

3 Holzdübel / Tampon en bois / Wooden plug

4 Winkeleisen mit Langloch / Cornière avec trou ovalisé / Angle bar with oblong hole

5 Steinwolle / Laine de roche / Stone wool

6 5 cm Heraklith / Héraklith, 5 cms / Heraklith, 5 cms.

7 Putz mit Drahtgewebe / Enduit avec tissu métallique / Plastering on wire netting

8 Strahlblech / Panneau rayonnant en tôle / Radiant sheet iron panel

B Strahlblech an der Klassenzimmerdecke / Panneau rayonnant au plafond d'une salle de classe / Radiant sheet iron panel on the classroom ceiling

1 Strahlbetonrippendecke mit Bimshohlkörpern / Plafond en béton à ailettes rayonnantes avec briques de pierre ponce creuses / Radiant ribbed concrete ceiling with hollow pumice bricks

2 Bankeisen mit Langloch / Platte avec trou ovalisé / Cramp-iron with oblong hole

3 Flacheisen zur Strahlblechmontage / Fer plat pour le montage des panneaux rayonnants / Flat iron for the mounting of the radiant panels

4 Lattung / Lattis / Lath works

5 Steinwolle / Laine de roche / Stone wool

6 Putz auf Streckmetall / Enduit sur métal déployé / Plastering on expanded metal

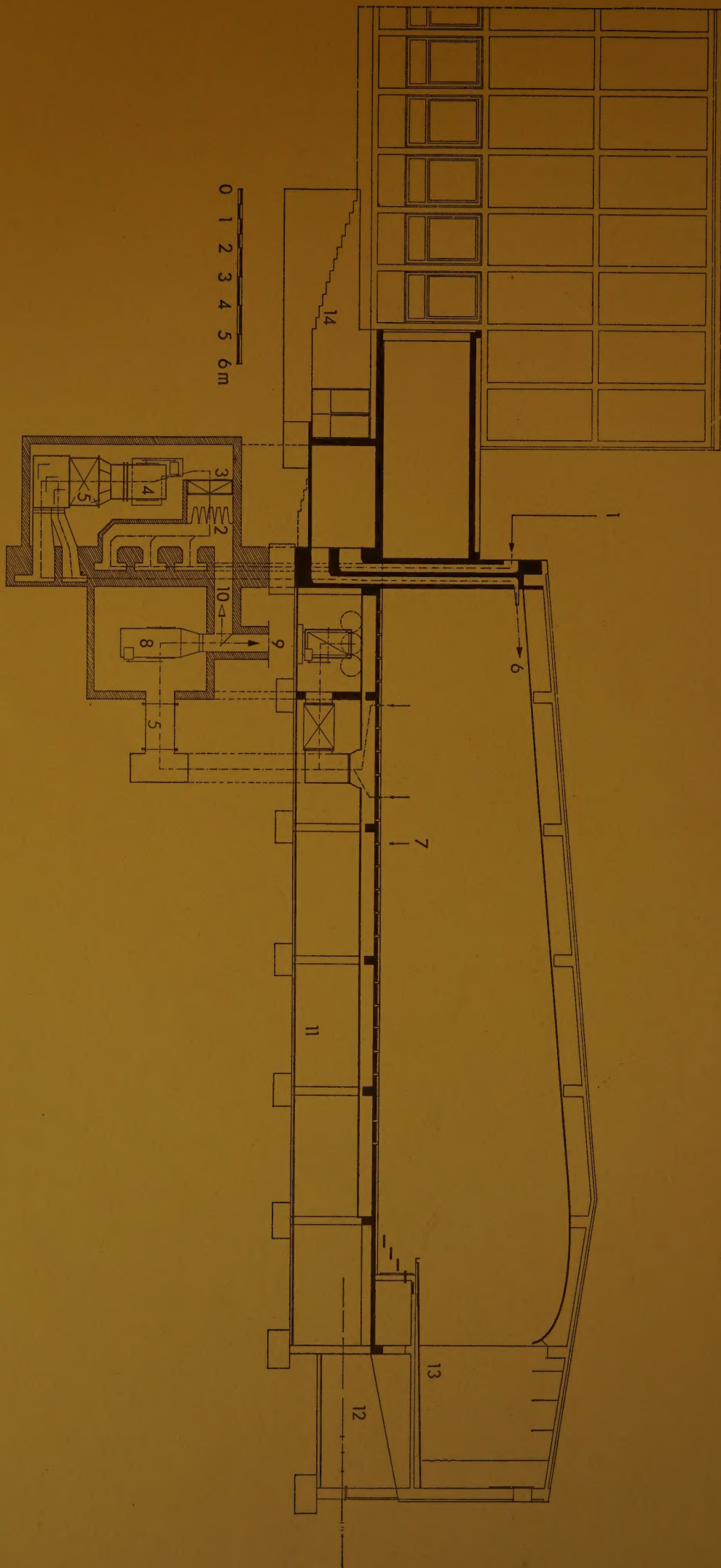
7 12 mm geschlitzte Akustik-Platten / Dalles acoustiques à fente, 12 mms / Slotted acoustic tiles, 12 mms.

8 Strahlblech Deckenheizung System »Sunstrip« / Chauffage par rayonnements des plafonds, système »Sunstrip« / Radiant panel heating »Sunstrip«

## Leibnizschule in Hannover

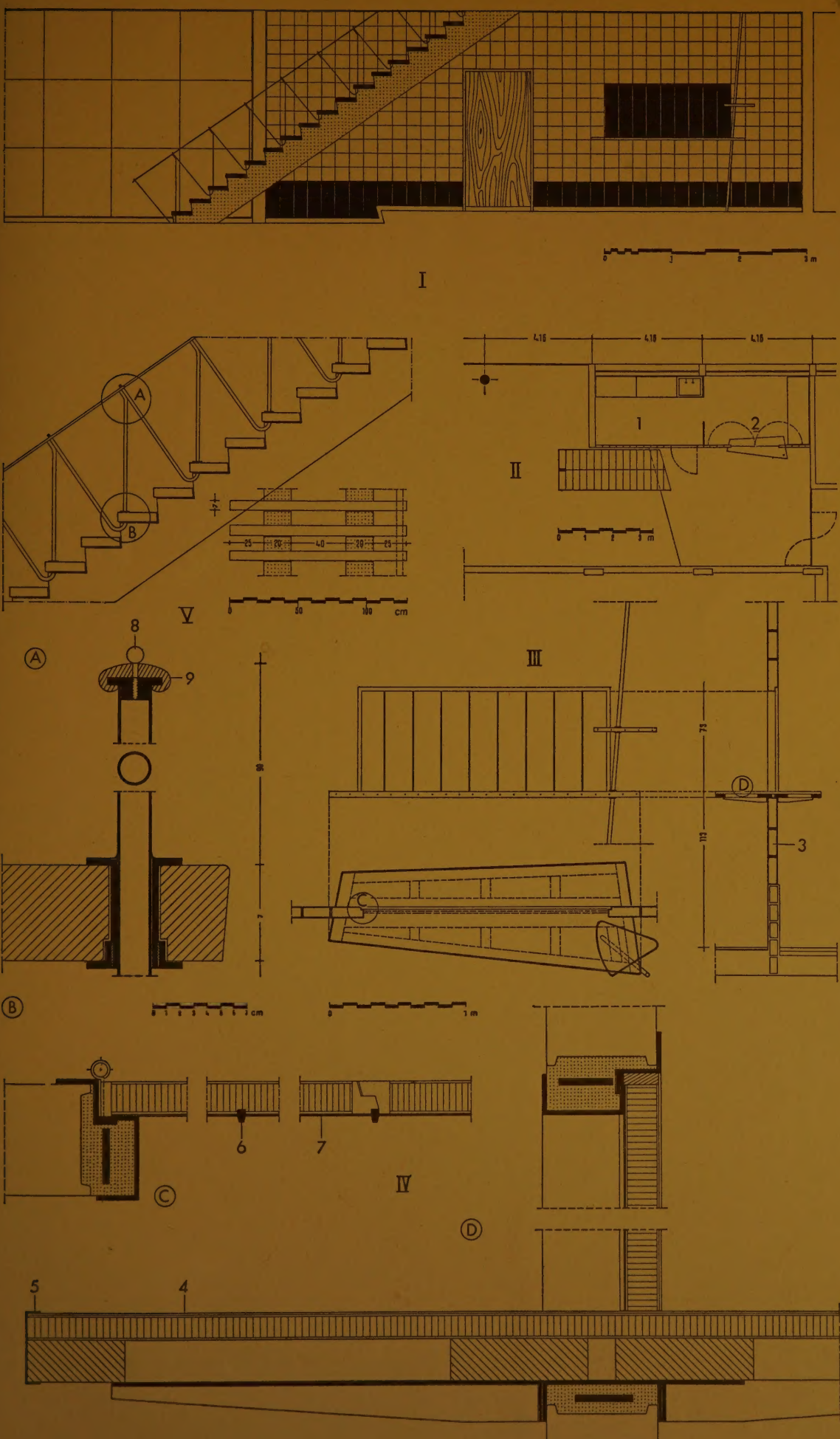
Ecole Leibniz à Hanovre  
Leibniz School at HanoverArchitekten: Dipl.-Ing. Karl Otto, BDA,  
Wilfried Ziegemeier, BDA,  
HannoverSchnitt Aula / Coupe de la salle des fêtes /  
Section of the school hall

- 1 Frischluftzufuhr durch drei Kanäle /  
Amenée d'air par trois conduites /  
Fresh air through three ducts
- 2 Ölfilter / Filtre d'huile / Oil filter
- 3 Warmwasser-Lufterhitzer (max. 340 000  
kcal/h) / Réchauffair par eau chaude  
(max. 340 000 kcal/h) / Hot water heat-  
ing of air (max. 340 000 kcal/h)
- 4 Ventilator / Ventilateur / Ventilator
- 5 Schalldämpfer / Silencieux / Sound  
absorber
- 6 Über-Kopf-Lüftung. Austrittsgeschwin-  
digkeit der warmen Frischluft an 40  
Düsen zirka 8 m/sec / Ventilation au-  
dessus de la tête. Vitesse de l'échappe-  
ment d'air chaud par 40 tuyères: ca  
8 m/sec / Overhead ventilation. Dis-  
charge speed of the hot air at 40  
nozzles: about 8 m./sec.
- 7 Absaugen der verbrauchten Luft durch  
200 Fußbodenöffnungen unter dem festen  
Gestühl / Aspiration de l'air abimé par  
200 ouvertures dans le plancher sous  
les sièges fixes / Air exhaust through  
200 floor openings under the fixed  
seats
- 8 Abluftventilator / Ventilateur d'air  
d'échappement / Ventilator for drawing  
off air
- 9 Austritt der Aufluft ins Freie / Echappe-  
ment d'air vers l'air libre / Air exhaust  
leading into the open air
- 10 Bei Umluft (Temperatur bis 40°) Klappe  
geschlossen / Pendant la circulation  
d'air (température jusqu'à 40°) le clapet  
est fermé / During the circulation of  
the air (temperature up to 40°) the  
ventilation flap is closed
- 11 Abstellraum für 400 Fahrräder / Abri  
pour 400 vélos / Shed for 400 bicycles
- 12 Umkleideräume, Duschen, WC unter  
der Bühne / Loges d'artistes, douches  
et WC sous la scène / Dressing-rooms,  
showers and WC under the stage
- 13 Bühnenraum mit Vorbühne / Scène avec  
avant-scène / Stage floor with pro-  
scenium
- 14 Fahrradrampe / Rampe pour vélos /  
Bicycle ramp



Leibnizschule in Hannover  
Ecole Leibniz à Hanovre  
Leibniz School, Hanover

Architekten; Dipl.-Ing. Karl Otto, BDA,  
Wilfried Ziegemeier, BDA,  
Hannover



- I Ansicht Milchausgabe / Vue de la distribution / View of the buffet
- II Grundriß / Plan
- III Draufsicht Milchausgabe / Vue de dessus de la distribution / Top view of the buffet
- IV Schnitt durch Ausgabetisch / Coupe du comptoir / Section of the counter
- V Treppendetails / Détails de l'escalier / Staircase details
- 1 Milchzubereitungsraum / Préparation du lait / Preparation
- 2 Milchausgabe / Distribution
- 3 Glasbausteinwand / Paroi en briques de verre / Wall of glass bricks
- 4 Tischbelag Resopal gelb / Dessus de la table en resopal jaune / Yellow resopal table top
- 5 Leichtmetallprofil silbereloxiert / Profil en métal léger, anodisé, ton argent / Light metal profile, anodized, silver tone
- 6 Eingelassene Leichtmetallschiene silbereloxiert / Bande en métal léger encastrée, anodisé, ton argent / Inlaid light metal bar, anodized, silver tone
- 7 Resopal schwarz / Resopal noir / Black resopal
- 8 Messingkugel / Boule en laiton / Brass ball
- 9 Mipolam-Handlauf / Guide-main en mipolam / Mipolam hand-rail

## durch Klassentrakt

Coupe transversale du pavillon des classes  
Cross-section of the class-room wing

Plan détachable  
Design sheet

5/1954

## Niederholzsulhaus in Riehen bei Basel

Ecole Niederholz à Riehen près Bâle  
Niederholz school at Riehen near Basle

Architekt: Tibère Vadi, BSA,  
Basel

Von oben nach unten / De haut en bas /  
From top to bottom:

- 1 Furaldach / Toiture Fural / Fural roof  
Lattung / Lattis / Laths  
Conterlattung / Contre-lattis / Cross-laths  
Korkisolierung 5 cm / Isolation de liège, 5 cm / Cork insulation of 5 cm.  
Hohlkörperdecke 24 cm / Plafond hourdis, 24 cm / Hollow brick ceiling of 24 cm.  
Überbeton 6 cm / Surbêton, 6 cm / Concrete facing of 6 cm.  
Stramaxdeckenheizung / Chauffage issu du plafond Stramax / Stramax overhead heating
- 2 Inlaidbodenbelag / Plancher recouvert d'inlaid / Inlaid flooring  
Unterlagsboden / Sous-plancher / Support flooring  
Hohlkörperdecke 24 cm / Plafond hourdis, 24 cm / Hollow brick ceiling of 24 cm.  
Stramaxheizung / Chauffage par rayonnement Stramax / Stramax heating
- 3 Inlaidbodenbelag / Plancher recouvert d'inlaid / Inlaid flooring  
Unterlagsboden / Sous-plancher / Support flooring  
Massivdecke 22 cm / Plafond massif, 22 cm / Heavy ceiling of 22 cm.
- 4 Zementüberzug 2 cm / Chape de ciment 2 cm / Cement coating of 2 cm.  
Betonvorlage 15 cm / Base de ciment 15 cm / Concrete extension 15 cm.

Von rechts nach links / De droite à gauche / From right to left:

- 5 Brüstung, Sichtbeton / Appui, béton nu / Breast-work of unplastered concrete  
Korkisolierung 2 cm / Isolation de liège, 2 cm / Cork insulation of 2 cm.  
Hohlraum 9 cm / Vide, 9 cm / Hollow space of 9 cm.  
Backstein 12 cm / Maçonnerie, 12 cm / Brick of 12 cm.  
Wandputz 2 cm / Enduit, 2 cm / Wall plaster of 2 cm.  
Leibungen, verputzt / Embrasures enduites / Inner surfaces, plastered
- 6 Fenster in Holzkonstruktion / Fenêtre en bois / Window constructed of wood (unten, en bas, below)  
Metallbank / Banc de métal / Metal seat

Von oben nach unten / De haut en bas /  
From top to bottom:

- 7 Furaldach / Toiture Fural / Fural roof  
Lattung / Lattis / Laths  
Conterlattung / Contre-lattis / Cross-laths  
Korkisolierung 5 cm / Isolation de liège, 5 cm / Cork insulation of 5 cm.  
Massivdecke 12 cm / Plafond massif, 12 cm / Heavy ceiling of 12 cm.

